MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
152 (1941)

272 (4.10.1941) Samstag und Sonntag

urn:nbn:de:bsz:mh40-246804

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheint wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1,70 M. u. 30 Pf. Trägerl., in uns. Geschäftsst. abgeh. 1,70 M., durch d. Post 2,00 M. einschl. Postbef.-Geb. zuzügl. 42 Pf. Bestellg. Abholst.: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, Se Freiburger Str. 1. Abbestell. müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen

Mannheimer Neues Tageblatt

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfg., 79 mm breite Textmillimeterzeile 66 Pfg. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 12. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Samstag, 4. Oktober / Sonntag, 5. Oktober 1941

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4—6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

152. Jahrgang — Nummer 272

Der Krieg muß mit einer ganz klaren Entscheidung enden!

Die Rede des Führers zur Eröffnung des Kriegs-WHW

dnb. Berlin, 3. Oktober.

Bei der Eröffnung des Kriegswinterhilfswerkes im Berliner Sportpalast hielt der Führer folgende Rede:

Meine deutschen Volksgenossen und -genossinnen!

Wenn ich heute nach langen Monaten wieder zu Ihnen spreche, dann geschieht es nicht, um etwa einem jener Staatsmänner Rede und Antwort zu stehen, die sich vor kurzem wunderten, warum ich solange geschwiegen habe. (Heiterkeit.) Die Nachwelt wird einmal abwägen und feststellen können, was in diesen dreieinhalb Monaten mehr Gewicht hatte: die Reden des Herrn Churchill oder meine Handlungen.

Ich bin heute hierhergekommen, um wie immer dem Winterhilfswerk eine kurze Einleitung zu geben. Dieses Mal wurde mir das Herkommen allerdings sehr schwer, weil sich in diesen Stunden an unserer Ostfront eine neu eingeleitete Operation wieder als gewaltiges Ereignis vollzieht. (Stürmischer Beifall.)

Seit 48 Stunden ist sie in gigantischem Ausmaß im Gange! Sie wird mithelfen, den Gegner im Osten zu zerschmettern. (Erneuter brausender Beifall.)

Ich spreche nunmehr zu Ihnen im Namen der Millionen, die in diesem Augenblick kämpfen, um Sie, die deutsche Heimat, aufzufordern, zu allen sonstigen Opfern auch in diesem Jahr das zusätzliche des Winterhilfswerkes auf sich zu nehmen.

Seit dem 22. Juni tobt ein Kampf von einer wahrhaft weltentscheidenden Bedeutung. Umfang und Auswirkung dieses Ereignisses wird erst eine Nachwelt klar erkennen. Sie wird dereinst feststellen, daß damit eine neue Zeitwende begann. Aber auch dieser Kampf wurde von mir nicht gewollt. Seit dem Januar 1933, in dem mir die Vorsehung die Führung und Lenkung des Reiches anvertraute, hatte ich ein Ziel vor Augen, das im wesentlichen im Programm unserer nationalsozialistischen Partei umrissen war. Ich bin diesem Ziel nie untreu geworden. Ich habe mein Programm niemals aufgegeben. Ich habe mich damals bemüht, den inneren Wiederaufbau eines Volkes herbeizuführen, das nach einem durch eigene Schuld verlorenen Krieg den tiefsten Sturz in seiner Geschichte hinter sich hatte. Allein schon eine riesenhafte Aufgabe! Ich begann dabei diese Aufgabe in dem Augenblick, als alle anderen an ihr entweder gescheitert waren oder nicht mehr an die Möglichkeit der Erfüllung eines solchen Programms glaubten.

Was wir nun in diesen Jahren im friedlichen Aufbau geleistet haben, ist einmalig. Für mich und meine Mitarbeiter ist es daher oft geradezu eine Beleidigung, uns mit jenen demokratischen Nullen abgeben zu müssen, die selbst noch auf keine einzige wahre große Lebensleistung zurückzublicken in der Lage sind.

Ich und meine Mitarbeiter hätten diesen Krieg nicht notwendig gehabt, um dadurch etwa unsere Namen zu verewigen. Dafür würden die Werke des Friedens gesorgt haben, und zwar genügend gesorgt. Und außerdem: Wir waren nicht etwa am Ende unserer schöpferischen Arbeit angekommen, sondern wir standen auf manchen Gebieten erst am Beginn. So war die innere Sanierung des Reiches unter den schwersten Voraussetzungen gelungen. Denn immerhin müssen in Deutschland 140 Menschen auf den Quadratkilometer ernährt werden. Die andere Welt hat es hier leichter. Trotzdem aber haben wir unsere Probleme gelöst, während die andere demokratische Welt zum großen Teil gerade an diesen Problemen scheiterte.

Unsere friedlichen Ziele:

Unsere Ziele waren dabei folgende:

Erstens, die innere Konsolidierung der deutschen Nation, zweitens, die Erringung unserer Gleichberechtigung nach außen und drittens die Einigung des deutschen Volkes und damit die Wiederherstellung eines naturgegebenen Zustandes der durch Jahrhunderte nur künstlich unterbrochen worden war.

Damit, meine Volksgenossen, war also auch unser äußeres Programm von vornherein bestimmt. Keineswegs aber war damit gesagt, daß wir jemals nach einem Kriege strebten. Nur eins war sicher, daß wir unter keinen Umständen auf die Wiederherstellung der deutschen Freiheit und damit auf die Voraussetzung zum deutschen Wiederaufstieg verzichten würden.

Ich habe aus diesen Gedanken heraus der Welt sehr viele Vorschläge unterbreitet. Ich brauche sie hier nicht zu wiederholen. Das besorgt die tägliche publizistische Tätigkeit meiner Mitarbeiter. Wieviele Friedensangebote ich aber auch dieser anderen Welt machte, Abrüstungsvorschläge, Vorschläge zur friedlichen Herbeiführung neuer vernünftiger wirtschaftlicher Ordnungen usw. — sie sind alle abgelehnt worden, und zwar im wesentlichen von jenen abgelehnt worden, die ersichtlich nicht glaubten, durch ihre Friedensarbeit ihre eigenen Aufgaben erfüllen oder, besser gesagt, ihr eigenes Regime am Ruder erhalten zu können.

Trotzdem ist es uns allmählich gelungen, in jahrelanger friedlicher Arbeit nicht nur das innere große Reformwerk durchzuführen, sondern auch die Einigung der deutschen Nation einzuleiten, das Großdeutsche Reich zu schaffen, Millionen deutscher Volksgenossen wieder in ihre eigentliche Heimat zurückzuholen und damit auch das Gewicht ihrer Zahl dem deutschen Volk als machtpolitischen Faktor zur Verfügung zu stellen.

In dieser Zeit gelang es mir, eine Anzahl von Bundesgenossen zu erwerben, an der Spitze Italien, mit dessen Staatsmann mich eine persönliche enge und innige Freundschaft verbindet. (Stärkster Beifall.)

Auch zu Japan wurden unsere Beziehungen immer besser. In Europa hatten wir außerdem von früher her eine Reihe von Völkern und Staaten, die uns in immer gleichbleibender Sympathie freundschaftlich gegenüberstanden, vor allem Ungarn und einige nordische Staaten. Es sind zu diesen Völkern andere hinzugekommen.

Leider nicht das Volk, um das ich in meinem Leben am meisten geworben habe, das britische.

Nicht, daß etwa das englische Volk in seiner Gesamtheit dafür allein die Verantwortung trägt. Nein: Aber einige Menschen sind es, die in ihrem verbohrten Haß und Wahnwitz jeden solchen Versuch einer Verständigung sabotierten, unterstützt von jenem internationalen Weltfeind, den wir alle kennen, dem internationalen Judentum.

So gelang es leider nicht, Großbritannien, vor allem das englische Volk, mit Deutschland in jene Verbindung zu bringen, die ich immer erhofft hatte. Deshalb kam eben, genau wie 1914, der Tag, da die harte Entscheidung getroffen werden mußte. Ich bin nun allerdings auch davor nicht zurückgeschreckt, denn über eines war ich mir im klaren:

Wenn es eben nicht gelingen konnte, die englische Freundschaft zu erringen, dann war es besser, seine Feindschaft traf Deutschland in einem Augenblick, in dem ich selbst noch an der Führung des Reiches stand. (Brausender Beifall.)

Denn wenn durch meine Maßnahmen und durch mein Entgegenkommen diese englische Freundschaft nicht zu erwerben war, dann war sie für alle Zukunft verloren; dann blieb nichts anderes übrig, als der Kampf, und ich bin dem Schicksal nur dankbar, daß dieser Kampf dann von mir selbst geführt werden kann. (Langanhaltender stürmischer Beifall.)

„Mit diesen wahnsinnigen Narren gibt es keine Verständigung":

Ich bin der Ueberzeugung, daß es mit diesen Männern keine Verständigung gibt. Es sind das wahnsinnige Narren, Leute, die schon seit zehn Jahren kein anderes Wort mehr kannten, als das eine: Wir wollen wieder einen Krieg mit Deutschland!

Denn in all den Jahren, in denen ich mich bemühte, unter allen Umständen eine Verständigung herbeizuführen, da hat Herr Churchill immer nur eines gerufen: „Ich will meinen Krieg haben!" (Tosende Entrüstungsrufe.)

Er hat ihn jetzt!

(Brausender Beifall) und alle seine Mithetzer, die nichts anderes zu sagen wußten, als daß das „ein reizender Krieg" sein wird, und die sich damals am 1. September 1939 gegenseitig beglückwünschten zu diesem kommenden reizenden Krieg. Sie werden wohl unterdessen über diesen reizenden Krieg schon jetzt anders denken gelernt haben! (Erneuter stürmischer Beifall.)

Und wenn sie es noch nicht wissen sollten, daß dieser Krieg für England keine reizende Sache wird, so werden sie es sicher mit der Zeit noch merken, so wahr ich hier stehe! (Wieder erhebt sich brausender Beifall der Massen.)

Diese Kriegshetzer nicht nur in der alten, sondern auch in der neuen Welt haben es fertiggebracht, zunächst Polen vorzuschieben. Schlau haben sie ihm eingeredet, daß erstens Deutschland sowieso nicht das sei, was es zu sein vorgebe, und zweitens, daß man ja die Garantie besäße, unter allen Umständen die notwendige Hilfe zu bekommen. Das war die Zeit, in der England noch nicht seinerseits in der Welt um Hilfe herumgebettelt hat, sondern noch jedem großmütig seine Hilfe versprach. Das hat sich seitdem schon wesentlich geändert. (Tosender Beifall.)

Jetzt hören wir ja nicht mehr, daß England einen Staat in den Krieg führt mit dem Versprechen, ihm zu helfen, sondern jetzt hören wir, daß England in der Welt herumbettelt, es möchte ihm in seinem Krieg geholfen werden. (Aufs neue bricht stürmisch der Beifall los.)

(Fortsetzung auf Seite 2)

916 Mill. Mk. brachte das Kriegs-WHW

Der Rechenschaftsbericht des Reichsministers Dr. Goebbels über das Kriegs-WHW 1941

dnb. Berlin, 3. Oktober.

Reichsminister Dr. Goebbels gab in seiner Eröffnungsrede einen großangelegten Rechenschaftsbericht über das Kriegswinterhilfswerk 1940—41:

„Das Gesamtaufkommen des 2. Kriegswinterhilfswerkes 1940—41 beträgt 916 240 000 Mark gegen 681 Millionen Mark im vergangenen Jahre. Das bedeutet also eine Steigerung von 235 Millionen Mark.

Im 2. Kriegswinterhilfswerk wurden 442 Millionen WHW-Abzeichen abgesetzt. Das deutsche Volk hat — das Gesamtergebnis aller Kriegswinterhilfswerke 1940—41 zusammengerechnet, also einschließlich Winterhilfswerk, Deutsches Rotes Kreuz, Beiträge zur NSV usw. — an jedem Tag des soeben abgelaufenen Opferjahres aus eigenem Antrieb und freiwillig rund vier Millionen Mark für soziale Zwecke aufgebracht. Insgesamt haben wir Deutschen in den letzten acht Jahren für das WHW die riesenhafte Summe von über vier Milliarden Mark geopfert. Das ist so viel — um ein Beispiel zu nennen — wie die gesamten Staatsausgaben der Schweiz im Laufe von zehn Jahren.

Dr. Goebbels wies dann im einzelnen die Verwendung dieser gewaltigen Beträge nach. Nahezu zwei Drittel des Gesamtaufkommens des Kriegswinterhilfswerkes, nämlich rund 600 Millionen Mk., konnten als Zuwendung an die Hilfswerke der NSV abgeführt werden, während das letzte Drittel zur Linderung von Not, vor allem in den neu zum Reich genommenen Gebieten, aufgewendet worden sei.

Um der berufstätigen Mutter die Sorge um die Unterbringung und Erziehung ihrer Kinder abzunehmen, habe die NSV die Zahl ihrer Kindertagesstätten während des Krieges stark erhöht und unterhalte heute insgesamt 28 000 Kindergärten. Ueber 420 000 Kinder kämen hier täglich in den Genuß einer sorgfältigen Betreuung.

„Mit der Zunahme der Luftangriffe auf die deutsche Zivilbevölkerung im September 1940 wurde auf Befehl des Führers zur Sicherung des Lebens und der Gesundheit unserer Jugend und unserer Mütter aus den besonders gefährdeten Gebieten die erweiterte Kinderland-Verschickung durchgeführt. Im Rahmen dieser Aktion wurden 1½ Millionen Kinder und über 150 000 Mütter mit rund 65 000 Säuglingen und Kleinkinder zur Erholung aufs Land geschickt.

Vom Jahre 1933 bis heute wurden 5,7 Millionen Kinder zur Erholung aufs Land gebracht. Hierzu kommen ½ Million Mütter mit über 100 000 Säuglingen und Kleinkinder."

„Daß sich das deutsche Volk zur Arbeit in der NS-Volkswohlfahrt bekennt, findet in dem ungewöhnlichen Ansteigen der Mitgliederzahl, die seit Kriegsbeginn um weit mehr als 2½ Millionen gewachsen ist, seinen eindeutigen Ausdruck. Während die NSV bei Kriegsbeginn 11 900 000 Mitglieder zählte, betrug ihre ständig noch wachsende Zahl schon am 30. April 1941 14 600 000.

Nach der Verkündung dieser stolzen Bilanz dankte Reichsminister Dr. Goebbels all den vielen Hunderttausenden von Helfern, deren uneigennützige Arbeit diese imposante Leistung in der Hauptsache zuzuschreiben sei.

„Das großartige Ergebnis, das im Winter 1940/41 erzielt wurde, mag damit auch der Front zeigen, welche Gesinnung die Heimat erfüllt; es soll ihr ein Beweis dafür sein, daß, während sie für die Freiheit der Nation kämpft und ihr Leben einsetzt, die Heimat in unermüdlichem Opfersinn bestrebt ist, ihr dafür zu ihrem Teil ihren Dank und ihre Bewunderung zum Ausdruck zu bringen."

25 vH. mehr Spenden

dnb Berlin, 3. Oktober.

Der erste Opfersonntag des Kriegs-WHW 1941/42 vom 14. September 1941 war ein erneutes freundliches Bekenntnis zur deutschen Volksgemeinschaft. Während der erste Opfersonntag im Vorjahr ein Ergebnis von 23 171 365,69 Mark brachte, beträgt das Ergebnis des diesjährigen Opfersonntages 28 902 793,51 Mark, das sind 5 731 427,82 Mark, gleich 24,73 v. H., mehr.

Das deutsche Volk ist mit dieser als soziale Volksabstimmung zu wertenden Sammlung wieder einmal in echter Gebefreudigkeit dem Ruf des Führers zum Opfer für das WHW gefolgt und hat sich erneut zu einem gerechten Kampf gegen Bolschewismus und Plutokratie für die Sicherung der deutschen Sicherheit bekannt.

Bis zur Entscheidung!

* Mannheim, 4. Oktober.

Der Führer hat gestern das Schweigen gebrochen. Er hat vor der deutschen Nation und vor der ganzen Welt Bilanz gezogen, Gericht gehalten und Entscheidungen von schicksalhafter Bedeutung verkündet. Er hat gesagt, was war, was ist, und was werden wird. Er hat nochmals die große geschichtliche Tragödie entwickelt, die zu diesem Kriege geführt hat, der, so geringfügig und nebensächlich Ausgangspunkt und Anlaß gewesen sein mögen, jene große geschichtliche Notwendigkeit in sich trägt, die nur Entscheidungen weltgeschichtlichen Charakters innewohnt. Er hat auch in dieser Rede klargestellt, was er in allen seinen Reden, die das Geschehen dieser zwei Jahre begleitet haben, klargestellt hat: Deutschland hat diesen Krieg nicht gewollt! Mit wuchtigen Schlägen hat der Führer die Thesen der deutschen Friedensliebe wieder an das Forum der Geschichte gehämmert, damit die einmal ihr Urteil fälle, wie es dem Rechte und der Wahrheit entspricht. Nicht wir sind es, die die Dämme gebrochen haben, durch die nun die Ströme des Blutes sich über Europa ergießen, die die Werke des Friedens vernichten, das Glück und das Leben von Millionen in der Düsternis von Elend und Tod versinken lassen.

Diese Feststellung des Führers war nicht notwendig vor unserem Gewissen, sie ist nicht einmal notwendig vor dem Urteil der Welt; sie ist nur notwendig vor dem Versuch unserer Gegner, die Geschichte zu verfälschen. In dem Wissen darum, daß die Kunst der Propaganda in der Vereinfachung ihrer Schlagworte besteht, hat man sich in Washington und London auf den „Aggressor" Hitler geeinigt. Der Führer hat in seiner gestrigen Rede zum soundsovielten Male wieder klargestellt, wer in Wirklichkeit der Aggressor war, wer nach dem Krieg geschrien hat, in dem Glauben und in der Hoffnung, es würde mit einem „reizenden Kriege" sein Bewenden haben, der erlauben würde, vom Klubsessel der Londoner Salons aus der allmählichen Vernichtung Deutschlands zuzusehen.

Wir haben auch den Krieg mit der Sowjetunion nicht gewollt. Kein Entschluß in seinem ganzen Leben sei ihm so schwer geworden wie dieser, erklärte der Führer. Warum sollte auch Deutschland solchen Krieg wollen, nachdem es im August des Jahres 1939 selbst um den Preis „härtester menschlicher Demütigung", um mit den Worten des Führers zu reden, alles getan hat, um ihn zu vermeiden? Warum sollte es diesen Krieg wollen, und sich dadurch nur von seinem eigentlichen Kampfziel, der Niederringung Englands, ablenken lassen? Das waren die Erwägungen, die für die deutsche Politik des August 1939 maßgebend waren: wenn es nach uns gegangen wäre, hätten sie Geltung behalten für die ganze Dauer dieses Krieges. Es waren nicht wir, es war die Sowjetunion, die ihre Gültigkeit entwertete. Es war die Tatsache, daß der Aufmarsch der Sowjetunion im Osten uns unsere Handlungsfreiheit gegenüber dem Westen nahm, die uns zwang, die Freiheit unseres Handelns uns wieder zu holen. Es war die Tatsache, daß die Sowjetunion sich anschickte uns in den Rücken zu fallen, die uns nötigte, ihr zuvorzukommen!

Nun stehen wir in diesem „doppelten Krieg gegen den westlichen Kapitalismus und gegen den östlichen Bolschewismus; und nun werden sie zu Ende geführt werden, der eine wie der andere.

Was den Krieg gegen den Bolschewismus anlangt, so hat der Führer gestern vor seiner Nation und vor der Welt versichert, daß dieser Krieg bereits entschieden sei, der Gegner bereits niedergeworfen sei und er sich niemals mehr erheben werde. Und er hat diesem stolzen Wort wahrhaft geschichtliches Gewicht gegeben in den Zahlen, in denen sich die Größe unserer Siege über diesen Gegner offenbart. Es sind Zahlen, wie sie noch kein Siegesbericht der Weltgeschichte aufzuweisen hatte; Zahlen, unter deren Gewicht jede Hoffnung unserer Gegner ersticken muß, jedenfalls ersticken müßte, wenn nicht, je größer die Not und je näher das Ende ist, die Illusion desto mehr die seltsame Kraft hätte, sterbendes Leben noch am Atmen zu erhalten!

Militärisch und geschichtlich betrachtet ist die Auseinandersetzung mit dem Bolschewismus heute bereits eine vollzogene Tatsache: es steht nur noch die Unterschrift der Geschichte dazu aus. Was der Führer dazu sagte und sagen konnte, war bereits mehr Abschluß als Vorschau. Anders unser Kampf mit England. Der steht uns noch bevor, und für diesen Kampf war dieses gigantische Ringen im Osten, das Millionen und aber Millionen Männer gegeneinanderwarf, das in einer Wildheit ausgefochten wurde, wie sie bisher in den Schlachten der Völker noch unbekannt gewesen ist, und das aus dieser Hölle von Glut und Leidenschaft die strahlendsten Siege der deutschen Geschichte gebar, nur Auftakt und Vorbereitung.

Wir haben auch hier gewählt, und der Führer hat gestern diese Wahl noch einmal deutlich unterstrichen: Krieg bis zum Ende! Es gab, vor allem auch in der letzten Zeit wieder, im Ausland mehr wagemutige als gegenwartsnahe Spekulanten, die glaubten, in ihren privaten oder auch in ihren offiziösen Zirkeln die Möglichkeit eines Verhandlungs- oder Verständigungs- oder Kompromißfriedens zwischen uns und unseren englischen Gegnern sondieren zu können. Der Führer hat ihnen gestern die Antwort gegeben: es gibt keine Verständigung, es gibt keinen Verhandlungsfrieden, es gibt kein Kompromiß! Nicht etwa, weil wir nun einmal besessen wären von der Leidenschaft

MARCHIVUM

des Krieges und befallen wären von der Hybris nie endender Siege, sondern einfach deswegen, weil mit den Männern, die England zu seinen Führern bestellt hat, es keine Verständigung geben kann. „Wahnsinnige Narren", hat der Führer sie gestern genannt, ein historisches Pendant zu dem Worte, mit dem der bolschewistische Außenminister Molotow sie am Tage vorher als die „bedeutendsten Staatsmänner der ganzen Zeitgeschichte" gefeiert hat. Mit ihnen wird nicht über den Frieden verhandelt, mit ihnen wird um den Frieden gekämpft, und zwar, wie der Führer erklärte: bis zur endgültigen Entscheidung, die für Jahrhunderte weltgeschichtliche Bedeutung haben soll.

Der Führer hat kein Hehl daraus gemacht, daß er sich über die Schwere dieses Kampfes gegen ein Weltreich, das den fünften Teil der Erde unter seinem Banner vereinigt, das die stärkste Wirtschaftsmacht der Welt zu seinem Verbündeten hat, das den Kampf mit der Skrupellosigkeit und mit dem Zynismus führt, mit dem es alle seine Kriege in der Geschichte geführt hat, keinerlei Täuschung hingibt. Er hat auch keinerlei Termin für das Ende dieses Kampfes gesetzt: historische Entscheidungen von diesem gigantischen Ausmaße werden nicht mit der Monatselle gemessen! Aber er hat uns eines versichert, und dieses Wort wird ihm nicht nur sein eigenes Volk, sondern die ganze Welt abnehmen: wir werden nächstes Jahr für diesen Kampf noch viel stärker gerüstet sein als dieses Jahr!

Und das ist es, worauf es ankommt. Das deutsche Volk ist hart geworden im Kämpfen und im Warten. Es hat zuviel der Siege um sich gesammelt, um vor dem letzten schwach zu werden. Und es weiß nur zu gut, daß alle diese Siege wertlos wären und zerfallen würden wie Moder und Staub, wenn nicht dieser letzte und größte errungen würde. Deutschland wird ihn erringen: unter seiner Führung, von der der Führer mit einem durch beispiellose geschichtliche Taten gerechtfertigten stolzen Selbstbekenntnis sagen durfte, daß sie die beste der Welt sei; mit seinen Feldherrn, den erfolgreichsten der Geschichte; mit seinen Soldaten, die nur Siege und keine Niederlage gekannt haben; und vor allem mit seinem ganzen Volke, das eine unüberwindliche eherne Gemeinschaft des Opfers, der Treue und der Bereitschaft ist und das heute so entschlossen wie vor zwei Jahren das Gesicht gegen den Sturm kehrt, wissend, daß sein Wüten nur der Sonne den Weg bahnt, unter der einmal unsere Kinder und Kindeskinder gesegnet sein sollen!

Dr. A. W.

(Fortsetzung von Seite 1)

Ich habe damals gerade Polen gegenüber Vorschläge gemacht, von denen ich heute, nachdem die Ereignisse einen unseren Willen einen anderen Verlauf genommen haben, geradezu sagen muß: Es war doch die Vorsehung, die allmächtige Vorsehung, die es damals verhindert hat, daß dieses Angebot angenommen wurde. (Tosender minutenlanger Beifall.)

Sie hat wohl gewußt warum das nicht so sein durfte, und heute weiß auch ich es und wir alle wissen es.

Diese Verschwörung von Demokraten, Juden und Freimaurern hat es also damals vor zwei Jahren fertiggebracht, zunächst Europa in den Krieg zu stürzen. Es mußten die Waffen entscheiden.

Seitdem findet nun ein Kampf statt zwischen der Wahrheit und der Lüge, und wie immer, so wird aber auch dieser Kampf am Ende für die Wahrheit siegreich ausgehen. Das heißt mit anderen Worten: Was immer auch die britische Propaganda, was immer das internationale Weltjudentum und seine demokratischen Helfershelfer zusammenlügen, an den historischen Tatsachen werden sie nichts ändern! Und diese historische Tatsache ist, daß nicht die Engländer in Deutschland stehen, daß nicht die anderen Staaten etwa Berlin erobert haben, daß sie nach dem Westen oder dem Osten vorgerückt sind,

sondern die historische Wahrheit ist, daß seit nunmehr zwei Jahren Deutschland einen Gegner nach dem andern niedergeworfen hat."

(Wieder durchtost stürmischer Beifall den Sportpalast und steigert sich zu einer großen Kundgebung für den Führer, mit dem Ruf: „Dafür danken wir unserem Führer" jubeln die Tausende ihm zu.)

Ich habe das gar nicht gewollt. Sofort nach der ersten Auseinandersetzung gab ich ihnen wieder meine Hand. Ich war selbst Soldat und weiß, wie schwer Siege zu erkämpfen, wieviel Blut und Elend, Jammer, Entbehrungen und Opfer damit verbunden sind. Meine Hand wurde aber noch brüsker zurückgestoßen, und seitdem haben wir es ja erlebt, daß jedes Friedensangebot von mir sogleich dem Kriegshetzer Churchill und seinem Anhang dazu diente, um den betrogenen Völkern zu erklären, das sei der Beweis der deutschen Schwäche. Das sei der Beweis, daß wir nicht mehr kämpfen könnten und vor der Kapitulation stünden.

Ich habe es daher aufgegeben, noch einmal diesen Weg zu versuchen. Ich habe mich zu der Ueberzeugung durchgerungen: hier muß nunmehr eine ganz klare Entscheidung, und zwar eine weltgeschichtliche Entscheidung für die nächsten hundert Jahre erkämpft werden!

Das falsche Spiel der Sowjetunion:

Immer in dem Bestreben, den Umfang des Krieges zu begrenzen, habe ich mich im Jahre 1939 zu etwas entschlossen, was vor allem Sie, meine alten Parteigenossen, als das Schwerste begreifen, was ich, ich möchte fast sagen, an menschlicher Demütigung hinnehmen mußte: Ich habe damals meinen Minister nach Moskau geschickt. Es war die bitterernste Ueberwindung meines Gefühls, aber in solchen Augenblicken in denen es sich um das Wohl von Millionen anderer handelt, darf ja nicht das Gefühl entscheiden. Ich habe versucht, hier zu einer Verständigung zu kommen. Sie wissen selber am besten, wie ehrlich und aufrichtig ich diese Verpflichtungen dann gehalten habe. Weder in unserer Presse ist damals auch nur ein Wort mehr gegen Rußland geschrieben, noch in unseren Versammlungen ein Wort über den Bolschewismus gesagt worden.

Leider hat sich die andere Seite von Anfang an nicht daran gehalten. Die Folge dieser Abmachungen war ein Verrat, der zunächst den ganzen Nordosten Europas liquidierte. Was es für uns damals bedeutete, stillschweigend zusehen zu müssen, wie das kleine finnische Volk abgewürgt wurde, das wissen Sie alle selbst. Ich habe aber geschwiegen. Wie es uns endlich traf, als die baltischen Staaten ebenfalls überwältigt wurden, das kann nur der ermessen, der die deutsche Geschichte kennt und weiß, daß es dort keinen Quadratkilometer gibt, der nicht einst durch deutsche Pionierarbeit der menschlichen Kultur und Zivilisation erschlossen worden war. Trotzdem habe ich auch dazu geschwiegen.

Erst als ich von Woche zu Woche mehr empfand, daß Sowjetrußland nunmehr die Stunde gekommen sah, gegen uns selbst vorzugehen, als sich in einem Augenblick, da wir knapp drei Divisionen in Ostpreußen besaßen, 22 sowjetische Divisionen dort ansammelten, als sich allmählich die Unterlagen erhielt, wie an unserer Grenze Flugplatz an Flugplatz entstand, wie eine Division nach der andern aus dem riesenhaften Sowjetreich hierher zusammengeballt wurde, da war ich nun verpflichtet, auch meinerseits besorgt zu sein. Denn es gibt in der Geschichte keine Entschuldigung für ein Versehen, eine Entschuldigung, die etwa darin besteht, daß man nachträglich erklärt: Ich habe das nicht gemerkt oder ich habe nicht daran geglaubt. An der Spitze des Deutschen Reiches stehend fühle ich mich nun einmal verantwortlich für das deutsche Volk, für sein Dasein, für seine Gegenwart und, soweit möglich, gerade auch für seine Zukunft.

Ich war daher gezwungen, Abwehrmaßnahmen einzuleiten. Sie waren rein defensiver Natur. Immerhin ergab sich bereits im August und September des vergangenen Jahres eine Erkenntnis:

Eine Auseinandersetzung im Westen mit England, die vor allem die ganze deutsche Luftwaffe gebunden hätte, war nicht mehr möglich, denn in unserem Rücken stand ein Staat, der sich täglich mehr fertig machte, in einem solchen Augenblick gegen das Reich vorzugehen.

Wieweit allerdings diese seine Vorbereitungen bereits getroffen waren, das haben wir erst jetzt in vollem Umfang kennengelernt.

Der Besuch Molotows in Berlin:

Ich wollte damals noch einmal das ganze Problem klären und habe deshalb Molotow nach Berlin eingeladen. Er stellte mir die Ihnen bekannten vier Bedingungen. Erstens: Deutschland müsse endgültig einwilligen, daß, nachdem sich die Sowjetunion erneut von Finnland bedroht fühlte, sie zu einer Liquidierung Finnlands schreiten dürfte. Ich konnte nicht anders, als diese Zustimmung verweigern.

Die zweite Frage betraf Rumänien. Es war die Frage, ob die deutsche Garantie Rumänien auch gegen Sowjetrußland schützen würde. Ich mußte auch hier zu meinem einmal gegebenen Wort stehen. Ich bereue es nicht, daß ich es getan habe (stürmischer Beifall), denn ich habe auch in Rumänien in General Antonescu einen Ehrenmann gefunden, der auch seinerseits blind zu seinem Wort gestanden hat. (Erneuter brausender Beifall.)

Die dritte Frage betraf Bulgarien. Molotow forderte, daß Sowjetrußland das Recht erhalte, nach Bulgarien Garnisonen zu legen, um damit über diesen Staat eine russische Garantie auszuüben.

Was das heißt, wußten wir ja unterdes von Estland, Lettland und Litauen her zur Genüge. Ich konnte mich hier darauf berufen, daß eine solche Garantie doch bedingt sei von dem Wunsch des zu Garantierenden. Mir sei aber von einem solchen Wunsche nichts bekannt und ich müßte mich daher erst rückerkundigen und mich mit meinen Verbündeten besprechen.

Die vierte Frage betraf die Dardanellen. Rußland forderte Stützpunkte an den Dardanellen. Wenn Molotow das jetzt abzustreiten versucht, ist es nicht weiter verwunderlich. Er wird, wenn er morgen oder übermorgen nicht mehr in Moskau sein wird, wahrscheinlich auch abstreiten, daß er nicht mehr in Moskau ist. (Minutenlanger, tosender, sich immer wieder erneuernder Beifallssturm beantwortet diese Feststellung des Führers).

Er hat aber diese Forderungen gestellt und ich habe sie abgelehnt. Ich mußte sie ablehnen, und damit war ich mir allerdings klar, daß nunmehr höchste Vorsicht am Platz war. (Wieder bricht tosender Beifall los, in den sich lang andauernde Rufe mischen: „Wir danken unserm Führer!")

Ich habe seitdem Sowjetrußland sorgfältig beobachtet. Jede Division, die wir feststellen konnten, wurde bei uns gewissenhaft eingetragen und durch Gegenmaßnahmen pflichtgemäß beantwortet. (Stürmische Bravorufe.) Die Lage war bereits im Mai soweit verdüstert, daß es keinen Zweifel mehr darüber geben konnte, daß Rußland die Absicht hatte, bei der ersten Gelegenheit über uns herzufallen. Gegen Ende Mai verdichteten sich diese Momente so, daß man nunmehr den Gedanken einer drohenden Auseinandersetzung auf Leben und Tod nicht mehr von sich werfen konnte.

Ich mußte nun damals immer schweigen, und es ist mir das doppelt schwer geworden. Nicht so schwer vielleicht der Heimat gegenüber; denn letzten Endes mußte sie begreifen, daß es Augenblicke gibt, in denen man nicht reden kann, wenn man nicht die ganze Nation in Gefahr bringen will. (Brausende Zustimmung.) Viel schlimmer ist mir das Schweigen meinen Soldaten gegenüber gefallen, die nun Division an Division an der Ostgrenze des Reiches standen und doch nicht wußten, was eigentlich vor sich ging, die keine Ahnung hatten von dem, was sich unterdes in Wirklichkeit verändert hatte und die aber eines Tages vielleicht zu einem schweren, ja dem schwersten Waffengang aller Zeiten antreten mußten. Und gerade ihretwegen durfte ich ja nicht reden.

denn hätte ich auch nur ein Wort verloren, dann hätte dies nicht im geringsten Herrn Stalins Entschluß geändert, aber die Ueberraschungsmöglichkeit, die mir als letzte Waffe blieb, wäre dann weggefallen (brausender Beifall).

Und jede solche Vorankündigung, ja, jede Andeutung hätte Hunderttausenden von unseren Kameraden das Leben gekostet. (Stärkste Zustimmung.)

Ich habe deshalb auch in dem Augenblick noch geschwiegen, in dem ich mich endgültig entschloß, nunmehr selber den ersten Schritt zu tun. Denn wenn ich schon einmal sehe, daß ein Gegner das Gewehr anlegt, dann werde ich nicht warten, bis er abzieht, sondern dann bin ich entschlossen, lieber selber vorher abzudrücken. (Beifall.) Es war, das darf ich hier heute aussprechen, der schwerste Entschluß meines ganzen bisherigen Lebens. Ein jeder solcher Schritt öffnet ein Tor, hinter dem sich nur Geheimnisse verbergen und erst die Nachwelt weiß genau, wie es kam und was geschah.

So kann man sich nur im Innern mit seinem Gewissen abfinden, im Vertrauen auf sein Volk, auf die selbstgeschmiedete Waffenstärke, und schließlich — was ich früher oft sagte — den Herrgott bitten, daß, er dem den Segen gibt, der selbst bereit und gewillt ist, heilig und opfervoll für sein Dasein zu kämpfen.

„Es ist alles planmäßig verlaufen . . ."

Am 22. Juni morgens setzte nun dieser größte Kampf der Weltgeschichte ein. Seitdem sind etwas über 3 Monate vergangen und ich kann heute hier eine Feststellung treffen: Es ist alles seitdem planmäßig verlaufen!

(Ein ungeheurer Beifall antwortet jubelnd dem Führer.) Was immer auch vielleicht im einzelnen der Soldat oder die Truppe an Ueberraschendem erleben mußte, der Führung ist in dieser ganzen Zeit in keiner Sekunde das Gesetz des Handelns aus der Hand gewunden worden. (Erneute tosende Beifallsstürme durchbrausen den Sportpalast.)

Im Gegenteil: bis zum heutigen Tage ist jede Aktion genau so planmäßig verlaufen wie einst im Osten gegen Polen, dann gegen Norwegen und endlich gegen den Westen und auf dem Balkan. (Wieder jubeln die Massen dem Führer zu.)

Und noch eines muß ich hier feststellen: Wir haben uns weder in der Richtigkeit der Pläne getäuscht, noch in der Tüchtigkeit, in der einmaligen geschichtlichen Tapferkeit des deutschen Soldaten. (Ein neuer ungeheurer Beifallssturm unterbricht minutenlang den Führer.) Wir haben uns schließlich auch nicht getäuscht über die Güte unserer Waffen!

Wir haben uns nicht getäuscht über das reibungslose Funktionieren unserer ganzen Organisation der Front, über die Beherrschung der gigantischen hinteren Räume und auch nicht getäuscht über die deutsche Heimat.

Wir haben uns aber über etwas getäuscht: Wir hatten keine Ahnung davon, wie gigantisch die Vorbereitungen dieses Gegners gegen Deutschland und Europa waren und wie ungeheuer groß diese Gefahr war, wie haarscharf wir diesmal vorbeigekommen sind an der Vernichtung nicht nur Deutschlands, sondern ganz Europas. Das kann ich heute hier aussprechen! (Wieder brechen die vielen Tausende in minutenlange Beifallsstürme aus.)

Ich spreche das erst heute aus, weil ich es heute sagen darf, daß dieser Gegner bereits gebrochen ist und sich nie mehr erheben wird! (Der jubelnde Beifall, der den Führer umgibt, steigert sich bei dieser Feststellung zu einer einzigen großartigen Freudenkundgebung.)

Hier hatte sich gegen Europa eine Macht zusammengeballt, von der leider die meisten keine Ahnung besitzen. Es wäre dies ein zweiter Mongolensturm eines neuen Dschingis Khan geworden.

Daß diese Gefahr abgewendet wurde, das verdanken wir zunächst der Tapferkeit, der Ausdauer und Opferwilligkeit unserer deutschen Soldaten — (tosender Beifall) — und dann auch den Opfern all derer, die mit uns marschiert sind. Denn zum erstenmal ist diesmal doch so etwas wie ein europäisches Erwachen durch diesen Kontinent gegangen.

Im Norden kämpft Finnland — ein wahres Heldenvolk! (Brausender Beifall.) In seinen weiten Räumen steht es oft ganz allein nur auf seine eigene Kraft, auf seinen Mut, auf seine Tapferkeit und seine Zähigkeit angewiesen.

Im Süden kämpft Rumänien (Erneuter stürmischer Beifall). Es hat sich aus einer der schwersten Staatskrisen, die ein Volk und ein Land befallen können, in staunenswerter Schnelligkeit erholt, unter einem ebenso tapferen wie entschlußfreudigen Mann. (Abermals stürmischer Beifall.) Und damit umfassen wir auch bereits die ganze Weite dieses Kriegsschauplatzes vom Eismeer bis zum Schwarzen Meer. Und in diesen Räumen kämpfen nun unsere deutschen Soldaten und in ihren Reihen und mit ihnen gemeinsam Italiener (wieder stürmischer Beifall), die Finnen, die Ungarn (und wieder Beifall), die Rumänen, Slowaken (und abermals Beifall), Kroaten sind im Anmarsch (und neuerdings Beifall), Spanier, sie rücken jetzt in die Schlacht (und stürmischer Beifall), Belgier, Holländer, Dänen, Norweger, ja selbst Franzosen sind eingerückt in diese große Front oder werden es demnächst sein. (Und noch einmal stürmischer Beifall.)

Erfolge, wie sie die Geschichte noch nie gesehen hat:

Der Ablauf dieses einmaligen Geschehens ist Ihnen, soweit es zurückliegt, im großen jetzt bekannt.

Drei deutsche Heeresgruppen traten an. Eine hatte die Aufgabe, die Mitte aufzubrechen. Eine der beiden Flanken hatte den Auftrag, gegen Leningrad vorzustoßen, und die andere, die Ukraine zu besetzen. Im wesentlichen sind diese ersten Aufgaben gelöst.

Wenn die Gegner in dieser Zeit gewaltigster, weltgeschichtlich einmaliger Kämpfe oft sagten: „Warum geschieht jetzt nichts?" — Nun, es ist immer etwas geschehen. Gerade weil etwas geschah, konnten wir ja auch nicht reden. (Langanhaltender Beifall.)

Wenn ich heute englischer Ministerpräsident sein müßte, würde ich unter diesen Umständen vielleicht auch dauernd reden, weil dort eben nichts geschieht. Aber gerade das ist der Unterschied! (Stürmischer Jubel.) Meine Volksgenossen, ich muß das heute vor dem ganzen deutschen Volk einmal aussprechen: es konnte oft einfach nicht geredet werden. Nicht etwa, weil wir die ununterbrochenen gewaltigen Leistungen unserer Soldaten nicht genügend würdigen, sondern weil wir dem Gegner nicht voreilig von Situationen Kenntnis geben dürfen, die ihm selbst, bei seinem miserablen Nachrichtendienst, oft Tage, ja manchmal erst Wochen später bewußt werden. (Brausende Zustimmung.)

Denn ich habe das neulich schon im Wehrmachtsbericht bringen lassen: Der deutsche Wehrmachtsbericht ist ein Bericht der Wahrheit. (Erneute stürmische Zustimmung.)

Wenn irgend ein blöder britischer Zeitungslümmel nun erklärt, das müßte erst bestätigt werden: der deutsche Wehrmachtsbericht ist bisher schon gründlich bestätigt worden! (Ungeheurer Beifall brandet zum Führer empor.)

Es gibt doch wohl keinen Zweifel, daß wir in Polen gesiegt haben und nicht die Polen, obwohl die britische Presse es anders behauptet hat. Es gibt auch keinen Zweifel, daß wir in Norwegen sitzen und nicht die Engländer. Es gibt auch keinen Zweifel, daß wir in Belgien und in Holland erfolgreich gewesen sind und nicht die Engländer. Und es gibt auch keinen Zweifel, daß Deutschland Frankreich besiegt hat und nicht umgekehrt. Es gibt endlich auch keinen Zweifel, daß wir in Griechenland sind und wiederum nicht die Engländer oder Neuseeländer und

Im Osten Kämpfe von großer Tragweite

Vom 24. August bis 30. September 476 Britenflugzeuge vernichtet, wir verloren nur 40!

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Aus dem Führerhauptquartier, 4. Okt.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront sind Kampfhandlungen von großer Tragweite im Gange.

Die Luftwaffe versenkte im Schwarzen Meer einen Truppentransporter von etwa 20 000 BRT und griff in der letzten Nacht kriegswichtige Anlagen in Moskau und Leningrad an. Mehrere starke Brände wurden beobachtet.

Einheiten der deutschen Kriegsmarine setzten im Zusammenwirken mit der finnischen Marine Sperrunternehmungen im Finnischen Meerbusen fort.

Unterseeboote versenkten im Atlantik vier feindliche Handelsschiffe, darunter einen großen Tanker mit zusammen 28 000 BRT.

Im Kampf gegen Großbritannien versenkten Kampfflugzeuge in der letzten Nacht ostwärts Great Yarmouth drei Handelsschiffe mit zusammen 28 000 BRT. Sie beschädigten außerdem im gleichen Seegebiet sowie im St. Georgs-Kanal vier große Handelsschiffe schwer, daß mit weiteren Verlusten an Schiffsraum zu rechnen ist.

Luftangriffe richteten sich ferner gegen Flugplätze in Ostengland.

In Nordafrika richtete sich in der letzten Nacht ein wirksamer Angriff deutscher Kampfflugzeuge gegen Stadt und Hafen Tobruk.

Britische Bomber zerstörten in der Nacht zum 4. Oktober in Rotterdam zwei Kirchen, versenkten ein holländisches Hospitalschiff und verursachten Verluste unter der Zivilbevölkerung.

Kampfhandlungen des Feindes über dem Reichsgebiet fanden nicht statt.

Die britische Luftwaffe verlor in der Zeit vom 24. August bis 30. September 476 Flugzeuge; davon wurden 418 durch Verbände der Luftwaffe, 58 durch Einheiten der Kriegsmarine abgeschossen. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien insgesamt 40 eigene Flugzeuge verloren.

Britischer Angriffs-Versuch auf Pantelleria

— Rom, 4. Oktober.

In den frühen Morgenstunden des heutigen Tages haben leichte englische Seestreitkräfte im östlichen Ausgang der Straße von Sizilien die befestigte Insel Pantelleria angegriffen und ihre Befestigungen beschossen. Die englische Lügenpropaganda behauptet, die italienische Abwehr sei von dem Angriff überrascht worden. Diese Behauptung ist falsch, denn die italienischen Küstenbatterien haben das Feuer sofort beim Auftauchen des Gegners eröffnet und jeden Landungsversuch wirkungsvoll vereitelt.

Was ist in Moskau erreicht worden?

„Die schwierigste Aufgabe steht uns erst bevor"

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 4. Okt.

Es kann für die nächste Zeit kaum erwartet werden, daß Konkretes über die Ergebnisse der Moskauer Konferenz, die übrigens während eines Fliegeralarms im Luftschutzkeller des Kreml geschlossen wurde, mitgeteilt wird. Aus den Auslassungen der Konferenzmitglieder kann man jedoch aus dieser oder jener Andeutung entnehmen, daß es auf allen Seiten eine nicht geringer Verlegenheit und Ueberraschung gegeben hat. Die „Times" faßt in einem Leitartikel die Ergebnisse dahin zusammen, daß in Moskau ein Plan entworfen sei, wie man den Krieg dadurch gewinnen könne, daß man die Ostfront hält, während man gleichzeitig an anderen Fronten auf Deutschland einhämmere.

„Die schwierigste Aufgabe", so heißt es dann etwas kleinlaut, „steht uns jetzt bevor, nämlich den Plan durchzuführen."

Der Londoner Korrespondent von „Stockholms Tidningen" kommt noch einmal auf die lange Dauer der Vorbereitungen der Konferenz zu sprechen und erklärte das mit der Feststellung der Einzelheiten der bolschewistischen Hilfsbedürftigkeit. Diese Feststellungen hätten eine außerordentliche Arbeit gefordert, da die Abnutzung des bolschewistischen Kriegsmaterials sich als sehr bedeutend erwiesen habe, und die Auffüllung der entstandenen Lücken „außerordentliche Kraftanstrengungen" von den britischen und amerikanischen Fabriken fordere. Die Schwierigkeiten müssen jedoch noch viel größer erscheinen, wenn man bedenkt, daß die Konferenz nur ein bestimmtes Stadium des Todeskampfes des Bolschewismus überblickte, daß sich jedoch der Stand der Dinge um jeden Tag verschlechtert. Was auch da immer erreicht sein mag, so wissen die Konferenzteilnehmer genau, daß alle Ziffern schon in 14 Tagen durch den Lauf der Ereignisse überholt sein können.

Ein armseliger Tropfen . . .

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 4. Okt.

Aus Teheran meldet heute der Stockholmer Nachrichtendienst, daß der Iran als Transportweg ausschließlich für solche Kriegslieferungen ausersehen sei, die aus Indien, Australien und Südafrika eintreffen.

An dieser Meldung interessiert vor allem, daß man es inzwischen — offenbar wohl auf Grund einer Entscheidung der Moskauer Konferenz — aufgegeben hat, den Iran für amerikanische Lieferungen in Anspruch zu nehmen, was ursprünglich geplant war und zu langen Diskussionen geführt hat. Auch über den Umfang der gegenwärtigen Lieferungen berichtete der Londoner Rundfunk und gibt die wenig eindrucksvolle Zahl von 200 bis 300 Tonnen täglich an. Als Wunschzahl für die Zukunft wird eine tägliche Lieferung von 2000 Tonnen angegeben, die freilich, wenn sie später einmal erreicht werden sollte, auch nicht gerade als erschütternd bezeichnet werden kann.

MARCHIVUM

Italien unterstreicht die Führerrede

Der Kampf gegen die Sowjets – „der letzte Rettungsversuch der menschlichen Kultur"

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Rom**, 4. Oktober.

Die große Rede des Führers hat in Italien das stärkste Echo gefunden. Man betrachtet in den hiesigen politischen Kreisen die Erwiderung des Führers auf die sowjetischen Kriegsvorbereitungen als „historischen Vorgang", wie der „Popolo di Roma" sagt. Wie wohl in jedem Volke, haben auch in der italienischen Nation die Mitteilungen des Führers über die ungeheuren Rüstungsanstrengungen der Sowjets einen unauslöschlichen Eindruck gemacht. Der Führer hat die mit allen erdenklichen technischen Mitteln ausgestattete Sowjetarmee, die bereit stand, Europa zu überfallen, als „Horden des Mongolentums" bezeichnet. Vor diesem Einbruch bösartiger Barbaren Deutschland und Europa gerettet zu haben, ist sein Verdienst und das Verdienst der von ihm geführten deutschen Wehrmacht. Niemand kennt diese Tatsachen unmittelbarer an, als das faschistische Italien.

Dies sind die ersten Eindrücke maßgeblicher politischer römischer Kreise zur Rede des Führers. Die römische Morgenpresse druckt die Rede in Großaufmachung an erster Stelle ab. Der „Messaggero" erklärt, der Führer habe vor dem Urteil der Geschichte die Gründe des europäischen Verteidigungskrieges gegen den Bolschewismus klargestellt und der Welt gezeigt, von welcher furchtbaren Gefahr sie bedroht war. Die Tatsachen, die der Führer über die sowjetischen Kriegsvorbereitungen mitgeteilt hat, zeigen, wie der „Popolo di Roma" schreibt, daß der Krieg im Osten der letzte Rettungsversuch der menschlichen Kultur gegen die größte Waffenfabrik der Geschichte ist. „Wer würdig ist, der europäischen Kultur anzugehören", so fährt das römische Blatt fort, „wird es als Befreiung empfinden, daß die Gefahr beschworen ist".

Besondere Beachtung hat in Italien die Stelle der Rede gefunden, in der der Führer erklärte, daß das faschistische Italien seit dem Jahre 1933 an der Seite Deutschlands im Kampf gegen den Bolschewismus stehe.

„Das faschistische Italien", so schreibt der „Messaggero", „nimmt an den anti-bolschewistischen Kämpfen mit vollem Herzen und mit seinen Waffen teil. Es betrachtet den Kampf gegen den Bolschewismus als Befreiung, Einigung und Wiedergeburt der europäischen Staaten. Das Ziel, für das die Achse mit allen ihren Kräften kämpfen wird, wird erreicht werden."

---

auch auf Kreta sind nicht sie, sondern wir. Also hat der deutsche Heeresbericht die Wahrheit gesagt und nicht der .... (das Ende des Satzes geht im tosenden Beifallsjubel der Tausenden unter).

Und jetzt im Osten ist es nicht anders. Nach der englischen Version haben wir dort seit drei Monaten eine Niederlage nach der andern erlitten. Aber wir stehen tausend Kilometer jenseits unserer Grenzen, wir stehen östlich von Smolensk, wir stehen vor Leningrad, und wir stehen am Schwarzen Meer. Wir stehen vor der Krim und nicht die Russen etwa am Rhein. (Stürmische Heiterkeit.)

Wenn bisher die Sowjets dauernd gesiegt haben, dann haben sie ihre Siege jedenfalls schlecht ausgenutzt (Große Heiterkeit u. jubelnder Beifall) sondern sie sind nach jedem Sieg 100 oder 200 Kilometer sofort zurückmarschiert. (Erneute brausende Heiterkeit), wahrscheinlich um uns in die Tiefe des Raumes zu locken. (Stürmische Heiterkeit.)

Zahlen beweisen:

Im übrigen sprechen für die Größe dieses Kampfes Zahlen. Es sind viele unter Ihnen, die noch den Weltkrieg mitgemacht hatten, und sie wissen, was es heißt, Gefangene zu machen und gleichzeitig 100 Kilometer vorwärts zu erobern. Die Zahl der Gefangenen ist nunmehr auf rund 2,5 Millionen Sowjetrussen gewachsen. (Großer Beifall.) Die Zahl der erbeuteten oder vernichteten, also bei uns befindlichen Geschütze beträgt bereits jetzt rund 22 000. (Brausender Beifall.)

Die Zahl der vernichteten oder erbeuteten, also bei uns befindlichen Panzer beträgt jetzt bereits über 18 000. (Noch stärkerer Beifall.)

Die Zahl der vernichteten, zerstörten und abgeschossenen Flugzeuge über 14 500. (Der Beifall steigert sich noch mehr.)

Und hinter unseren Truppen liegt nun schon ein Raum, der zweimal so groß ist als das deutsche Reich war, als ich 1933 die Führung erhielt, oder viermal so groß wie England. (Ein Beifallssturm begleitet die Worte des Führers.)

Die Luftlinie aber, die die deutschen Soldaten zurückgelegt haben, beträgt fast durchgehend heute über 800 bis 1000 Kilometer. Das ist Luftlinie. An Marschkilometern bedeutet das oft das Anderthalbfache und Doppelte — auf einer Frontlänge, die gigantisch ist, und einem Gegner gegenüber, der — das muß ich aussprechen, nicht aus Menschen besteht, sondern aus Tieren, aus Bestien. (Große Entrüstung und tosende Pfuirufe.)

Was der Bolschewismus aus Menschen machen kann, das haben wir jetzt gesehen. Wir können der Heimat gar nicht die Bilder bringen, die uns da zur Verfügung stehen. Es ist das Grauenhafteste, was Menschengehirne sich ersinnen können, ein Gegner, der einerseits aus tierischer Blutgier kämpft und zugleich aus Feigheit und Angst vor seinen Kommissaren andererseits. Es ist ein Land, das nach fast 23jährigem bolschewistischem Dasein unsere Soldaten nunmehr kennengelernt haben. Und ich weiß eines: wer dort war und im Herzen in irgendeiner Falte vielleicht noch Kommunist gewesen sein sollte, sei es auch nur im ideellsten Sinne, der kehrt von seiner Auffassung geheilt zurück. – Davon können Sie überzeugt sein! (Stürmische Zustimmung.) „Das Paradies der Arbeiter und Bauern" habe ich immer richtig geschildert. Nach Beendigung dieses Feldzuges werden fünf oder sechs Millionen Soldaten mir bestätigen, daß ich die Wahrheit aussprach. Sie werden Zeugen sein, die ich dann aufrufen kann. Sie sind über die Straßen dieses Paradieses marschiert. Sie haben in den elenden Katen dieses Paradieses nicht leben können, denn sie gehen gar nicht hinein, wenn es nicht unbedingt notwendig ist. Sie haben die Einrichtungen dieses Paradieses gesehen. Es ist nichts als eine einzige Waffenfabrik auf Kosten des Lebensstandards der Menschen. Eine Waffenfabrik gegen Europa!

Und gegen diesen grausamen, bestialischen, tierischen Gegner, gegen diesen Gegner mit seiner gewaltigen Rüstung, haben unsere Soldaten ihre gewaltigen Siege erkämpft (tosender Beifall). Ich weiß kein Wort, das ihrer Leistung gerecht werden könnte. Was sie an Mut und Tapferkeit hier dauernd vollbringen, an unermeßlichen Anstrengungen — das ist unvorstellbar! Ob es sich um unsere Panzerdivisionen oder Motorverbände handelt, ob es sich um unsere Artillerie oder Pioniere dreht, ob wir unsere Flieger nehmen, Jäger, Sturzkampfbomber und Schlachtflieger, oder ob wir an unsere Marine denken, an die Besatzungen der U-Boote, ob wir endlich von unseren Gebirgstruppen im Norden sprechen oder von den Männern unserer Waffen-SS: sie sind alle gleich! Ueber allem aber, das möchte ich wieder besonders betonen, über allem steht in seiner Leistung der deutsche Infanterist, der deutsche Musketier. (Tosender minutenlanger Beifall.)

Denn, meine Freunde, wir haben dort Divisionen, die seit dem Frühjahr über 2500 bis 3000 Kilometer zu Fuß marschiert sind (neuer tosender Beifall), zahlreiche Divisionen, die ein- und anderthalb- und zweitausend Kilometer zurückgelegt haben. Das spricht sich leicht aus. Ich kann nur sagen: Wenn man vom Blitzkrieg redet, dann verdienen es diese Soldaten, daß man ihre Leistungen als blitzartig bezeichnet! Denn in der Geschichte sind sie im Vorwärtsmarschieren noch nie übertroffen worden, höchstens im Rückzug von einigen englischen Regimentern. (Tosendes Gelächter.)

Es gibt da ein paar historische Blitzrückzüge, die diese Aktionen an Schnelligkeit übertroffen haben. Aber dabei handelte es sich nicht um so große Entfernungen, weil man sich von vornherein immer etwas näher an der Küste hielt. Ich will nun nicht etwa den Gegner schmähen;

ich will nur dem deutschen Soldaten die Gerechtigkeit zuteil werden lassen, die er verdient! Er hat Unübertreffliches geleistet!

Und mit ihm auch alle die Organisationen, deren Männer heute Arbeiter sind und zugleich auch Soldaten. Denn in diesem gewaltigen Raum ist heute fast jeder Soldat. Jeder Arbeitsmann ist Soldat, jeder Eisenbahner ist dort Soldat. In diesem ganzen Gebiet muß jeder dauernd mit der Waffe Dienst tun. Und es ist ein Riesengebiet! Was hinter dieser Front geschaffen wird, ist in seiner Art genau so gewaltig wie die Leistungen der Front. Ueber 25 000 Kilometer russische Bahnen sind wieder im Betrieb, über 15 000 Kilometer russische Bahnen sind wieder auf deutsche Spur umgewandelt worden. (Großer Beifall.) Wissen Sie, meine Volksgenossen, was das heißt? Das heißt, daß der größte Querschnitt des Deutschen Reiches von einst, etwa von Stettin bis zu den bayerischen Bergen, also eine Linie von rund tausend Kilometer, fünfzehnmal nebeneinander im Osten auf deutsche Spur gelegt worden ist. (Stürmischer Beifall.)

Was das an Anstrengungen und Schweiß kostet, das kann vielleicht die Heimat gar nicht so recht ermessen. Und hinter dem allem da sind die Arbeitsbataillone des Arbeitsdienstes, unserer Organisationen, vor allem die Organisation Todt (brausender Beifall) und die Organisationen unseres Berliner Speer, und all die andern, die wieder zu deren Betreuung da sind.

Im Dienste dieser ganzen gigantischen Front steht unser Rotes Kreuz, stehen Sanitätsoffiziere, Sanitätspersonal und Rote-Kreuz-Schwestern. Sie alle opfern sich wahrhaft auf! (Erneuter stürmischer Beifall.)

Und hinter dieser Front baut sich bereits die neue Verwaltung auf, die dafür sorgen wird, daß, wenn dieser Krieg länger dauert, diese riesigen Gebiete der deutschen Heimat und den uns Verbündeten nützen werden. Ihr Nutzen wird ein ungeheurer sein, und keiner soll zweifeln, daß wir diese Gebiete zu organisieren verstehen. (Stürmischer Beifall.)

Auch die Heimat verdient vollsten Dank:

Wenn ich Ihnen so in kurzen Zügen ein Bild der einmaligen Leistungen unserer Soldaten und all derer gebe, die heute im Osten kämpfen oder tätig sind, dann möchte ich auch der Heimat den Dank der Front übermitteln! Den Dank unserer Soldaten für die Waffen, die die Heimat geschaffen hat, diese ausgezeichneten und erstklassigen Waffen, den Dank für die Munition, die dieses Mal zum Unterschied des Weltkrieges in unbegrenzten Massen zur Verfügung steht. Das ist heute nur ein Transportproblem. Wir haben so vorgesorgt, daß ich mitten in diesem gigantischen Materialkrieg auf großen Gebieten die weitere Produktion nunmehr einstellen kann, weil ich weiß, daß es jetzt keinen Gegner mehr gibt, den wir nicht mit den Munitionsmengen niederringen würden.

Wenn Sie aber manchesmal in der Zeitung etwas lesen über die gigantischen Pläne anderer Staaten, was diese alles zu tun gedenken, wenn Sie dabei von Milliardensummen hören, so, meine Volksgenossen, erinnern Sie sich an das, was ich jetzt sage:

1. Auch wir stellen in den Dienst unseres Kampfes einen ganzen Kontinent,

2. Wir reden nicht vom Kapital, sondern von Arbeitskraft, und diese Arbeitskraft setzen wir hundertprozentig ein, und

3. Wenn wir darüber nicht reden, dann heißt das nicht, daß wir nichts tun.

Ich weiß ganz genau, daß die anderen alles besser können als wir. Sie bauen Tanks, die unüberwindlich sind, sie sind schneller als die unseren, stärker gepanzert als die unseren. Sie haben bessere Kanonen als die unseren und sie brauchen gar kein Benzin. (Stürmischer Beifall und schallende Heiterkeit.)

Aber im Kampf haben wir sie bisher noch überall abgeschossen! Und das ist das Entscheidende! (Jubelnder Beifall.) Sie bauen Wunderflugzeuge. Es sind immer Wunderdinge, die sie machen, alles unbegreiflich, auch technisch unbegreiflich. Aber sie haben noch keine Maschinen, die die unseren übertreffen,

und die Maschinen, die bei uns heute fahren oder schießen oder fliegen, sind nicht jene Maschinen, mit denen wir nächstes Jahr fahren, schießen oder fliegen werden!

Ich glaube, daß das für jeden Deutschen genügen wird. Alles andere, das wird durch unsere Erfinder und durch unsere deutschen Arbeiter und auch durch die deutsche Arbeiterin besorgt. (Stürmische Zustimmung.)

Hinter dieser Front des Opfers, des Todesmutes und des Lebenseinsatzes steht die Front der Heimat, eine Front, die gebildet wird von Stadt und Land. Millionen deutscher Bauern, zum großen Teil auch oft ersetzt durch Greise, Jugendliche oder durch die Frauen, sie erfüllen im höchsten Grade ihre Pflicht.

Millionen und aber Millionen deutscher Arbeiter, sie schaffen unentwegt, es ist bewunderungswürdig, was sie leisten und über allem auch die deutsche Frau, das deutsche Mädchen, die Millionen von Männern ersetzen, die heute an der Front sind.

Wir können wirklich sagen: Zum ersten Male in der Geschichte ist ein ganzes Volk jetzt im Kampf, teils an der Front, teils in der Heimat.

Wenn ich aber das ausspreche, dann ergibt sich für mich als altem Nationalsozialisten daraus eine zwingende Erkenntnis: Wir haben nun zwei Extreme kennengelernt. Das eine sind die kapitalistischen Staaten, die mit Lügen oder mit Betrügereien ihren Völkern die natürlichsten Lebensrechte verweigern, die ausschließlich ihre Finanzinteressen im Auge behalten, die jederzeit bereit sind, dafür Millionen Menschen zu opfern. Auf der anderen Seite da sehen wir das kommunistische Extrem, einen Staat, der unsagbares Elend über Millionen und Millionen gebracht hat und auch das Glück aller andern nur seiner Doktrin opfert.

„Ich werde als noch fanatischerer Nationalsozialist zurückkehren!"

Daraus kann sich nun in meinen Augen für uns nur eine Verpflichtung ergeben: unserem nationalen und sozialistischen Ideal mehr denn je zuzustreben!

Denn aber eines müssen wir uns im klaren sein: wenn dieser Krieg einst beendet sein wird, dann hat ihn der deutsche Soldat gewonnen, der aus den Bauernhöfen, aus den Fabriken usw. stammt, der in seiner Gesamtheit wirklich die Masse unseres Volkes darstellt, und es hat ihn gewonnen die deutsche Heimat mit den Millionen Arbeitern und Arbeiterinnen, Bauern und Bäuerinnen. Es haben ihn gewonnen die schaffenden Menschen im Kontor und im Beruf. Alle diese Millionen Menschen, die tätig sind, die haben ihn gewonnen! Und auf diese Menschen hin muß dann dieser Staat ausschließlich ausgerichtet werden. (Brausender Beifall.)

Wenn dieser Krieg zu Ende sein wird, dann werde ich aus ihm zurückkehren als ein noch viel fanatischerer Nationalsozialist als ich es früher war!

(Tosender Beifall.) Ebenso wird es bei all denen sein, die zur Führung berufen sind. Denn in diesem Staat herrscht ja nicht, wie in Sowjetrußland, das Prinzip der sogenannten Gleichheit, sondern das Prinzip der Gerechtigkeit. Wer als Führer geeignet ist, sei es politisch, militärisch oder wirtschaftlich, der ist uns immer gleich wert. Aber genau so wert muß auch derjenige sein, ohne dessen Mitarbeit jede Führung ein leeres Tun und nur Gedankenakrobatik bliebe. Und das ist das Entscheidende. Das deutsche Volk kann heute stolz sein: es hat die besten politischen Führer, es hat die besten Feldherren. (Brausender Beifall.) Es hat die besten Ingenieure, Wirtschaftsführer und Organisatoren, es hat aber auch den besten Arbeiter und den besten Bauern. (Erneute brausende Rufe.)

Alle diese Menschen in eine Gemeinschaft zu verschmelzen, war einst die Aufgabe, die wir uns als Nationalsozialisten stellten, eine Aufgabe, die uns heute noch viel klarer ist als je zuvor. Ich werde aus diesem Krieg einst zurückkehren wieder mit meinem alten Parteiprogramm, dessen Erfüllung mir jetzt noch wichtiger erscheint als vielleicht am ersten Tage! (Brausender Beifall.)

Die ganze Nation: eine einzige Opfergemeinschaft:

Diese Erkenntnis hat mich auch heute nur ganz kurz hierhergeführt, um zum deutschen Volk zu sprechen. Denn es hat auch im Winterhilfswerk wieder eine Gelegenheit, den Geist dieser Gemeinschaft zu bekunden. Was die Front opfert, das kann überhaupt durch nichts vergolten werden. Aber auch das, was die Heimat leistet, muß vor der Geschichte dereinst bestehen können! (Erneute stürmische Zustimmung.)

Es ist notwendig, daß der Soldat an der Front weiß, daß zu Hause sich die Heimat um jeden Zurückgebliebenen bekümmert und für ihn nach bester Möglichkeit sorgt. Das muß er wissen und das muß sein, damit auch diese Heimat dereinst in Ehren genannt wird neben den gewaltigen Leistungen der Front.

Jeder weiß, was er tun muß in dieser Zeit. Jede Frau, jeder Mann, sie wissen, was man mit Recht von ihnen fordert und was zu geben sie verpflichtet sind.

Wenn sie nun einmal auf der Straße gehen und im Zweifel sein sollten, ob sie noch einmal geben sollen, geben müssen oder nicht, dann mögen sie nur einen Blick seitwärts wenden: Vielleicht wird ihnen dann einer begegnen, der viel mehr als sie für Deutschland geopfert hat.

(Mit stürmischer Zustimmung nehmen die Parteigenossen diese Worte des Führers auf.)

Nur dann, wenn dieses ganze deutsche Volk zu einer einzigen Opfergemeinschaft wird, dann allein können wir hoffen und erwarten, daß uns die Vorsehung auch in der Zukunft beistehen wird.

Der Herrgott hat noch niemals einem Faulen geholfen, er hilft auch keinem Feigen, er hilft auf keinen Fall dem, der sich nicht selber helfen will. Hier gilt im größten der Grundsatz:

Volk hilf Dir selbst, dann wird auch der Herrgott Dir seine Hilfe nicht verweigern!

*

Die Zehntausende, die mit immer neuen Beifallsstürmen und brausender Zustimmung der Rede gefolgt sind, bereiten dem Führer nach diesen mitreißenden Schlußworten eine minutenlange Kundgebung, in der sich der Dank, die Siegeszuversicht und die Entschlossenheit des ganzen deutschen Volkes vereinen.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

— **Berlin**, 4. Okt.

In zu Herzen gehenden Worten, die alle Lebens- und Schicksalsfragen der Nation berührten, hat Adolf Hitler anläßlich der Eröffnung des WHW zum deutschen Volke gesprochen. Jede Rede des Führers bedeutet eine Klärung auf weite Sicht. Die Rede wird so bald nicht aus der Erinnerung des deutschen Volkes verblassen. Sie war Ausdruck des Opferwillens, der unverminderten Kraft und der unerschütterlichen Entschlossenheit von Führer und Volk. Aus jedem Wort sprach zu uns die große weltpolitische Wende, die dieser Krieg eingeleitet hat, und die der deutsche Soldat zu Ende führen wird. Sie stellte die geschichtlichen Probleme heraus, mit denen wir jetzt fertig werden, und sie gab die historische Begründung für unser Recht und für den Kampf der Wahrheit gegen die Lüge. In Adolf Hitlers Rede wurde erneut der Sinn dieses Krieges, den wir niemals gewollt haben, klar, der Wille der Behauptung aller lebensstarken Völker gegen ihre Unterdrücker, und die Befreiung Europas von einer Gewalt, mit der Europa seelisch nichts zu tun hat. Dem deutschen Soldaten, der Uebermenschliches leistet, soll die Heimat die Anerkennung geben, die er verdient hat. In volksgemeinschaftlicher Zusammenarbeit wird Deutschland auch den dritten Kriegswinter überwinden. Das soziale Hilfswerk der Nation, das WHW, das Adolf Hitler geschaffen hat, das in innerer Opferbereitschaft Not lindert, Wunden heilt, und Tränen trocknet, zeigt in eindrucksvollster Weise den Feinden und der Welt die unbedingte Entschlossenheit Deutschlands. Je härter der Kampf, um so größer muß die Opferbereitschaft sein. Die Rede des Führers hat dem Winterhilfswerk erneut Sinn und Weihe gegeben. Sie war die Vorbereitung auf den Sieg.

*

Die Rede des Führers im Sportpalast hat, wie sich bereits aus den ersten Meldungen aus dem Ausland ergibt, in allen Ländern starken Eindruck hervorgerufen. „Stockholms Dagbladet" nennt sie ein Bekenntnis des deutschen Willens, den Krieg bis zur Besiegung Englands, bis zum letzten Siege fortzusetzen. „Stockholms Tidningen" schreibt: „Adolf Hitler gab einen neuen Rechenschaftsbericht. Er hat die Vorwürfe der Gegner zerpflückt und nachgewiesen, daß Deutschland keine Schuld am Krieg und auch nicht an der Fortsetzung des Krieges trifft." Die Madrider „La Nazion" schreibt: „Die Führerrede hat auch Spanien mit Stolz erfüllt, das in der großen europäischen Front gegen den Bolschewismus steht." Die Reuteragentur hat in der zweiten Morgenstunde, ebenso wie der britische Nachrichtendienst, die ersten Fortsetzungen über die Führerrede herausgegeben.

*

In Moskau wurde am Tage nach dem Schluß der Konferenz eine Sitzung des Polit-Büros unter Stalins Vorsitz einberufen. Wie schwedische Blätter sich melden lassen, wird offiziell mitgeteilt, daß in der Sitzung den Vereinbarungen der Moskauer Konferenz zugestimmt wurde. Die schwedischen Blätter stellen die sehr lange Dauer der Sitzung des Polit-Büros als bemerkenswert heraus. Sie dauerte nach „Stockholms Tidningen" über sieben Stunden. Es muß sich somit doch um viel mehr gehandelt haben als um eine schlichte Zustimmung der bereits festgelegten Beschlüsse.

Der italienische Wehrmachtsbericht

(Funkmeldung der NWZ.)

+ **Rom**, 4. Oktober.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Am gestrigen Tage wurde die Ortschaft Gallanzaro Marina von britischen Flugzeugen angegriffen. Eine gewisse Zahl von Bomben traf den Bahnhof und einige Privathäuser. Es sind zwei Tote und 12 Verletzte unter der Bevölkerung zu beklagen. Ein Stück der Gleise wurde beschädigt.

In Nordafrika wurde während eines Luftangriffes auf Benghasi, der einige Materialschäden, aber keine Opfer an Menschenleben zur Folge hatte, ein feindliches Flugzeug von der Bodenabwehr abgeschossen.

Deutsche Stukas griffen in der Nacht zum 2. Oktober Verteidigungsanlagen im Gebiet von Tobruk und Hafenanlagen von Marsa Matruk erfolgreich an. Es wurden Brände beobachtet.

Tätigkeit unserer Artillerie gegen feindliche Verteidigungsanlagen von Tobruk, dessen Befestigungen auch von Einheiten der Luftwaffe wirksam bombardiert wurden.

Andere unserer Flugzeuge belegten den Bahnhof und die Eisenbahnanlagen von Marsa Matruk mit zahlreichen Bomben.

In Ostafrika Tätigkeit unserer vorgeschobenen Abteilungen.

von Brauchitsch 60 Jahre alt

dnb. **Berlin**, 4. Oktober.

Am 4. Oktober begeht der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall Walter von Brauchitsch, seinen 60. Geburtstag.

Generalfeldmarschall von Brauchitsch stammt aus einer alten Soldatenfamilie. Nach dem Besuch der Kadettenanstalten Potsdam und Groß-Lichterfelde trat er aus der Selekta am 22. März 1900 in die Armee ein, und zwar in das Königin-Elisabeth-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 3. Ein Jahr später wurde er, auf eigenen Wunsch die Waffengattung wechselnd, in das 3. Garde-Feldartillerie-Regiment versetzt. Nach längerer Verwendung als Regi-

Generalfeldmarschall von Brauchitsch

(Scherl-Bildderdienst, Zander-Multiplex-K.)

mentsadjutant wurde er 1912 ohne Besuch der Kriegsakademie zum großen Generalstab kommandiert und kurz vor Ausbruch des Krieges am 8. 12. 1913 zum Hauptmann befördert. Während des Weltkrieges hat sich Generalfeldmarschall von Brauchitsch in den verschiedensten Stellen des Truppengeneralstabes, vorwiegend als 1. Generalstabsoffizier, ausgezeichnet. Im Juli 1918 wurde er zum Major befördert.

Nach dem Zusammenbruch war er 1921 bis 1922 Batterie-Chef im 2. Artillerie-Regiment in Stettin, dann 1925 bis 1927 Abteilungskommandeur im 6. Artillerie-Regiment in Minden. 1932 bis 1933 war der Generalfeldmarschall dann noch Inspekteur der Artillerie. Im Generalstabsdienst wurde er zunächst vor allem in der Ausbildungsabteilung des damaligen Reichswehrministeriums verwendet, dann war er über zwei Jahre Chef des Stabes der 6. Division in Münster (1. Oktober 1927 bis 15. Januar 1930) und daran anschließend Chef der Ausbildungsabteilung.

Wenige Tage, nachdem der Führer die Geschicke des Deutschen Reiches in seine Hand genommen hatte, wurde von Brauchitsch inzwischen zum Generalmajor befördert, Kommandeur der 1. Division und Befehlshaber im Wehrkreis 1. Er übernahm damit die Sicherung des deutschen Ostpreußen gegen Polen.

Nach einer kurzen Verwendung als Oberbefehlshaber des Heeresgruppenkommandos 4, dem damals alle motorisierten Kräfte des Heeres unterstanden, ernannte der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht den damaligen Generalobersten von Brauchitsch aus seinem besonderen Vertrauen als Nachfolger des Generalobersten Freiherr v. Fritsch am 4. 2. 1938 zum Oberbefehlshaber des Heeres. Wenige Wochen später erfolgte die Rückgliederung der Ostmark in das Großdeutsche Reich, im Herbst des gleichen Jahres die Befreiung des Sudetenlandes und schließlich im März 1939 die Besetzung Böhmens und Mährens. Gleichlaufend mit der Lösung dieser Aufgaben hat Generaloberst von Brauchitsch dem Willen des Führers entsprechend den größten Heeresaufbau unseres Zeitalters erfolgreich durchgeführt und sich dabei um die Erziehung und Ausbildung des Heeres geschichtliche Verdienste erworben.

Seit dem 1. 9. 1939 leitet Generalfeldmarschall von Brauchitsch die Operationen des Heeres nach den großen Richtlinien, die er vom Führer und Obersten Befehlshaber in häufigen Aussprachen erhält. So hat Generalfeldmarschall von Brauchitsch im polnischen Feldzug, im Westen, in Afrika, auf dem Balkan und jetzt im Osten das ruhmreiche deutsche Heer zu Siegen geführt, die für immer in die Geschichte des von Adolf Hitler geschaffenen Großdeutschen Reiches eingehen werden.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

* Mannheim, 3. Oktober.

Sonnenuntergang Samstag	18.59 Uhr
Sonnenaufgang Sonntag	7.31 Uhr
Sonnenuntergang Sonntag	18.57 Uhr
Sonnenaufgang Montag	7.33 Uhr

Beachtet die Verdunkelungsvorschriften!

Wir hörten den Führer

Wenn er spricht, wird alles andere bedeutungslos. Schon die Nachricht, daß er spricht, rückt wesentliche Dinge in den Hintergrund. Genau gefaßte Tagespläne werden umgeworfen, Gewohnheiten ohne Bedauern abgestellt.

Auch gestern war es so. „Um 17 Uhr spricht der Führer" lautete die kurze Nachricht. Mehr brauchte man auch nicht zu wissen, es genügte vollkommen, um der ganzen Stadt ein verändertes Gesicht zu geben. „Um 17 Uhr spricht der Führer." Bis zu dieser Stunde lebte jeder nur noch in Erwartung. Die saumseligsten Käufer hatten es plötzlich eilig, die Verkäufer schauten gleichfalls öfters als sonst auf die Uhr.

Von 16 Uhr ab schon wurde der heimische Radio zur Probe eingeschaltet, damit nachher bei der Uebertragung ja nicht .... Ein bißchen Erregung machte sich schon bemerkbar. Aber sie war freudig. Und endlich war die Stunde da. Eine andachtsvolle Stille hatte sich über die ganze Stadt gesenkt. Viele Geschäfte waren geschlossen. Die Volksgenossen, die noch auf dem Weg sein mußten, schienen ihre Schritte dämpfen zu wollen. Mannheim war nur noch Ohr! Ohr und Herz. Der Führer sprach. —tt

Herzliche Glückwünsche!

Herr Georg Wagner, Rheinhäuserstraße 55, begeht heute seinen 70. Geburtstag.

Am 6. Oktober feiert Architekt und Baumeister Heinrich Stiffenhöfer mit seiner Ehefrau Elise, geb. Weisert, das Fest der goldenen Hochzeit in voller Rüstigkeit.

70. Geburtstag feiert am morgigen Sonntag Hauptlehrer Joseph Helmle, Waldparkstraße 6, zur Zeit Mersburg am Bodensee. Seit 40 Jahren an der Mannheimer Volksschule tätig, hat sich der Jubilar um den Aufbau der Kinderhorte verdient gemacht.

Gestaltung der Speisekarte

Die Mannheimer Gastwirte fanden sich zahlreich zu einer Versammlung im „Siechen" ein, um sachliche Darlegungen über die Gestaltung der Speisekarte entgegenzunehmen. Ortsstellenleiter Frey betonte die unbedingte Notwendigkeit der Abgabe des Stammessens als Dienst an der Allgemeinheit in Kriegszeiten und die Einhaltung des vorgeschriebenen Dienstweges bei einer Aenderung der Preisgestaltung. Kreisleiter Schneider appellierte an den Gemeinschaftsgeist der Mannheimer Gastwirte, ihren Platz an der inneren Front würdig auszufüllen. Die Betriebsführer der Gaststätten müßten auch politisch führend und aufklärend wirken. Kreisgruppenleiter Reith behandelte an Hand von Beispielen die Gestaltung der Speisekarte. Geschäftsführer Dr. Gerber verbreitete sich über wichtige Erfahrungen seiner Dienststellen. Anfragen aus der Versammlung wurden von den zuständigen Fachmännern eingehend beantwortet.

** **Die Mannheimer Kunsthalle** zeigt am Sonntag, dem 5. Oktober 1941, von 11 Uhr bis 16 Uhr zum ersten Male die vierte Folge der Neuerwerbungen, die im wesentlichen Gemälde und Aquarelle nord- und mitteldeutscher Künstler unserer Zeit umfaßt. Die Ausstellung „Kultur der Dürerzeit im Deutschen Holzschnitt" bleibt bis auf weiteres täglich mit Ausnahme des Montags geöffnet.

Bei Grieß- u. Steinbildung: **Remstal-Sprudel** Beinstein wirkt lösend!

Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Cannstatt

Schwarzwaldhotel **Waldlust** **Freudenstadt** ganzjährig geöffnet

Volle Pension RM 8.— bis RM 12.—

Landarbeit hilft siegen!

Aufruf des Reichsministers Walter Darré zum Erntedanktag

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, R. Walter Darré, hat zum Erntedanktag folgenden Aufruf erlassen:

„In treuer und unermüdlicher Arbeit hat das deutsche Landvolk in diesem Kriege trotz schwierigster Witterungsverhältnisse dem ihm anvertrauten Boden eine neue Ernte abgerungen, und der Allmächtige hat sein Tun gesegnet. Auch im kommenden Jahre ist das tägliche Brot des deutschen Volkes gesichert. Erneut muß englischer Vernichtungswille erkennen, daß seine Hoffnung, Deutschland wiederum wie im Weltkriege 1914/18 aushungern zu können, vergeblich ist. Zu dem Sieg des deutschen Schwertes gesellt sich der Sieg des deutschen Pfluges.

Das deutsche Landvolk hat mit diesem Siege dem deutschen Soldaten den besten Dank abgestattet, den es ihm erweisen konnte. Mit dem deutschen Soldaten aber weiß das ganze deutsche Volk, daß es sich auf das deutsche Landvolk in dem großen Schicksalskampfe, den uns England aufgezwungen hat, auch in Zukunft unbedingt verlassen kann. In dem Bewußtsein seiner Verantwortung für die Zukunft des deutschen Volkes geht das deutsche Landvolk wieder an seine dringende Arbeit für das neue Wirtschaftsjahr. Es ist sich bis in sein letztes Glied bewußt: Landarbeit hilft siegen!"

Ein Aufruf Dr. Goebbels'

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels veröffentlicht zum Kriegserntedank 1941 in der NS-Landpost einen Aufruf, in dem es heißt:

„An zwei unerschütterlichen Fronten muß heute der Vernichtungswille unserer Gegner zerschellen: An der tapfersten und bestgerüsteten Wehrmacht der Welt und an der unermüdlich schaffenden und opferbereiten Heimat, zu deren tragenden Säulen mit in erster Linie das deutsche Bauerntum zählt. Unsere Bauern haben die Hauptlast im Kampf um die Ernährungsfreiheit unseres Volkes zu tragen.

Wir wissen, daß es im vergangenen Jahr für das Landvolk nicht leicht gewesen ist, den gestellten Anforderungen zu entsprechen. Aber stärker als alle Schwierigkeiten war der Wille, ihrer Herr zu werden.

Nun sind die Gedanken des ganzen deutschen Volkes am Erntedanktag beim deutschen Bauern. Ihm gilt unser Dank für seine treue Arbeit, der der Herrgott seinen Segen nicht versagt. Wir danken vor allem den Millionen Landfrauen, die, oft genug auf sich allein gestellt, zu ihrem reichen Tagewerk auch noch die Arbeit der zur Wehrmacht eingerückten Männern mit übernahmen.

Der Kriegserntedank 1941 ist damit ein Tag des Dankes der ganzen Nation an unser Landvolk, denn seine Arbeit sichert uns auch im [illegible] Jahr unser tägliches Brot."

Zum Erntetag

Rückblick und Ausblick des Ministerpräsidenten Köhler

Es ist ein alter und schöner Brauch, der sich durch die Jahrhunderte im deutschen Bauerntum erhalten hat, daß nach Beendigung der Ernte das Landvolk sich am Erntetag zusammenfindet, erfüllt von Dankbarkeit und Freude darüber, daß auch in diesem Jahr die Ernte gesegnet war. Das nationalsozialistische Deutschland versammelte über diesen Rahmen hinausgehend am Erntedanktag Stadt und Land zu einem Festtag, der dieser Dankbarkeit und Freude des gesamten Volkes Ausdruck gab, zugleich aber auch ein Tag der Selbstbesinnung sein sollte.

Der gewaltige Abwehrkampf, in dem sich das deutsche Volk zur Zeit befindet, ist zu Festen und Feiern denkbar ungeeignet. In stärkstem Maße jedoch wie in Friedenszeiten sollten am Erntedanktag die

Herzen der Bauern und Städter sich in froher Dankbarkeit vereinen angesichts des Abschlusses der gerade in Kriegszeiten besonders wichtigen erfolgreichen Ernte.

Der Städter wird gut daran tun, sich an diesem Tag zu erinnern, wie unter schwersten Kriegsverhältnissen der Bauer und besonders auch oft die alleinstehende Bauersfrau ein gewaltiges Arbeitspensum im Interesse der deutschen Volksernährung auf sich nimmt. Er wird sich vor allen Dingen darüber klar sein müssen, daß dort, wo im vergangenen Jahr seine Wünsche auf dem Ernährungssektor nicht voll erfüllt werden konnten, der mangelnde Fleiß des Landvolkes bestimmt nicht daran die Schuld trug. Es gibt weder in Friedenszeiten noch in Kriegszeiten jemals eine Idealernte, bei der alle Wünsche und Hoffnungen in Erfüllung gehen können. Auch das vergangene Jahr machte hierin keine Ausnahme. Während in Friedenszeiten Mißernten auf gewissen Teilgebieten, die in jedem Jahr auftreten, durch Einfuhr ohne Schwierigkeiten überbrückt werden konnten, ist dies unter den schwersten Kriegsverhältnissen selbstverständlich nicht in allen Fällen möglich.

Erfreulicherweise ist die Ernte des vergangenen Jahres auf dem für die Volksernährung entscheidenden Gebiet der Spätkartoffeln und des Getreides durchaus befriedigend.

Die unangenehme Erscheinung des vergangenen Jahres war die starke Verzögerung und der schlechte Ausfall der Frühkartoffeln. Die hier eintretenden Versorgungslücken machten sich bei der Verbraucherschaft äußerst unangenehm bemerkbar. Die Erfahrungen dieses Jahres machen es notwendig, einerseits den Frühkartoffelanbau stärker zu forcieren, auf der anderen Seite durch entsprechend zweckmäßige Einlagerung, besonders in den einzelnen Haushaltungen, und eine dadurch erreichte längere Verwendungsmöglichkeit der alten Kartoffeln, den Anschluß an die neue Ernte leichter zu finden. Der Reichsernährungsminister hat ja erfreulicherweise jede Beschränkung oder Rationierung im Kartoffelverbrauch abgelehnt, so daß es den Haushaltungen möglich ist, auf diesem gerade in Kriegszeiten für die Ernährung besonders wichtigen Gebiet eine vernünftige Vorratswirtschaft zu betreiben.

Eine starke Enttäuschung war in diesem Jahr auch die Obsternte. Einmal machten sich die Frostschäden der vergangenen Jahre außerordentlich stark bemerkbar, zum anderen brachten nur Teilgebiete eine befriedigende Ernte. Während viele Gegenden und Sorten fast vollkommen ausfielen. Es wird die Aufgabe der Erzeuger und aller mit dieser Frage befaßten Stellen sein, rasch möglichst den schweren Verlust, den unsere Baumbestände durch den harten Winter 1939/40 erlitten haben, durch gesteigerte Anpflanzung wieder auszugleichen.

Auch die Gemüseversorgung gab immer wieder zu berechtigten Klagen Anlaß. Die auftretenden Verknappungserscheinungen waren hier nicht nur auf eine schlechte Ernte im Frühgemüse zurückzuführen, sondern auch auf die Tatsache, daß die Nachfrage nach Gemüse verständlicherweise außerordentlich stark gestiegen ist. Da diese Nachfrage auch im kommenden Jahr außerordentlich stark sein wird, haben die Ernährungsämter Weisung erhalten, den

feldmäßigen Gemüseanbau besonders in der Umgebung der Städte wesentlich auszudehnen.

Hier muß aber auch allemal darauf hingewiesen werden, daß die nicht Landwirtschaft treibende Bevölkerung sehr oft einen wesentlich größeren Beitrag zur Versorgung auf diesem Gebiet leisten könnte, wenn die immer wieder hinausgegebenen Parolen, die darauf hinausgehen, jedes benutzbare Stück Boden dem Dienste der Volksernährung nutzbar zu machen, noch besser befolgt würden. Es ist eine alte Erfahrung, daß die Selbsthilfe immer die beste und sicherste Hilfe ist. Ich habe daher bei den mir unterstellten Behörden alle Vorbereitungen getroffen, um diese Selbsthilfe in noch stärkerem Ausmaß in Erscheinung treten zu lassen und jede Familie sollte ernsthaft prüfen, welche Möglichkeiten ihr hier gegeben sind. Stadtverwaltungen und Bürgermeister haben Weisung

mit allen Kräften die Schaffung von Kriegsgärten weiterzutreiben

und sie den Bewerbern zur Verfügung zu stellen. Die Erfahrungen der letzten Zeit zeigen, daß der gute Wille hier sehr oft durch den Mißerfolg erdrückt wird, der durch mangelnde Sachkenntnis entsteht. Der Landesbund der Badenkleingärtner mit seinen Ortsgruppen ist daher in die gesamte Aktion eingeschaltet und stellt seine Erfahrungen, die er in musterhaften Kleingartenanlagen erworben hat, den neu hinzukommenden Gartenbautreibenden zur Verfügung. Wer einen vollen Erfolg sehen will, wird gut daran tun, jetzt schon zuzupacken und mit den herbstlichen Vorarbeiten zu beginnen.

Der Erntedank steht im Zeichen einer gesicherten Ernährungslage des deutschen Volkes. Der Fleiß der Bauern in der Heimat, der Erfolg unserer Truppen, die uns im Osten neue, reiche Kornkammern geöffnet hat, sind Garant für eine gesicherte Ernährungswirtschaft auch im kommenden Jahr. Wenn dazu die gesamte Bevölkerung im Sinne der vorstehenden Anregungen ihre Pflicht erfüllt, dann wird das kommende Jahr auch auf diesem so wichtigen Gebiet einen vollen Sieg des deutschen Volkes bringen.

Arbeit, Kampf, Sieg!

Das ist das Motto der Feierstunde der Partei, die morgen, Sonntag, um 10.30 Uhr, im Nibelungensaal beginnt. Kreis- und HJ-Bann-Kulturstellenleiter Karl Hinterschiedt, der die Folge aus Dichtungen und musikalischen Schöpfungen der besten Namen gestaltete, hat auch die Leitung übernommen. Streichorchester und Musikzug der SA, Politische Leiter, Chor der Hitler-Jugend und des Jungvolkes, und die Polizei-Kapelle sind dafür eingesetzt. Die Feierstunde ist eigentlich für die Politischen Leiter bestimmt, aber selbstverständlich ist auch jeder Volksgenosse herzlich willkommen.

Hauptschriftleiter Dr. Kattermann starb den Heldentod

Dr. Erich Hunger, das Mitglied der Schriftleitung der „Neuen Mannheimer Zeitung", ruht im hohen Norden in norwegischer Erde. Nunmehr kommt aus dem Osten die Trauerkunde, daß ein zweiter Mannheimer Schriftleiter, Hauptmann Dr. Wilhelm Kattermann, am 28. September sein Leben für Führer, Volk und Vaterland dahingegeben hat.

Dr. Wilhelm Kattermann, am 31. Oktober 1898 in Michelfeld bei Sinsheim als Sohn eines Bauern geboren, trat bei Ausbruch des Weltkrieges, kaum 16jährig, als Kriegsfreiwilliger in die Armee ein. 1916 zum Leutnant befördert, führte er vom Frühjahr 1918 an eine Kompanie. Sechs Wochen vor dem Waffenstillstand geriet er in englische Gefangenschaft, aus der er erst im Sommer 1920 zurückkehrte. Nach dem Abitur studierte er an den Universitäten Heidelberg und München Nationalökonomie und Staatswissenschaften und promovierte als Dr. phil. im Sommer 1924 an der Universität Heidelberg. Nach Erfüllung publizistischer Aufgaben kam er an die „Badische Zeitung" in Karlsruhe, deren Hauptschriftleitung er bis 1929 inne hatte. Dann übernahm er die Hauptschriftleitung der „Oberbadischen Zeitung". Nach einer Tätigkeit von fünfzehn Monaten wurde er vom Gauleiter Robert Wagner als Hauptschriftleiter an das „Hakenkreuzbanner" gerufen, an dem er ununterbrochen seit dem 1. Juni 1931 wirkte.

Seit 1930 gehörte Dr. Kattermann der NSDAP an, zuvor dem Schutz- und Trutzbund und dem Stahlhelm. Als Gauhauptstellenleiter war er Mitglied des Stabes der Gauleitung und Kreispresseamtsleiter des Kreises Mannheim. Ferner war er Hauptsturmführer im Stabe der SA-Standarte 171 und Ratsherr der Stadt Mannheim. Seine alten Kameraden aus dem Weltkrieg betreute er als Traditionsverbandsführer der ehemaligen 240er. Im Reichsverband der Deutschen Presse war er Bezirksvorsitzender und Beisitzer des Berufsgerichtes. Bereits im Weltkrieg erwarb er das Eiserne Kreuz I. und II. Klasse und andere Auszeichnungen. Im Frühjahr 1940 wurde er mit der Spange zum EK ausgezeichnet. Auch war er im Besitz der Verdienstauszeichnung der NSDAP für zehnjährige aktive Tätigkeit. Außerdem erhielt er vom Reichsleiter Amann die Ehrenurkunde für erfolgreichen ununterbrochenen Einsatz für die Parteipresse und vom Reichspressechef Dietrich eine Anerkennung für besondere Leistungen. Im Februar 1939 wurde er zum Oberleutnant und im Frühjahr 1940 zum Hauptmann befördert, nachdem er bereits seit Kriegsbeginn eine Propagandakompanie führte, die im Westen und in diesem Jahr im Osten eingesetzt wurde.

Die Bewegung verliert in ihm einen unermüdlichen Kämpfer, der schon vor der Machtübernahme mit der Feder und als Redner sich eifrigst für die Partei einsetzte, das „Hakenkreuzbanner" einen Hauptschriftleiter, der sich um die Entwicklung des Mannheimer Parteiorgans große Verdienste erworben hat.

** **Die Sonderausstellung „Das Kleinbild"** in den Ausstellungsräumen der Werkgemeinschaft bildender Künstler Mannheim, O 2, 9, ist noch bis Mittwoch, den 8. Oktober, zu sehen.

** **Veranstaltungen im Planetarium.** Sonntag, 5. Oktober, 17 Uhr: „Sonne und Leben" (Lichtbildervortrag mit Vorführung des Sternprojektors); Dienstag bis einschließlich Freitag je um 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors; Sonntag, 12. Oktober, 17 Uhr: „Milchstraße und Nebelflecke" (Vorführung des Sternprojektors mit Vortrag).

Hinweise

Der erste Kammermusikabend der NSG „Kraft durch Freude" findet am kommenden Dienstag (7. Oktober) in der „Harmonie" mit dem Strauß-Quartett statt. Als erstes bringt diese hervorragende Spielvereinigung das Streichquartett in G-Dur, op. 76/1 von Joseph Haydn, das zu den großen Spätwerken des Meisters gehört. Weiter wird der Hörer mit dem zweiten der sechs Quartette bekannt, die Mozart seinem Freunde Joseph Haydn gewidmet hat. Zum Schluß des Abends erklingt das Streichquartett in F-Dur, op. 96 von Anton Dvorak.

Geschäftliches

(Außer Verantwortung der Schriftleitung)

Wir weisen auf den Aufklärungsvortrag und die Bildmodellschau moderner deutscher Eigenheime der Badenia-Bauspartkasse am Sonntag, dem 5. Oktober, nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus „Zum Kranz" in der Seckenheimer Straße 56 hin.

Ist Ihr

Magen empfindlich?

Ein empfindlicher Magen verursacht häufig — besonders nach dem Essen — Beschwerden, wie Sodbrennen, Magendruck und saures Aufstoßen. Diese Störungen beruhen in den meisten Fällen auf einem Überschuß an Magensäure. Die Magentätigkeit wird dann erheblich und häufig auch schmerzhaft gestört. Biserirte Magnesia bindet rasch überschüssige Magensäure, bringt so die Beschwerden zum Schwinden und Ihr Magen kann wieder normal arbeiten. Sie erhalten Biserirte Magnesia für RM 1,39 (ca. 60 Tabletten) in allen Apotheken.

Ein Plan wird Wirklichkeit

durch **Bausparen**

Bitte senden Sie mir kostenlos und unverbindlich Ihre Drucksachen

Name: _____

Beruf: _____

Wohnung: _____

Bad. Landesbausparkasse - Mannheim

Anstalt des öffentlichen Rechts - Augusta-Anlage 33

Jetzt sparen – später bauen!

Die Badischen **öffentlichen Sparkassen** und ihre Bausparkasse — die **Badische Landesbausparkasse** — finanzieren gemeinsam **jeden Hausbau** oder **Kauf** unter sehr günstigen Bedingungen schon bei 25 Prozent Eigenkapital, und zwar praktisch zu jedem Zeitpunkt.

I. u. II. Hypothek sind unkündbar - Beleihung bis 80 % - Bequeme monatliche Zahlungen - Günstige Verzinsung der Spareinlagen (3 %) - Versicherungsschutz Erhebliche Steuerersparnisse sind besondere Vergünstigungen

Bau oder Kauf von Ein- und Mehrfamilienhäusern; Umbau, Erweiterung oder Instandsetzung von Wohnbauten (Hauserhaltungsvertrag) sowie Erbteilungen, Ablösung von kurzfristigen Verbindlichkeiten usw. sind Aufgaben, die ein bei uns abgeschlossener Bausparvertrag vorteilhaft zu lösen vermag.

Prospekte kostenlos. Auskünfte erteilen:

Städt. Sparkasse Mannheim

Bezirkssparkassen Hockenheim, Schwetzingen, Weinheim

und Badische Landesbausparkasse Mannheim

MARCHIVUM

Aus Welt und Leben

Berliner Brief

Paul und Traute Rose. — Nante und Jette. — Die Lust am Parodieren. — Abschied vom Studentenschaffner

— Berlin, Anfang Oktober.

Wenn es unter den Direktionsehepaaren der Berliner Theaterhäuser eines gibt, das wirkliche Popularität besitzt, so sind das Paul und Traute Rose. In ihnen verkörpert sich eine ortsgebundene Leidenschaft für das Streben, die Kunst ins Volk zu führen. Das Rose-Theater verpflanzte sich zur Abwechslung auch einmal nach der — Lessing-Hochschule. Dort hörten wir Paul und Traute Rose bei einer Morgenfeier, die einen Zyklus „Berlin — Kraftquell des Reiches" einleitete. Und die Berliner, die, nichtachtend des Sonntagsmenüs, über zwei Stunden zuhörten, wurden nicht müde. Im Gegenteil, sie hätten von Traute Rose, die alte Berliner Lieder sang, am liebsten Zugaben verlangt. Und Paul Rose, der über das Thema „Berlin — in seinem Theater und in seinem Liede" sprach, hätte noch stundenlang plaudern können, so amüsant erzählte er aus der Geschichte der Berliner Musentempel, von der Berliner Sprache, vom Witz und vom Gemüt des Spreeatheners.

Der Schauplatz dieses geschichtlichen Exkurses war der Plenarsaal des Reichsverwaltungsgerichtes in der Hardenbergstraße, eine Stelle also, die „hauptberuflich" Zwecken gewidmet ist, die alles andere als musisch sind. Immerhin, das merkte man bei diesem Vortrag nicht. Rose erzählte, wie Berlin erst seit 170 Jahren eine Theatergeschichte hat. Vorher war gar nichts, wenn man von der vor rund 200 Jahren gegründeten Königlichen Oper von Knobelsdorff absieht. Diese war ja auch nur eine Angelegenheit der Aristokratie. Gesungen wurde dort italienisch. Der gewöhnliche Publikus war nicht zugelassen. Wenn die Oper aber mal „voll" sein sollte, wurden einfach 1000 Mann vom benachbarten Regiment Gens d'armes zum Besuch befohlen . .

*

Das erste stehende Schauspielhaus errichtete vor 170 Jahren der Hanswurst Schuch jr. in der Behrenstraße, und zwar da, wo sich heute das Metropoltheater erhebt. Es war schmal, bescheiden und versteckt. Die Oper aber blieb dem Volke noch immer verschlossen. Das änderte sich erst 1789. Von da an durften die Berliner endlich — und nun gegen Entree — in die Oper. Allmählich erkannte die Obrigkeit, daß auch das breite Volk ein Theater haben müßte. Hardenberg beauftragte Julius von Voß, entsprechende Pläne auszuarbeiten. August von Kotzebue wirkte ebenfalls in dieser Richtung. Da bekam zu aller Ueberraschung der des Schreibens unfähige Jude Cerf die königliche Erlaubnis zum Theaterspielen. Er verschob zwar sofort seine Konzession, blieb aber formell Direktor. Der theaterfreundliche König erwies ihm lange seine Gunst. Und eines Tages verlieh er ihm sogar einen hohen Orden. Nach dieser Ehrung sagte Beckmann, der zuerst die sagenhafte Figur des „Nante" auf die Bretter dieser Bühne stellte: „Jetzt hat er nun den Adlerorden dritter Klasse, als Direktor ist er zweiter Klasse und sonst ein Ochse erster Klasse!" Der vergötterte Liebling der Berliner aber war an dem Königstädtischen Theater (so hieß das erste Volkstheater Berlins) Henriette Sonntag, von der Masse kurz „Jette" genannt. Als diese Spreeathen verlassen wollte, wurden die Berliner böse und „pochten" sie aus, das hieß, sie machten einen Theaterskandal. Der König war bei dem Tumult zugegen. Als er die hilflose Sängerin auf der Bühne sah, rief er ihr von seiner Loge aus zu: „Abwarten, abwarten, sie werden auch wieder aufhören!" Ueberhaupt ging von dem „Königstädtischen" ein berlinisches Fluidum aus, das sich bis in die Hofgesellschaft verbreitete.

Die eigentliche Berliner Posse ist durch Julius von Voß begründet worden, denn er gab mit dem „Stralauer Fischzug" den Auftakt dazu. Und mit dem Volksstück kamen auch die für Berlin typische Mundart, sein Gemüt und sein Humor nach vorn. Alle diese Elemente aber verkörpern sich geschlossen im „Mir-Mich-Komplex". Der Berliner sagt mir (meinte Paul Rose), selbst wenn es richtig ist. Seine grammatikalische Schwäche ist seine charakterliche Stärke. Nur so erklärt sich, daß ein Droschkenkutscher eines Tages einen Professor fragen konnte, den er zur Universität gefahren hatte: „Sagen Se mal, Herr Professor, wat is eigentlich richtig, mir oder mich?"

*

Zum Berliner Charakter gehört auch die stark parodistische Neigung, die er vielfach (und Traute Rose bewies das liedmäßig) an der Musik geübt hat. Er machte aus Hummels Vertonung von „Mignon" — „Kennst du das Land, wo die Kartoffeln blühn?", aus Millöckers „Gasparone" ließ er „Mutter, der Mann mit Koks ist da!" entstehen und Verdis Zigeunerchor dichtete er prompt um in „Ja, ick hab' es gleich gesagt, die Wurscht, die schmeckt nach Seefe". Sogar den frommen Choral „Mit unserer Macht ist nichts getan" nahm er sich vor und legt ihm am Theater den Text unter:

„Die Väter haben Sand gekarrt,
Bis das der Kreuzberg fertig war.
Da sandte Gott von seinem Thron
Fünf Silbergroschen Arbeitslohn."

Daneben wies Rose aber auch nach, daß der Berliner ebenso gemütstief auf seine Art sein konnte. Im übrigen ließ er sich nie erschüttern. Und diesem Umstand verdankt Berlin nicht zuletzt, daß es in so kurzer Zeit zur führenden Theaterstadt des Reiches aufrückte.

*

Nachdem die Hochschulferien nun beendet sind, haben die Berliner von einer Erscheinung Abschied nehmen müssen, die sie als Umstand der Kriegszeit gern hingenommen hatten — die Studentenschaffner. 300 Studierende der Berliner Hochschulen hatten sich nämlich während ihrer Urlaubszeit in den Dienst der BVG gestellt, um damit dem Stammpersonal der Verkehrsgesellschaft eine kleine Atempause zu ermöglichen. So erlebten die Berliner drei Monate lang auf der Straßenbahn junge weibliche und männliche Studiker als Hilfsschaffner. Die Studentenschaffner machten ihre Sache gut. Sie zogen sich auch mit Geschick aus der Affäre, als ihnen manchmal in den ersten Tagen die Haltestellen noch nicht ganz geläufig waren. Dann aber klappte es großartig. Wie der Betriebsführer der BVG anläßlich einer freundlichen Abschiedsfeier bekunden konnte, gab es nicht eine einzige Beschwerde. Und Stadtrat Engel bescheinigte den Studentinnen, daß die Berliner Frauen sie sogar gelobt hätten. Das will doch eigentlich viel sagen. Die jungen Akademiker wandern nun wieder in die Hörsäle, um sich dem Studium zu widmen. Der Weg dahin ist ihnen in den nächsten vier Wochen leicht gemacht, denn die BVG hat ihnen als Anerkennung für die geleistete Hilfe gestattet, ihren dienstlichen Freifahrtschein auf allen Verkehrsmitteln der Gesellschaft auch noch im Monat Oktober zu benutzen. Die Verkündung dieses Geschenkes nahmen die Studentinnen und Studenten begreiflicherweise mit hochschulmäßigem Scharren hin. Sie wissen am besten darüber Bescheid, wie ein Groschen zum anderen kommt . . .

Der Berliner Bär.

Sowjetische Widerstandsnester an der Front vor Leningrad
(PK. Boyer, Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Wilhelm Kienzl gestorben

Am Freitagvormittag starb in einem Wiener Sanatorium der Komponist Prof. Dr. Wilhelm Kienzl in seinem 85. Lebensjahr.

Mit ihm ist ein liebenswürdiger deutscher Musiker dahingegangen, dessen vornehmlich auf das Volkstümliche und Genremäßige gerichtete Talent uns neben vielen anderen Kompositionen die Opern „Der Evangelimann" und „Der Kuhreigen" geschenkt hat, von denen besonders die erstere in vier Jahrzehnten von allen Bühnen mit großem Erfolg gespielt worden ist und den Namen Kienzls in alle Schichten des Volkes getragen hat.

Zum 1. Akademie-Konzert

Das erste in der Reihe der diesjährigen Akademie-Konzerte findet am Montag und Dienstag (6. und 7. Oktober) unter Leitung von Staatskapellmeister Karl Elmendorff statt. Es beginnt mit der Uraufführung der „Hymnischen Feiermusik", einem neuen Orchesterwerk von Helmut Degen, dem jungen oberrheinischen Komponisten, dessen Name neuerdings immer häufiger auf den Konzertprogrammen erscheint. Als Solistin für diesen ersten Abend ist Elly Ney gewonnen worden, die Beethovens großes Klavierkonzert in Es-Dur spielen wird. Als Abschluß spielt das Nationaltheater-Orchester die erste Brahms-Sinfonie.

⊙ **Mannheimer Künstler auswärts.** Das Mannheimer Klaviertrio (Richard Laugs, Klavier, Karl v. Baltz, Violine, und Max Spitzenberger, Cello, spielten in Karlsruhe drei der Klaviertrios von Brahms. „Das Mannheimer Trio", so lesen wir im „Führer", „konnte ein durchfühltes Musikertum einsetzen, getragen von vorbildlicher Sauberkeit des Notenbildes und kultivierter musikalischer Auffassung. Der warme Ton der Geige, die Schmiegsamkeit des Violincellos und der fein getönte Anschlag des Pianisten waren in den Dienst kraftvoller und elastischer Gestaltung gestellt." — Max Kergl, der in Stuttgart sein neues Amt als Konzertmeister des Württembergischen Staatstheaters angetreten hat, stellte sich den Stuttgartern mit dem D-dur-Violin-Konzert von Mozart als Solist vor. Das Stuttgarter „Neue Tageblatt" schreibt darüber: „Wir können ihm getrost das Kompliment eines Mozart-Spielers machen: Wohllaut, Anmut, Ton und Seele stritten um die Palme und schufen in diesem edlen Wettstreit die künstlerische Vollendung. Die reine subtile Technik zeugte ferner von den Qualitäten des Geistes, der mit langanhaltendem Beifall in Stuttgart empfangen wurde." — Die erst 18jährige Mannheimer Sopranistin Helene Schmuck (eine Schülerin von Auguste Bopp-Glaser), die an die Städt. Bühnen in Erfurt verpflichtet wurde, hat als bisher jüngste Sängerin die Wagnerpartie der Senta mit großem Erfolg gesungen. Die Erfurter Zeitungen schreiben hierüber: „In Helene Schmuck fand die Senta, neben dem Holländer die Hauptgestalt der Oper, prachtvolle Verkörperung; sie wurde von ihr glaubhaft und überzeugend und mit jener Entrücktheit gestaltet, wie sie dem Schöpfer des Werkes vorgeschwebt haben mag. Die Stimme entsprach den Anforderungen, die sowohl technisch als künstlerisch gestellt werden. Helene Schmuck hebt ihre Partie durch edlen Gesang und kluges Spiel; besonders packend ist ihre Ballade. Die ganze Haltung zeigt, daß wir es mit einer befähigten Sängerin zu tun haben."

Neues aus aller Welt

— Eine Frage, die die Wissenschaft in jüngster Zeit untersucht hat, ist der **Zusammenhang zwischen Körpergewicht und Langlebigkeit.** Werden die Dicken oder die Dünnen älter? — so lautet diese Frage. Man hat Mäuse mit Milch und Weißbrot gemästet, und in zwei Gruppen, eine magere und eine fette, geteilt, die beide den Wirkungen eines Bakteriengiftes, und zwar des Starrkrampftoxins, ausgesetzt wurden. Das Ergebnis war, daß die Sterblichkeit der fetten Tiere stets erheblich größer war als die der mageren. Auch Versuche mit Alkohol hatten das gleiche Resultat. Das stimmt übrigens auch mit den Statistiken der Lebensversicherungen überein, die aufweisen, daß beim Menschen die Sterblichkeit der Dicken an fast allen Krankheiten größer ist als die der Dünnen. Beispielsweise sterben an der Zuckerkrankheit im Verhältnis: ein Magerer, fünf Normalgewichtige und zwanzig Fettleibige. Von zehn schlanken Menschen im Alter von 30 Jahren erreichen neun ein Alter von 60 Jahren, während von 10 Dicken nur sechs dieses Alter erreichen, drei der Schlanken werden sogar 80 Jahre, aber nur einer von den zehn Dicken erlebt seinen 80. Geburtstag. Freilich darf man daraus nicht folgern, daß Schlankheit in jedem Fall ein längeres Leben verleiht.

— **Barcelona** ist offenbar **die Stadt mit den meisten Hundertjährigen in Spanien.** Vor kurzem ist dort wieder eine alte Frau gestorben, die 103 Jahre alt geworden war. Sie ist bereits die sechste Hundertjährige, die in diesem Jahr das Zeitliche gesegnet hat, nicht gerechnet die vielen, die in dieser Stadt noch im Alter von hundert und mehr Jahren leben. Von jeher hat Barcelona zahlreiche so hochbetagte Bürger gehabt. Die Statistik stellt fest, daß im vergangenen Jahr zwei Hundertjährige in der katalanischen Hauptstadt gestorben sind. Wahrscheinlich ist die Langlebigkeit ein Rassemerkmal der zähen Katalanen.

— Einen selbst für die Vereinigten Staaten **außergewöhnlichen Rekord** stellte die 19jährige **Joan Polk** aus Carson City (Nevada) auf. Es gelang ihr, sich in nur 15 Wochen zweimal von demselben Manne scheiden zu lassen. Joan heiratete Frank Polk am 31. Januar, wurde von ihm am 11. April geschieden, heiratete ihn am folgenden Tage wieder und ließ sich Mitte Mai erneut von ihm scheiden. Nebenbei bemerkt war Frank Polk der dritte — und wenn man will, auch der vierte — Gatte Joans.

Das verlorene Ich

ROMAN VON ALEXANDER VON THAYER

3

„Er ist es nicht . . . ich danke dir, mein Gott!" Martha sinkt in die Knie, sie fühlt es über sich kommen wie ein graues, rauschendes Tuch. Einmal noch öffnet sie ihre Augen und schließt sie gleich wieder. Das braune Gesicht dieses fremden und ihr doch so vertrauten Mannes gleitet hinein in ihre Ohnmacht.

Als sie endlich erwacht, sieht sie über sich das gute, besorgte Gesicht Kapitän Kalhammers, hört seine beruhigenden Worte, die er mehr zu sich selbst spricht.

„Dat givt sik all wedder, du mien leuwe Deern, allens givt sik." Und sie schluckt gehorsam das Glas Sherry, das er ihr jetzt langsam und bedächtig einflößt.

Dann geht Kapitän Kalhammer wieder an Deck.

„Ich habe eben Befehl gegeben, Ihnen eine gute Kammer anzuweisen", sagt er zu dem Manne, der sich Robert Enquist genannt hat. „Das Schicksal scheint recht unsanft mit Ihnen umgegangen zu sein."

„Ich glaube nicht, daß ein anderer Verbannter jemals solch seelisches Leid erdulden mußte, Kapitän" gibt der Gerettete zur Antwort. „Wer Sie auch sein mögen. Sie hat der Himmel geschickt. Um meinen armseligen Leib zu retten. Denn meine Seele ist zerstört worden, meine Seele ist tot . . ."

„Man soll sich nicht versündigen, Mann", sagt der Kapitän ernst: „Die Rettung hat Sie zu sehr mitgenommen. Jetzt schlafen Sie erst einmal einige Stunden. Schlaf ist die beste Diät für die Seele. Und ein Schluck Whisky, aber nicht zuviel! Abends können Sie dann Verklarung ablegen."

Während der Kapitänssteward Robert Enquist nach unten führt, geht Kapitän Kalhammer wieder auf die Brücke. Das Meer ist jetzt von unendlichen Reihen weißer Schaumkämme bedeckt.

„Ja, ja Claasen", sagte er mehr zu sich selbst als zu seinem Ersten Offizier, „es ist immer dasselbe Meer, über das wir fahren . . .!"

*

Die Sonne ist schon im Sinken, als es an der Kabinentür des Geretteten klopft. Man hat ihm die nett eingerichtete, kleine Kammer des Dritten Offiziers gegeben, in der es luftig und kühl ist.

Robert Enquist ist bereits aufgestanden. Sein Gesicht ist jetzt glatt rasiert, der Anzug des großgewachsenen Ersten Offiziers paßt wie angegossen seiner großen breiten Figur.

Erstaunt sieht der Mann auf das Mädchen, das auf sein „Herein" die Kabine betritt.

„Ich muß mit Ihnen sprechen, Herr Enquist", sagt Martha Bellinger und sieht ihn aus ruhigen, unerschrockenen Augen an. „Es ist wichtig, sehr wichtig für mich . . ."

Robert deutet auf das schmale Sofa, auf dem Martha Platz nimmt. Er selbst bleibt vor dem kleinen Bullauge stehen und sieht versonnen über das Meer, dessen Wogen jetzt im Scheine der untergehenden Sonne dunkelviolett aufglühen. Ein letzter Schimmer des scheidenden Sonnenballes glänzt auf den blonden Haaren des Mädchens.

Nun spricht Martha Bellinger . . . spricht von alledem, was sie bewegt, spricht von ihrem Leben. Und je länger sie redet, desto erregter wird der Mann vor ihr an der Bordwand. Ungeahnte, ungeheure Dinge sind es, die er erfährt. Dinge, die ihm das geheimnisvolle Walten des Schicksals zeigen, das mit Menschen wie mit Puppen spielt. Die Mächte, die hier am Spiele sind, beunruhigen den Mann, er fühlt den eisernen Griff, mit dem das Schicksal die Menschen kreuz und quer schiebt, zwischen Himmel und Erde, zwischen Leben und Tod . . .

*

Am späten Abend betritt Robert Enquist hinter Martha Bellinger den kleinen Salon des Schiffes. Kapitän Kalhammer und der Erste Offizier sitzen eben bei ihrer allabendlichen Schachpartie, die sie unerbittlich gegeneinander ausfechten, wenn es das Wetter und der Kurs des Schiffes erlauben.

„Ich bin bereit, Ihnen alles zu erzählen, was Sie wissen wollen. Und wissen müssen, Kapitän", sagt Robert Enquist. „Ich weiß nur nicht, ob ich die richtigen Worte finden werde. Für meine Qualen, mein Leid und für die Schurkentat eines Verbrechers, gegen den ein Mörder noch ein Engel ist."

Seine Augen bleiben an seiner Begleiterin hängen.

„Ich habe dieses Mädchen mitgebracht, Kapitän." fährt Robert Enquist fort. „Sie ist in mein Schicksal hineinverwoben, und ich möchte, daß sie hört, alles hört, was ich zu sagen habe."

Robert läßt sich in den Sitz fallen, den ihm der Kapitän angeboten hat. Er sieht sich erstaunt im Raume um, als könnte er es noch gar nicht fassen, unter zivilisierten Menschen zu sein. Er sieht das Glas verwundert an, das ihm Kapitän Kalhammer jetzt mit goldgelbem Whisky füllt, die elektrischen Lampen, die Vorhänge vor den Bullaugen, das Barometer, die Uhr an der Wand. Und die Menschen. Die Menschen vor allem.

„Sie können beginnen", sagt Kapitän Kalhammer. Er legt seine braune Hand auf den Arm Marthas und schiebt sie auf den bequemsten Platz. „Als Mensch und als Kapitän will ich Ihre Verklarung hören, Herr Enquist", setzt er fast feierlich hinzu.

„Ich habe Gründe, schwere Gründe, die mich zwingen, Sie zu bitten, über alles, was Sie hören, Schweigen zu bewahren, Kapitän!" sagt Robert Enquist mit drängender Stimme.

„Darauf können Sie sich verlassen, Herr Enquist." erwidert der Kapitän. „Was uns für das Schiffsjournal interessiert, sind mehr Dinge seemännischer Art. Auch Herr Claasen weiß zu schweigen, wenn es gilt, einem anständigen Menschen zu helfen. Darüber aber müssen Sie schon uns das Urteil überlassen."

Während die See draußen an der Bordwand rauscht, ersteht in dieser kleinen, auf dem Weltmeer schwankenden Kapitänskajüte noch einmal all das, was Menschen an Leid und Gram, an Liebe und Furcht, Haß und Leidenschaft erlitten haben. Robert Enquist erzählt nicht im Zusammenhang, er spricht oft nur einzelne Sätze, versonnen, mit tiefem, warmen Klang in der Stimme.

Aus seiner Rede aber gewinnt das Schicksal selbst Gestalt. Um die Zuhörer versinken Zeit und Raum. Denn das Leben schreibt ihnen den Roman der Leiden des Robert Enquist . . .

II.

Vom Direktionszimmer der Alaska Compagnie sah man über den Hafen von Seattle. Das fünf Stock hohe Gebäude, das an der Madison Street gegen den Capitol Hill lag, ragte weit über die anderen Häuser hinaus. Wenn man an das große, mehr als die Hälfte der Zimmerwand einnehmende Glasfenster trat, konnte man weit hinaus in den Puget Sund sehen, konnte unten in der Elliot-Bai die Schornsteine der vielen Dampfer im Hafen rauchen sehen. Von der anderen Seite der Elliot-Bucht glänzten die rotbedachten Häuser von West Seattle herüber, das von drei Seiten vom Wasser umschlossen war.

Zwischen Bremerton und Fort Blakeley dampften unablässig die kleinen Hafenschiffe und Eisenbahnfähren und erfüllten die Luft mit ihrem Rauche. Dazwischen flitzten die Motorboote und die Jachten der Amerikaner, die in Meadow Point und weiter nordwärts in Admiralty ihre schmucken Häuser und Villen haben, und im Sommer tagsüber nach Seattle fahren, wo all die hundert amerikanischen Handelshäuser und Firmen ihren Geschäftssitz haben.

Denn Seattle ist der wichtigste Handelsplatz, von dem aus man in USA das Geschäft mit Alaska macht. Und es ist ein großes Geschäft, ein riesiges Geschäft, seitdem die Vereinigten Staaten die Halbinsel Alaska den Russen für einen Pappenstiel abgekauft haben.

(Fortsetzung folgt)

Georg Reitz G.m.b.H. Kohlen C 2, 23 Ruf 215 15

ELBEO-Strümpfe — die Weltmarke —
Strümpfe kauf bei „Weczera"

Nervöses Herz? Bei gewissen Herzbeschwerden wie Herzklopfen, Herzstechen, Herzdruck, Herzschmerzen, auch bei Arterienverkalkung, hat Toledol schon vielen die gewünschte Besserung und Stärkung des Herzens gebracht. Beugen Sie einer Verschlimmerung vor und besorgen Sie sich gleich eine Flasche Toledol zu RM. 2.18 in der nächsten Apotheke.

ADOX Der „zuverlässige" Dr. Schleussner FILM

Früh übt sich . . . . .

wer ein Meister werden will. Rena beginnt ihre Ausbildung als kleine Köchin mit dem MAIZENA-Brei, nicht nur, weil die Zubereitung so kinderleicht, sondern vor allem, weil die Mutter weiß, daß ein MAIZENA-Brei für die Kinder so nahrhaft und bekömmlich ist. Eine große Auswahl leckerer MAIZENA-Speisen aber findet jeder im Kochbuch, das die MAIZENA auf Anforderung kostenlos übersendet.

Deutsche Maizena Werke Hamburg DMW

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Der kommende Handballsonntag

Zwischenrunde um die deutsche Frauenmeisterschaft

Die deutsche Frauenmeisterschaft, die in diesem Jahre in Turnierform zum Austrag gelangt, wird am kommenden Sonntag so weit gefördert werden, daß die vier Endspielteilnehmer feststehen. Mit VfR Mannheim und Concordia Hamburg sind zwei Teilnehmer schon ermittelt, die beiden anderen, die aller Wahrscheinlichkeit nach Stahlunion Düsseldorf und TiB Berlin heißen, werden am Sonntag in Stettin bzw. Frankfurt herausgespielt.

In Stettin spielen: Königsberger TC — Reichsbahn Breslau; Stettiner SC — Turngemeinde in Berlin.

Die Vorrunde am Samstag sollten Reichsbahn Breslau und TiB Berlin überstehen, von denen wiederum die „TiB" am Sonntag sich durch einen Sieg über Breslau ins Endspiel bringen sollte.

In Frankfurt spielen: BSG Hartmann und Braun Frankfurt — Kölner BC; Stahlunion Düsseldorf — ST Hessen-Preußen Kassel.

Kölner Ballspielklub wird sich wohl über die Frankfurterinnen und Stahlunion über die Hessen-Preußen für die Endrunde qualifizieren. Dieses Endspiel am Sonntag dürfte dann aber eine Beute der Düsseldorfer Mädel werden.

Start zur badischen Meisterschaft

Die badische Bereichsklasse spielt in diesem Jahre nur in einer Staffel mit 7 Mannschaften, nachdem 62 Weinheim zurückgezogen hat. Karlsruhe und Freiburg spielen nicht mehr in der Bereichsklasse, so daß in diesem Jahre also wiederum der nordbadische Meister gleich badischer Meister wird.

Der Start der Punktespiele wurde für den ersten Oktobersonntag angesetzt und bringt folgende Spiele:

TB Ketsch — Reichsbahn-Post
TS Friedrichsfeld — VfR Mannheim
Post-Sch — TB 98 Seckenheim

Auf dem Postplatz steigt als Vorspiel zum ersten Punktekampf noch ein interessantes Frauenspiel. Die Postlerinnen empfangen den VfR, der übrigens für den kommenden Sonntag die Karlsruher Städtemannschaft verpflichtet hat.

Austragung der Standortmeisterschaften der DAF - Amt Heer - Mannheim

Dem in Nr. 260 veröffentlichten Bericht über die Standortmeisterschaften der D.A.F., Amt Heer, tragen wir die genauen Ergebnisse nach:

Klasse 1: 100-Meter-Lauf: 1. Fröhlich, St.O.V., 12,4 Sekunden; 2. Zimmermann, St.O.V., 12,5 Sek.; 3. Hanisch, H.B.A., 12,8 Sek.; 4. Zietsch, St.O.V., 13,0 Sek. **200-Meter-Lauf:** 1. Zimmermann, H.St.O.V., 27,2 Sek.; 2. Fröhlich, St.O.V., 27,9 Sek.; 3. Baumann, St.O.V., 28,4 Sek. **400-Meter-Lauf:** 1. Zimmermann, St.O.V., 71,0 Sek.; 2. Willert, St.O.V., 71,8 Sek. **3000-Meter-Lauf:** 1. Fröhlich, St.O.V., 12:16,8 Min.; 2. Dräher, W.E.J., 12:32,0 Minuten. **Weitsprung:** 1. Fröhlich, St.O.V., 5,54 Meter; 2. Hanisch, H.B.A., 5,32 Meter; 3. Herschel, Stalag., 5,13 Meter; 4. Baumann, St.O.V., 4,81 Meter. **Hochsprung:** 1. Fröhlich, St.O.V., 1,55 Meter; 2. Hanisch, H.B.A., 1,45 Meter; 3. Baumann, St.O.V., 1,40 Meter; 4. Herschel, Stalag., 1,40 Meter. **Kugelstoßen:** 1. Zimmermann, St.O.V., 9,20 Meter; 2. Hanisch, H.B.A., 8,70 Meter; 3. Fröhlich, H.St.O.V., 8,60 Meter; 4. Willert, St.O.V., 8,41 Meter. **Schleuderball:** 1. Baumann, St.O.V., 43 Mtr.; 2. Fröhlich, St.O.V., 40,50 Mtr.; 3. Hanisch, H.B.A., 38,00 Meter; 4. Zimmermann, H.St.O.V., 36,20 Meter. **Fünfkampf:** 1. Fröhlich, St.O.V., 3012 Punkte; 2. Hanisch, H.B.A., 2620 Punkte; 3. Zimmermann, H.St.O.V., 2809 Punkte; 4. Herschel, Stalag., 1980 Punkte. **4 mal 100-Meter-Staffel:** 1. Standortverwaltung 51,1 Sek.; 2. Wehrersatzinspektion 54,9 Sek.; 3. Standortverwaltung 55 Sekunden. **Olympia-Staffel:** 1. Standortverwaltung 4:06,0 Min.; 2. Wehrersatzinspektion 5:24,0 Minuten.

Klasse 2: 100-Meter-Lauf: 1. Fehr, H.St.O.V., 13,0 Sekunden; 2. Ernst, H.St.O.V., 13,6 Sek.; 3. Geilinger, W.E.J., 13,2 Sek.; 4. Lößbach, W.E.J., 13,8 Sek. **200-Meter-Lauf:** 1. Fehr, H.St.O.V., 28,8 Sek.; 2. Lößbach, W.E.J., 30,0 Sek.; 3. König, H.St.O.V., 32,0 Sek.; 4. Graf, H.St.O.V., 32,6 Sekunden. **400-Meter-Lauf:** 1. Hoock, H.St.O.V., 75,0 Sek.; 2. Graf, H.St.O.V., 75,8 Sekunden. **3000-Meter-Lauf:** 1. Klein, H.St.O.V., 12:20,8 Minuten; 2. Heidenreich, H.St.O.V., 12:44,0 Min. **Weitsprung:** 1. Ernst, H.St.O.V., 5,18 Meter; 2. Kohmann, Stalag., 4,90 Meter; 3. Geilinger, W.E.J., 4,90 Meter; 4. Findler, St.O.V., 4,75 Meter. **Hochsprung:** 1. Schreck, H.B.A., 1,50 Meter; 2. Geilinger, W.E.J., 1,45 Meter; 3. Heidenreich, St.O.V., 1,35 Meter; 4. Thron, H.B.A., 1,35 Meter. **Kugelstoßen:** 1. Geilinger, W.E.J., 9,50 Meter; 2. Fehr, St.O.V., 9,11 Meter; 3. Ernst, St.O.V., 8,80 Meter; 4. Heidenreich, St.O.V., 8,38 Meter. **Schleuderball:** 1. Fehr, St.O.V., 40,90 Meter; 2. Geilinger, W.E.J., 39 Meter; 3. Hoock, St.O.V., 36 Meter; 4. Ernst, St.O.V., 35,50 Meter. **Fünfkampf:** 1. Geilinger, W.E.J., 2517 Punkte; 2. Lößbach, W.E.J., 2256 Punkte; 3. Findler, St.O.V., 2140 Punkte; 4. Speiger, St.O.V., 1979 Punkte.

Klasse 3: 75-Meter-Lauf: 1. Freff, St.O.V., 10,8 Sek.; 2. Rupp, W.B.K. 2, 10,9 Sek.; 3. Schwemmer, St.O.V., 11,0 Sek.; 4. Kehler, St.O.V., 11,1 Sek. **200-Meter-Lauf:** 1. Schwemmer, St.O.V., 31,5 Sekunden; 2. Merkel, St.O.V., 33,0 Sek.; 3. Kehler, St.O.V., 34,3 Sek.; 4. Freff, St.O.V., 35,0 Sek. **400-Meter-Lauf:** 1. Schwemmer, H.St.O.V., 75,0 Sek.; 2. Freff, H.St.O.V., 75,5 Sek.; 3. Rupp, W.B.K.2, 78,8 Sek. **Weitsprung:** 1. Merkel, St.O.V., 4,90 Meter; 2. Schwemmer, St.O.V., 4,57 Meter; 3. Kehler, St.O.V., 4,51 Meter; 4. Brett, Stalag., 4,19 Meter. **Hochsprung:** 1. Freff, St.O.V., 1,30 Meter; 2. Synod H., W.E.J., 1,25 Meter; 3. Rupp, W.B.K. 2, 1,15 Meter. **Kugelstoßen:** 1. Schwemmer, St.O.V., 8,78 Meter; 2. Kuhn, H.B.A., 8,51 Meter; 3. Ritter, St.O.V., 8,45 Meter; 4. Rupp, W.B.K. 2, 8,10 Meter. **Schleuderball:** 1. Schwemmer, St.O.V., 37,50 Meter; 2. Kehler, St.O.V., 36,20 Meter; 3. Ritter, St.O.V., 27,40 Meter; 4. Eichhorn, H.B.A., 26,90 Meter. **Dreikampf:** 1. Schwemmer, St.O.V., 1840 Punkte; 2. Merkel, St.O.V., 1820 P.; 3. Kehler, St.O.V., 1690 Punkte; 4. Freff, St.O.V., 1590 P.

Klasse 4: 75-Meter-Lauf: 1. Woerner, W.E.J., 11,3 Sekunden; 2. Kohlschmitt, W.E.J., 11,4 Sek.; 3. Raucher, W.E.J., 11,8 Sek.; 4. Stratmann, W.E.J., 12,0 Sekunden. **200-Meter-Lauf:** 1. Woerner, W.E.J., 32,2 Sek.; 2. Kohlschmitt, W.E.J., 33,5 Sek.; 3. Stratmann, W.E.J., 33,6 Sek. **400-Meter-Lauf:** 1. Woerner, W.E.J., 72,4 Sekunden; 2. Kohlschmitt, W.E.J., 72,5 Sek.; 3. Stratmann, W.E.J., 72,9 Sek.; 4. Grüßner, W.E.J., 73,2 Sek. **3000-Meter-Lauf:** 1. Woerner, W.E.J., 14:30,0 Min. **Weitsprung:** 1. Fissinger, St.O.V., 5,97 Mtr.; 2. Kohlschmitt, W.E.J., 5,50 Meter; 3. Stratmann, W.E.J., 5,74 Meter; 4. Raucher, W.E.J., 5,09 Meter. **Hochsprung:** 1. Stratmann, W.E.J., 1,20 Mtr.; 2. Fissinger, St.O.V., 1,15 Meter; 3. Kohlschmitt, W.E.J., 1,00 Meter. **Kugelstoßen:** 1. Raucher, W.E.J., 7,20 Meter; 2. Stratmann, W.E.J., 7,11 Meter; 3. Hardegg, W.E.J., 7,07 Meter; 4. Fissinger, St.O.V., 6,60 Meter. **Schleuderballwerfen:** 1. Raucher, W.E.J., 31 Meter; 2. Hardegg, W.E.J., 27,30 Meter; 3. Stratmann, W.E.J., 27,00 Meter; 4. Wendel, St.O.V., 22,40 Meter. **Dreikampf:** 1. Woerner, W.E.J., 1440 Punkte; 2. Fissinger, St.O.V., 1420 Punkte; 3. Stratmann, W.E.J., 1270 Punkte; 4. Raucher, W.E.J., 1240 P.

Frauen (sämtl. St.O.V.): **75-Meter-Lauf:** 1. Schmid 11,2 Sek.; 2. Steinmüller 11,4 Sek.; 3. Hoffmann 11,5 Sek. **200-Meter-Lauf:** 1. Steinmüller 32,4 Sek.; 2. Hoffmann 34,0 Sek.; 3. Ringhof 35,2 Sek. **Weitsprung:** 1. Steinmüller 4,10 Meter; 2. Huber 3,96 Meter; 3. Schmid 3,94 Meter. **Hochsprung:** 1. Schmid 1,25 Meter; 2. Heßwig 1,20 Meter; 3. Schüttler 1,20 Meter. **Kugelstoßen:** 1. Hoffmann 7,58 Meter; 2. Tschudin 7,37 Mtr.; 3. Huber 6,50 Meter. **Ballweitwerfen:** 1. Brückner 40 Meter; 2. Hoffmann 38,40 Meter; 3. Ringhof 37 Meter. **Dreikampf:** 1. Schmid 2140 Punkte; 2. Hoffmann 2130 Punkte; 3. Brückner 1900 Punkte. **4 mal 100-Meter-Staffel:** 1. Heeresstandortverwaltung 60,0 Sek.; 2. Heeresstandortverwaltung 2 64,8 Sek.; 3. Wehrersatzinspektion 66,5 Sekunden.

Bezirk 3 Mannheim, Spielklasse 2

Für Sonntag, 5. Oktober, sind folgende Spiele festgesetzt: Kl. Rheinau — Wallstadt; Ladenburg — Bopp u. Reuther; TB Viernheim — 1846 Mannheim, Zellstoff Waldhof — Neckarhausen; Lanz Mannheim — Leutershausen; Schriesheim frei.

Die Terminliste wird in der kommenden Woche vervollständigt, da sich bei einzelnen Vereinen noch Veränderungen ergeben.

* **Der Prinz Eugen.** Sein Weg, sein Werk und Englands Verrat. Von Walter Elze. Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart-Berlin. Professor Walter Elze, der Direktor der kriegsgeschichtlichen Abteilung des Historischen Seminars der Universität Berlin, zeigt in diesem Buch die Lebensarbeit des Feldherrn Prinz Eugen auf. Prinz Eugen hat sich immer für eine europäische Ordnung des Kontinents eingesetzt. Im letzten Augenblick wurde er wie so viele durch England verraten. In überaus prägnanter Art sind die Taten von Prinz Eugen herausgearbeitet. Seine militärische, politische und kulturelle Bedeutung ist eingehend gewürdigt. Neue Einzelheiten werden historisch beleuchtet, so daß ein geschlossenes Bild dieses großen Feldherrn entsteht.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Die Tabakverkaufssitzungen der deutschen Ernte 1941 begannen

Insgesamt 33 000 Zentner angeboten, aus der Saarpfalz 12 900 Zentner

Am 2. und 3. Oktober 1941 veranstalteten die Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft und die Fachgruppe Tabakindustrie Berlin in Heidelberg die erste Grumpen- und Sandblatteinschreibung der Tabakernte 1941. Die Einschreibung stand wie all die Jahre her unter Leitung von Oberlandwirtschaftsrat Dr. Meißner-Karlsruhe, der seitens der Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft und der Fachgruppe Tabakindustrie mit den erforderlichen Vollmachten ausgestattet ist. Insgesamt kamen rund 33 000 Zentner lose und gebüschelte Grumpen sowie Sandblatt zum Angebot. Seitens der überaus stark vertretenen Käuferschaft aus dem ganzen Reiche war die Nachfrage nach diesen Ernteanteilen so lebhaft, daß die Verkaufsleitung bei der Vorverteilung der Kontingente stärkere Kürzungen der Tageskontingente vornehmen mußte, um der Käuferschaft geordnete Tageskontingente zuteilen zu können. Besonders lebhafte Nachfrage bestand nach dem Sandblatt der inneren badischen Hardt, wofür vor allen Dingen die Zigarrenindustrie und nicht zuletzt auch die deutschen Rohtabakkaufleute stärkeres Interesse zeigten. Besonders begehrt waren Anbaugemeinden wie Blankenloch, Graben, Eggenstein, Friedrichstal, Neuthardt, Büchenau. Ebenso lebhaft begehrt waren die losen und gebüschelten Grumpen. Unter letzteren befindet sich zum Teil hervorragendes Material mit sandblattartigem Charakter. Bei der Vergebung mußte auch den schwierigen Transportverhältnissen Rechnung getragen werden, was die Käuferschaft ohne weiteres einsah. Die Tabakbauvereine selbst werden soweit wie nur irgend möglich die zollamtlich verwogenen Tabake mittels eigener Fuhrwerke in die Vergärungslager der Kaufmannschaft verbringen, um dadurch Treibstoffmittel sparen zu helfen.

Der Landesverband saarpfälzischer Tabakvereine brachte insgesamt 12 900 Zentner Grumpen und Sandblatt aus seinem Schneidegut- und Zigarrengutgebiet zum Angebot. Auch diese Mengen waren sehr begehrt und fanden Absatz an Rohtabakkaufleute, Rauchtabakhersteller und Zigarrenindustrie. Die Schwarze-Zigarettenindustrie zeigte gleichfalls lebhaftes Interesse und kaufte rund 1000 Zentner lose und gebüschelte Grumpen und 800 Zentner Sandblatt, vorwiegend von jenen Gemeinden, deren Wachstum sich für diese Herstellungsart besonders eignet. Die Zigarrenhersteller nahmen 3100 Zentner Grumpen und 2900 Zentner Sandblatt auf, die Rauchindustrie 18 000 Zentner Grumpen und 4000 Zentner Sandblatt.

Die deutschen Rohtabakkaufleute hatten ein Tageskontingent von insgesamt 8400 Zentnern Grumpen und 2400 Zentnern Sandblatt. Sämtliche Kontingente konnten bei dieser Einschreibung befriedigt werden. Die losen und gebüschelten Grumpen des Landesverbandes hessischer Tabakbauvereine, Sitz Worms, gingen durch Verteilung seitens der Verkaufsleitung an Rauchtabakhersteller, zu einem geringeren Teil auch an die Schwarze-Zigarettenindustrie. Die nikotinfreien Grumpen und Sandblatt gingen zum größten Teil an die Zigarrenherstellung, zu einem geringeren Teil an die Rauchtabakherstellung.

Die nächste Einschreibung findet am 16., 17. und 18. Oktober, ebenfalls in Heidelberg, statt. Zur Vergebung kommen vom Landesverband Badischer Tabakbauvereine lose und gebüschelte Grumpen aus den Anbaugebieten Bruhrain, Neckar, Südbaden und Elsaß, sowie das Sandblatt der Nebenhardt, aus dem Anbaugebiet Westmark das Sandblatt und Mittelgut aus dem Schneidegutgebiet der Westmark, rund 21 000 Zentner, ferner die Grumpen und das Sandblatt des Landesverbandes württembergischer Tabakbauvereine, Sitz Stuttgart, und das Sandblatt aus dem Schneidegutgebiet des Landesverbandes hessischer Tabakbauvereine, Sitz Worms a. Rh., sowie das nikotinfreie Sandblatt der hessischen Tabakbaugemeinde Bad Wimpfen.

Reichsbankausweis

Berlin, 4. Oktober.

Nach dem Ausweis der deutschen Reichsbank vom 30. September 1941 stellt sich die Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren auf 18 447 Millionen Reichsmark. Im einzelnen betragen die Bestände an Wechseln und Schecks sowie an Reichsschatzwechseln 18 018 Mill. RM, an Lombardforderungen 25 Mill. RM, an deckungsfähigen Wertpapieren 24 Mill. RM und an sonstigen Wertpapieren 380 Mill. RM. Der Deckungsbestand an Gold und Devisen beträgt 77 Mill. RM. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen stellen sich auf 272 Mill. RM, diejenigen an Scheidemünzen auf 122 Mill. RM und die sonstige Aktiva auf 1806 Mill. RM.

Der Umlauf an Reichsbanknoten beträgt 16 918 Millionen RM. Die fremden Gelder werden mit 2,341 Mill. RM ausgewiesen.

---

* **50 Jahre Stammhaus des Brown, Boveri-Konzerns.** In diesen Tagen blickt die A.-G. Brown, Boveri u. Cie. in Basel, das Stammhaus des gleichnamigen Konzerns, auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurück. Die Gründer, Ing. C. E. L. Brown und Ing. Walter Boveri, verschafften dem Werke schnell eine führende Stellung in der europäischen elektrotechnischen Industrie. Zu den Beteiligungen gehören u. a. die Brown, Boveri u. Cie. A.-G. in Mannheim, die Brown-Boveri-Werke A.-G. in Wien und schließlich eigene Fabrikations- und Handelsgesellschaften in vielen Haupt- oder Großstädten Europas.

* **Erhöhte Feuchtigkeitsgrenze für Hülsenfrüchte.** Die HB der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft hat die Feuchtigkeitsgrenze für Hülsenfrüchte von 18 auf 20 v. H. erhöht. Die vorgesehenen Aufschläge von je 1 Prozent des Erzeugerpreises beginnen demnach bei Abweichungen unter 19 Prozent, die entsprechenden Abschläge bei Abweichungen über 20 Prozent.

Geringe Umsätze an den Aktienmärkten

Berlin, 4. Oktober.

Zum Wochenschluß traten an den Aktienmärkten bei Festsetzung der ersten Notierungen wiederum Kursverluste ein. Die Umsätze hielten sich nach wie vor in ziemlich engen Grenzen. Bemerkenswert ist, daß zahlreiche Papiere eine Strichnotiz erhielten. Als widerstandsfähig erwiesen sich chemische Papiere, Zellstoff und Spezialaktien. Auch die Anteile von Maschinenbaufabriken veränderten sich kaum. Die größten Kurseinbußen waren in Elektro- und Versorgungswerten zu verzeichnen. Am Montanmarkt gaben Ver. Stahlwerke ¼, Hoesch 0,25, Rheinstahl 0,25, Klöckner und Buderus je 1 v. H. her. Mannesmann blieben unverändert. Von Braunkohlenwerten stellten sich Ilse Genußscheine 1,25 v. H. höher. Deutsche Erdöl hingegen 1 v. H. niedriger. Bei den Kaliwerten zogen Salzdetfurth um 1 v. H., bei den Autoaktien Daimler um 1,25 v. H. an. Von chemischen Papieren wurden Farben um ¼ und Goldschmidt um 0,5 v. H. heraufgesetzt. Von Bauaktien gaben Holzmann 2 v. H. her, während von Zellstoffaktien Aschaffenburger im gleichen Ausmaße anzogen. Bei den Brauereianteilen ermäßigten sich Dortmunder Union 4 v. H. Schultheiß kamen um 1,25 v. H. höher zur Notiz. Schwächer lagen noch Bank für Brauindustrie und Südd. Zucker mit je 2 v. H. sowie Conti-Gummi mit 1 v. H. Von variablen Renten stieg die Reichsaltbesitzanleihe bei größerem Umsatz auf 162⅞ gegen 162¾.

Berlin, 4. Oktober. Am Geldmarkt blieben Valuten unverändert.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober

Rheinpegel	30.	1.	2.	3.	4.	Rheinpegel	1.	2.	3.	4.
Rheinfelden	2,04	2,06	2,08	2,06	2,06	Mannheim	2,60	2,60	2,6[illegible]	[illegible]
Breisach	1,60	1,67	1,70	1,70	1,60	Kaub	1,61	1,60	1,60	1,71
Kehl	2,44	2,33	2,33	2,33	2,3[illegible]	Köln	1,29	1,30	1,31	1,3[illegible]
Straßburg	2,12	2,17	2,17	2,17	2,15	Neckarpegel				
Maxau	3,74	3,76	3,80	3,78	3,78	Mannheim	2,40	2,40	2,78	2,6[illegible]

Frankfurt a. M.

Deutsche festverzinsliche Werte

	3.	4.
DEUTSCHE STAATSANLEIHEN		
4½ Schatz D. R. 38	102,2	102,2
4½ Baden 1927	...	...
Altbes. Dt. Reich	162,0	162,2
STADTANLEIHEN		
4½ Heidelberg 26	101,5	101,5
4½ Mannheim 26	101,5	101,5
4½ Pforzheim 26	...	...
PFANDBRIEFE		
4½ Frank. Hyp. Gol. R 1—4	108,5	108,5
4½ Mein. Hyp. Bank R 5 und 8	103,5	103,5
4½ Pfälz. Hyp. Bank 24—26 R 2—8	...	...
4½ Rh. Hyp.-B. 44 u 48	...	...
4 Rh. Hyp. - Bank 47	...	...
INDUSTRIE-OBLIGATIONEN		
6 Daimler-Benz 27	118,5	108,9
4½ Dt. Ind.-Bank 39	114,2	104,2
5 Gelsenkirchen v. 36	108,6	118,5
4½ Krupp v. 36	...	104,1
4½ Ver. Stahlwerke	104,0	104,1
4 IG Farb. RM-Anl. 28	161,5	...
AKTIEN		
Ada-Ada Schuhfabrik	185,0	185,6
Adlerwerke Kleyer	153,5	153,5
Adt. Gebr.	119,1	119,1
A. E. G.	...	...
Aschaffenb. Zellstoff	147,1	148,2
Augsb.-Nürnb. Masch.	219,5	...
Bayr. Motorenwerke	198,0	193,0
Brown, Boveri & Cie.	...	...
Contin. Gummi	387,0	387,2
Daimler-Benz	185,0	184,5
Deutsche Erdöl	168,2	160,2

	3.	4.
Dt. Gold- u. Silber	366,0	366,0
Deutsche Steinzeug	...	...
Durlacher Hof	...	...
Eichbaum-Werger	...	...
Elektr. Licht u. Kraft	274,0	278,0
Enzinger Union	...	...
I. G. Farben	200,2	200,0
Gesfürel	219,5	22[illegible]
Grün u. Bilfinger	...	...
Harpener Bergbau	177,5	176,0
Heidelberger Zement	220,0	214,0
Hoesch Bergw.	...	162,0
Holzmann Ph.	281,0	277,0
Kaiser Brauerei	...	...
Klein, Schanzl. Becker	...	...
Klöckner-Werke	183,3	183,0
Lanz A. G.	274,0	274,0
Ludwigshaf. Akt.-Br.	...	...
Ludwigshaf. Walzm.	...	...
Mannesmann	155,2	154,0
Metallgesellschaft	224,5	2[illegible]
Rhein. Elektr. Mannh.	...	18[illegible]
Rhein.-Westf. Elektr.	180,5	178,0
Rütgers	...	107,[illegible]
Salzdetfurth	281,0	2[illegible]
Salzwerk Heilbronn	...	...
Schwartz-Storchen	185,0	184,0
Seilindustrie (Wolff)	174,0	174,[illegible]
Siemens u. Halske	298,0	296,[illegible]
Süddeutsche Zucker	342,0	338,[illegible]
Zellstoff Waldhof	239,0	241,[illegible]
BANKEN		
Badische Bank	...	...
Bayr. Hyp. u. W.-Bank	139,0	138,0
Commerzbank	142,0	141,5
Deutsche Bank	145,5	143,[illegible]
Deutsche Reichsbank	132,8	131,3
Dresdner Bank	142,5	141,[illegible]
Pfälz. Hyp.-Bank	145,5	189,0
Rhein. Hyp.-Bank	179,0	179,0

*) Zwischenkurs.

Briefkasten der NMZ

Die Schriftleitung übernimmt für die erteilten Auskünfte nur die preßgesetzliche Verantwortung.

A. B. „Als Einkommensteuerpflichtiger habe ich aus Gewinn im Gewerbebetrieb ein Netto-Einkommen von 3030 Mark, durch Vermietung 183 RM, Sa. 3424 Mark, ab für Sonderausgaben 800 Mark, demnach ein zu versteuerndes Einkommen (abgerundet) von 2900 Mark gehabt. Welche Einkommensteuer (einschl. Kriegszuschlag) ist dafür in Steuergruppe 2 (5 Jahre verh. o. K.) zu entrichten? Von welchem Betrage an wird Kriegszuschlag erhoben, in voller Höhe oder teilweise? Welche Gewerbesteuer ist nach dem vorausgesagten zu entrichten? Wie errechnet sich der in Frage kommende Steuermeßbetrag? Bezieht sich die Festsetzung des Steuermeßbetrages aus dem Gewinn im Gewerbebetrieb oder von der zu versteuernden Einkommenssumme von 2900 Mark?" — — Die Einkommensteuer samt Kriegszuschlag beträgt in der Steuergruppe 2 aus einem Nettoeinkommen von 2900 Mark für das Jahr 1940 304 RM. Der Kriegszuschlag wird bei veranlagten Steuerpflichtigen von einem Jahreseinkommen von mehr als 2425 Mark erhoben. Die Gewerbesteuer errechnet sich lediglich aus dem gewerblichen Einkommen und aus dem gewerblichen Betriebsvermögen. In Ihrem Falle können wir nur den Steuermeßbetrag aus dem gewerblichen Einkommen von 3030 Mark angeben, der sich auf 28 Mark beläuft. Ob dazu noch ein Steuermeßbetrag aus gewerblichem Betriebsvermögen kommt, können Sie wohl selbst beurteilen. Der Meßbetrag beläuft sich auf 2 v. T. des letzten Einheitswertes dieses Betriebsvermögens. Wenn das Betriebsvermögen geringer als 3000 Mark ist, so wird ein Steuermeßbetrag nicht festgelegt.

Karin L. „Meine Schwägerin ist eine alleinstehende Witwe, ihr Mann fiel im Weltkrieg. Da sie jetzt im Kriege oft Angst hat, allein in ihrer Wohnung zu bleiben, schlafe ich nun bei ihr, obwohl ich selbst eine eigene Wohnung habe. Kann der Hausherr deshalb meiner Schwägerin kündigen und mir verbieten, dort zu schlafen?" — — Der Hausherr kann Ihnen den Aufenthalt in der Wohnung Ihrer Schwägerin nicht verbieten und deshalb auch nicht die Wohnung kündigen. Sie gelten als Familienbesuch, über dessen Kommen und Gehen der Hauseigentümer nichts zu bestimmen hat. Voraussetzung dafür ist freilich, daß durch Ihr Verhalten im Hause sonst kein Grund zur Klage gegeben wird.

Uffz. F. Diese Frage kann nur das Fürsorgeamt nach genauer Prüfung der Sachlage beurteilen.

Lied. Der Text des Liedes der Siegfried-Linie, den wir bereits einige Male veröffentlichten, lautet in deutscher Uebersetzung:

„Wir wollen unsere Wäsche an der
Siegfried-Linie aufhängen!
Hast du schmutzige Wäsche, liebe Mutter,
Wir wollen unsere Wäsche an der
Siegfried-Linie aufhängen!
Denn heute ist Waschtag.
Ob das Wetter schlecht oder gut ist,
Machen wir uns ohne Zögern dran.
Wir wollen unsere Wäsche an der
Siegfried-Linie aufhängen!
Wenn die Siegfried-Linie dann noch besteht."

Den Text der deutschen Erwiderung (den die PK-Männer gedichtet haben) erhalten Sie in jeder Musikalienhandlung.

Sender. Das Abhören des Senders Belgrad ist im Reichsgebiet nicht freigegeben. Den Text des Liedes können wir Ihnen nicht mitteilen.

F. J. „Muß ein Mann, welcher über 70 Jahre alt ist und noch in einem größeren Betriebe arbeitet, in welchem er schon 30 Jahre tätig ist, noch Luftschutzwache machen bei Tag und auch bei Nacht?" — — Es kommt ganz auf den Gesundheitszustand des Mannes an.

Frau M. H. „Wenn sich ein Reichsbahnbeamter mit 64 Jahren noch einmal verheiratet, ist dann die Frau sofort pensionsberechtigt oder erst nach fünf Jahren?" — — Die Pensionsberechtigung richtet sich nach dem Alter der Frau. Sie können sich bei der zuständigen Dienststelle erkundigen.

Nr. 277. „Vor Wochen stand in Ihrer Zeitung ein Artikel, daß Wehrmachtsbetriebe Werkmeister suchen, mit näheren Angaben, daß die Dienstzeit von Wehrmachtsangehörigen angerechnet würde. Können Sie mir angeben, wo ich mich da hinzuwenden habe?" — — Sie setzen sich am besten mit dem Standort-Kommando in Mannheim in Verbindung.

R. H. „Mein Sohn möchte nach Ableistung seiner Militärdienstpflicht das Studium an einer technischen Hochschule aufnehmen. Er hat 8 Jahre die Volksschule, 3 Jahre die Gewerbeschule und das 1. Semester an der Ingenieurschule besucht. Welche Möglichkeiten bestehen für ihn, um sein Ziel zu erreichen? Können Sie mir Näheres über das Langemarck-Studium mitteilen?" — — Normalerweise muß Ihr Sohn zum Studium an einer technischen Hochschule im Besitze des Abiturs sein. Wegen des Langemarck-Studiums wenden Sie sich einmal an das Sekretariat der Technischen Hochschule in Karlsruhe.

E. M. Wo wendet man sich hin bei Interesse für die „Organisation Todt"? Wird bei Uebertritt die Altersversorgung in seitheriger Form voll übernommen? Gibt es über all diese und ähnliche Fragen ein Merkblatt bzw. sonstige Richtlinien? — — Wenden Sie sich an den Generalinspektor für das Deutsche Straßenwesen, Organisation Todt, Zentrale Berlin-Charlottenburg.

Käfertal. „Außer einer mächtigen Amerikanerrebe, die ich vor zwei Jahren beseitigen mußte, habe ich noch sechs Pfälzer Edelreben (20jährig) im Garten in Käfertal. Nun soll ich auf Anordnung einer Kommission (vor etwa sechs Wochen) nach dem Abernten auch diese beseitigen, wogegen ich ganz energisch protestieren möchte. Was habe ich zu tun und wohin wende ich mich?" — — Hierfür ist die Kreisbauernschaft in Heidelberg zuständig. Wenden Sie sich schriftlich an diese Stelle.

E. F. „Anfangs dieses Jahres ist in unserer Zeitung über die Laufbahn des Marssternes im Jahre 1941 zu lesen gewesen. Unter anderem war da zu lesen, daß der Mars im Jahre 1941 dreimal in Erdnähe käme, das Datum stand aber damals auch dabei. Nun steht gestern wieder in der Zeitung, daß der Mars im Monat Oktober der Erde wieder näher kommt. Wann war der Planet Mars in diesem Jahr das erstemal in Erdnähe? Wann das zweitemal? Und am wievielten Oktober ist er der Erde am nächsten? Werden Menschen, die am 12. März 1907, abends ½5 Uhr, geboren sind, vom Mars beeinflußt?" — — — Der Mars ist nach seiner Entfernung von der Sonne der vierte Planet. Er zeigt von allen Planeten die größte Aehnlichkeit mit der Erde. Seine mittlere Entfernung von der Sonne ist 1,5mal so groß wie die der Erde. Der Mars führt eine Umdrehung um seine Achse in 24 Stunden 37 Minuten und 22,7 Sek. und einen Umlauf um die Sonne in 687 Tagen aus. Seine synodische Umlaufszeit beträgt 779 Tage. In diesen Tagen ist Mars in größter Erdnähe, in günstigster Sichtbarkeit und auf dem Gipfel seines Glanzes. Wenn es dunkel geworden ist, sehen wir ihn im Osten, nahe am Horizont. Gegen 1½ Uhr ist er in seiner imposantesten Stellung, hoch im Süden, fast halbwegs zwischen Horizont und Scheitelpunkt. Am frühen Morgen zeigt er sich in geringer Höhe im Westen. So ist er während eines großen Teiles des Monats die ganze Nacht hindurch zu verfolgen. Sein Licht ist so gewaltig und wegen der rötlichen Färbung so auffallend, daß jeder ihn ohne weiteres findet, der auch nur flüchtig den Himmel ansieht. An Glanz übertrifft er nun alle Gestirne des Himmels mit Ausnahme von Sonne, Mond und Venus. In der Nacht vom 5. zum 6. Oktober ist der Mond in seiner Nähe; der Mars kann sich gegenüber dem grellen Lichte der fast noch vollen Scheibe einigermaßen durchsetzen. Der geringste Abstand des Mars von der Erde (am 8. Oktober) beträgt 61,86 Millionen Kilometer. Weiterhin entfernt sich der Mars wieder, und seine Distanz wächst bis Monatsende auf 71 Millionen Kilometer an. Zuletzt wird der Planet in der Abenddämmerung in mäßiger Höhe im Osten sichtbar. Ob Menschen beeinflußt werden, entzieht sich unserer Kenntnis.

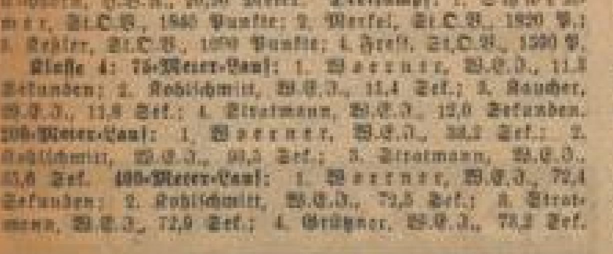
Nr. 18. „Durch die Erhöhung der Invalidenrente sind die Versicherten Mitglied der Ortskrankenkasse, wofür 1 Mk. im Monat abgezogen wird. Wie steht es nun mit den Versicherten, die zur Zeit dieser neuen Regelung nicht Mitglied der Ortskrankenkasse waren?" — — Durch die Zahlung von 1 Mk. werden Sie Mitglied der Allgemeinen Ortskrankenkasse.

H. R. „Ist es zulässig, daß eine von 2 Personen bestehende Partei einer Wohnung, von der zwei Zimmer von ebenfalls 2 Personen gesondert bewohnt werden, ohne Untermieter zu sein, gezwungen wird, wöchentlich die Treppenreinigung zu übernehmen. Es wird dies andauernd verlangt und besteht dieser Zustand schon seit 2 Jahren." — — Wenn es sich um eine eigene Wohnung, also nicht um Untermiete handelt, muß der Wohnungsinhaber sich selbstverständlich an der Treppenreinigung beteiligen.

Ehelose. Wegen der Beleidigungen soll sich die Frau an die Polizei wenden. Wenn die Frau Ehebruch verübt hat, kann der Mann Klage einreichen und gleichzeitig gegen den Ehebrecher Strafantrag stellen. Wenn der Ehebruch nicht einwandfrei nachgewiesen werden kann, kann dagegen auch nichts unternommen werden.

E. F. „Wird eine deutsche Frau, die einen Aegypter heiratet, ebenfalls Aegypterin oder bleibt sie Deutsche? Was geschieht mit einer solchen Frau im Kriegsfalle? Wird diese interniert oder darf sie bei ihrem Mann bleiben?" — — Die deutsche Frau, die einen Aegypter heiratet, wird mit der Eheschließung Aegypterin. Wegen der Frage der Internierung wenden Sie sich zweckmäßigerweise an das Polizeipräsidium Mannheim.

Wenn Wäsche dann von Wäsche-Speck Mannheim C 1, 7 Paradepl.



BENSEL & CO · BANK
Mannheim - O 7, 17 - Ruf 23051/52/56
Kapitalanlagen - Vermögensverwaltungen

„Fritz-Schuhe" - Eine Wohltat unsere Spezialschuhe für Ihre Maßeinlagen
H 1, 8, Breite Straße MANNHEIM H 1, 8, Breite Straße

MARCHIVUM

TODES-ANZEIGE

Schmerzerfüllt teilen wir Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, Metzgermeister

Wilhelm Gurr

Obergefreiter in einem Panzerjägerregiment

im Alter von 31 Jahren am 10. 9. 1941 bei einem Nahkampf im Osten gefallen ist.

Mannheim, den 4. Oktober 1941
Tritschlerstraße 18.
St235

In tiefer Trauer:
Die Angehörigen

TODES-ANZEIGE

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluße wurde heute meine treubesorgte Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Frieda Schaal

im Alter von 50½ Jahren, wohlvorbereitet mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, in die ewige Heimat abberufen.

Mannheim-Käfertal, 3. Oktober 1941.
Kurze Mannheimer Straße 59.

In tiefer Trauer:
Moritz Schaal nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, 6. Oktober, nachm. ½3 Uhr, auf dem Friedhof Käfertal statt.

TODES-ANZEIGE

Unsere vielgeliebte Tante, Großtante, Urgroßtante und Schwägerin, Fräulein

Maria Claasen

wurde kurz vor ihrem 90. Geburtstag durch einen sanften Tod am 30. 9. 1941 von uns genommen.

Mannheim, den 4. Oktober 1941.
Meerfeldstraße 4.

In tiefer Trauer:
Die Familien Claasen, Veschl, Hérencourt.

Wir haben sie nach ihrem Wunsche heute in aller Stille beigesetzt.
St293

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme am Heldentode meines lieben Mannes, guten Vaters, Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels

Karl Storch

Obergefreiter in einem Artillerie-Regiment

sage ich allen meinen herzlichen Dank.

Ladenburg a. N., den 3. Oktober 1941.
Seilerstraße 7.

Maria Storch geb. Barsolini und Kinder nebst Angehörigen.
St243

Statt Karten!

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben, unvergeßlichen Entschlafenen, für die vielen Kranz- und Blumenspenden sowie für die zahlreiche Beteiligung bei ihrem letzten Gange sagen wir allen auf diesem Wege unseren aufrichtigen Dank.

In tiefer Trauer: **Johann Herrwerth**
Jakob Herrwerth und Frau nebst Eltern, Geschwistern und Verwandten.
St246

Statt Karten!

DANKSAGUNG

Bei dem Heimgang meines lieben Mannes

Otto Kindervater

wurden uns von allen Seiten durch Briefe, Kranzspenden und Anwesenheit beim letzten Abschied so viele Beweise aufrichtiger Teilnahme zuteil, daß es mir unmöglich ist, jedem Einzelnen zu danken. Ich bitte, auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank entgegennehmen zu wollen.

Mannheim-Feudenheim, 3. Okt. 1941.

Luise Kindervater Wwe.
mit Sohn Helmut, Uffz., z. Z. im Felde
Geschwister und Anverwandte. St205

St207

Rolf-Jürgen
2. Oktober 1941

Ursula Schröder
Adolf Schröder

Dipl.-Ing., z. Z. Leutnant im Felde
M'heim-Feudenheim, Schützenstr. 17
z. Z. städt. Krankenhaus
Privatabtlg. Prof. Dr. Holzbach

Wir haben uns vermählt:

Dr. Kurt Dietz
Margot Dietz
geb. Hornig

Wiesbaden — Mannheim
4. Oktober 1941
St201

Zurück
Kinderarzt
Dr. von Fumetti
Max-Joseph-Straße 13 — Tel. 508 28
Sprechzeit: ½4—5 Uhr, Mittwoch und Samstag 12—1 Uhr.

Zurück
Nervenarzt
Dr. Hoffmann
P 7, 17
Fernsprecher 207 38

Pianos
bekannte Marken, große Auswahl
Arnold
N 2, 12

Auto-Oele
Getriebe-Oel
Brems-Oel
Schmierfette
Getriebefette
Karbolineum (braun und bunt)
Dachteer liefert:
Hermann Pfähler
Mannh.-Neckarau
Neckarauer Straße Nr. 97/99
Fernruf 482 07.
507

Fix-Fertig
der gebrauchsfertige Leimring muß jetzt zum Schutze der Obstbäume geg. Frostspanner angelegt werden. Vorrätig im
Samenfachgeschäft
Hauer, S 6, 10
Fernsprecher 200 58.

Gesichtshaare, Warzen
entfernt unter Garantie für immer — ohne Narben. Praxis seit 1901. Viele Dankschreiben. Aerztliche Empfehlungen.
Frau R. Ehrler, Mannheim, S 6. 37, Ruf 215 37

Gottesdienst-Ordnung

Evang. Gottesdienstanzeiger

Sonntag, den 5. Oktober 1941
(Ernte- und Dankfest)

In allen Gottesdiensten Kollekte für die kirchliche Versorgung der deutschen Evangelischen im Ausland.

Trinitatiskirche: 10.00 Grimm (Kirchenchor, heil. Abendmahl); 11.30 KG.; 14.30 Taubstummengottesdienst.
Neckarspitze: 10.00 Scharnberger; 11 KG.
Konkordienkirche: 10.00 Lutz (Kirchenchor); 11.15 KG.; 18 Uhr.
Christuskirche: 10.00 Festgottesdienst anläßlich des 30jährigen Bestehens der Christuskirche, Dr. Weber; 11.15 KG.; 17.00 Orgelfeierstunde (Bach-Abend), A. Landmann, Mitwirkende: Emmy Carle, Frankfurt, Altistin.
Neuostheim: 10.00 Dr. Hauck; 11.30 KG.
Neuhermsheim, Meisterweg 8: 15.30 Bibelstunde, Dr. Hauck.
Friedenskirche: 10.00 Münzel; 11.15 KG.
Johanniskirche: 10.30 Scharf (hl. Abendmahl); 11.00 KG.; 17.00 Emlein.
Markuskirche: 10.00 Speck (heil. Abendmahl); 11.00 KG.
Matthäuskirche: 10.00 Sänger (Kirchenchor); 11.00 hl. Abendmahl, Sänger; 11.30 KG.
Lutherkirche: 10.00 Jundt; 11.15 KG.
Eggenstraße 6: 9.00 Jundt.
Melanchthonkirche: 10 Hestig; 11.15 KG.
Auferstehungskirche: 10.00 Bodemer; 11.30 KG.; 18.00 Abendmahlsgottesdienst, Bodemer.
Pauluskirche: 10.00 Clormann; 11.15 KG.; 18.00 Gillicher (Chrl.)
Sandhofen: 10.00 Bartholomä; 11.30 KG.
Siedlung Schönau: 8.30 Bartholomä.
Städt. Krankenhaus (Kapelle Stat. M 3): 9.30 Haas.
Diakonissenhaus: 10.30 Scheel.
Feudenheim: 10.00 Kammerer; 11.15 KG.; 11.15 Chr., Kammerer.
Friedrichsfeld: 10 Eröffnungsgottesdienst zum Konfirmandenunterricht, Schönthal; 11.00 KG.; 13.00 Chrl., Schönthal; 17.00 Andacht.
Käfertal: 9.00 Chrl. für männl. u. weibl. Jugend, Schäfer; 10 Metzger (Kirchenchor, hl. Abendmahl); 11.30 KG.; 14.00 Eröffnungsgottesdienst z. Konfirmandenunterricht, Schäfer.
Käfertal-Süd: 10.00 Beh (hl. Abendmahl); 11.15 KG.
Rheinau: 10.00 Luger; 11.00 KG.
Pfingstberg: 9.30 Lehr; 10.30 KG.
Seckenheim: 10.00 Dr. Duhm; 11.00 KG.
Wallstadt: 11.15 KG.; 14.00 Hauptgottesdienst, Abelmann.

Wochengottesdienste

Trinitatiskirche: Dienstag 18.45 Uhr Scharnberger.
Konkordienkirche: Samstag 18.00 Uhr Wochenschlußandacht.
Christuskirche: Mittwoch 18 Dr. Weber.
Friedenskirche: Mittwoch 18 Uhr Andacht.
Johanniskirche: Donnerstag 18 Emlein.
Markuskirche: Donnerstag 18.30 Speck.
Matthäuskirche: Mittwoch 7.30 Morgenandacht.
Lutherkirche: Samstag 18 Uhr Wochenschlußandacht.
Auferstehungskirche: Montag bis Samstag 8 Uhr Morgenandacht. Mittwoch 19.30 Uhr Bibelstunde.
Feudenheim: Donnerstag 7.30 Morgenandacht.

Landeskirchl. Gemeinschaft

(Liebenzeller Mission), Lindenhofstr. 34.
Sonntag 18 Uhr Erntedankfeier.

Alt-Katholische Kirche:

Schloßkirche: 10 Uhr. — **Erlöserkirche Gartenstadt:** 10 Uhr.

---

daß man von Kopfschmerzen, Zahnschmerzen, rheumatischen oder gichtischen Beschwerden plötzlich überfallen wird. Wer Melabon zur Hand hat, kann diese oft unerträglichen Schmerzen rasch lindern, bevor der Arzt zur Stelle ist. Melabon wirkt zuverlässig u. zentral schmerzbefreiend, daher der gute Erfolg. Verwend. Sie Melabon auch bei starken Schmerzen sparsam, meist genügt schon eine Kapsel. Pckg. 73 Pfg. in Apotheken.

Melabon

Anordnungen der NSDAP

Aus amtlichen Bekanntmachungen entnommen

Amt für Kriegsopfer. NSKOV, Kameradschaft Mannheim-Innenstadt. Heute, Samstag, den 4. 10. 1941, um 19.30 Uhr, Mitglieder-Versammlung im „Siechenbräu", N 7, 7.

NS-Frauenschaft. Achtung, Ortsfrauenschaftsleiterinnen! 5. 10. Der Zug 6.51 Uhr kommt nicht an. Die Begrüßung fällt daher aus. — **Humboldt:** Am 6. 10., 19.30 Uhr: Gemeinschaftsabend im Roten Kreuz, Alphornstraße 2. — **Feudenheim-Ost:** Am 3. 10., 19.30 Uhr, nehmen alle Mitarbeiterinnen an der Feierstunde der NSDAP im Nibelungensaal. Jeden Dienstag Nähnachmittag im Frauenschaftsheim.

KdF-Sammlergruppe. Sonntag, 5. Okt., ab 10 Uhr Tauschstunde im Wolde-Bräu, U 5, 13. Ausgabe der erschienenen Neuheiten.

Amtl. Bekanntmachungen

Nach § 34 der Feldpolizeiordnung wird bestraft, wer unbefugt Tauben während der Herbstsaatzeit fliegen läßt.
Das Verbot gilt vom Zeitpunkt der Veröffentlichung an bis einschließlich 21. Oktober 1941. Die Vorschriften des Brieftaubengesetzes werden hierdurch nicht berührt. 191

Mannheim, den 29. September 1941.
Der Oberbürgermeister
— Ortspolizeibehörde —

Oeffentliche Erinnerung!

Zur Zahlung an die Stadtkasse Mannheim waren bzw. werden fällig spätestens am:
1. 10. 1941: **Schulgeld der Handels- und Gewerbeschulen** für das zweite Drittel 1941/42;
3. 10. 1941: **Schulgeld der Höheren Handelslehranstalten für Oktober 1941;**
10. 10. 1941: Die bis dahin fällig werdende **Vergnügungssteuer;**
12. 10. 1941: Die auf Grund von Stundungen, Steuerbescheiden und Forderungszetteln bis dahin fällig werdenden Steuerzahlungen und Säumniszuschläge.

An diese Zahlungen wird erinnert. Wird eine Zahlung nicht rechtzeitig entrichtet, so ist nach den Vorschriften des Steuersäumnisgesetzes mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein einmaliger Zuschlag (Säumniszuschlag bzw. Versäumnisgebühr) in Höhe von 2 v. H. des rückständigen Betrages verwirkt. Der Schuldner hat außerdem die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht. 202

Stadtkasse.

Erfassung von Hunden.

Alle Hundebesitzer in Mannheim-Stadt und Vororten werden hiermit aufgefordert, ihre **Hunde**, auch die kleinsten und jüngsten, **in der Zeit vom 6. bis einschließlich 8. Oktober d. J. bei ihrem zuständigen Polizei-Revier vorzuführen.** Dort muß über nachstehende Punkte Auskunft gegeben werden können:
1. Alter des Hundes;
2. Rasse und Zuchtbuch-Nr.;
3. Abrichtestand (z. B. Schutzhund, Polizei-, Melde-, Sanitäts-, Zieh-, Jagdhund) u. abgelegte Prüfungen;
4. etwaige bisherige Zuchtverwendung (z. B. als Zuchthündin).

Unterlassung oder Unrichtigkeit der Anmeldung ist strafbar. 20 981
Mannheim, den 3. Oktober 1941.
Der Polizeipräsident.

Handelsregister

Amtsgericht FG 3b Mannheim
(Für die Angaben in () keine Gewähr!)
Mannheim, den 27. September 1941.

Veränderungen:

B 42. **Raab Karcher Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim** (L. 10 Nr. 12). Gustav März, Mannheim, hat derart Gesamtprokura, daß er zusammen mit einem Geschäftsführer, einem stellvertretenden Geschäftsführer oder einem anderen Prokuristen vertretungs- und zeichnungsberechtigt ist. — Die gleiche Eintragung wird auch bei den Gerichten der Zweigniederlassung in Hannover und Düsseldorf, die unter der gleichlautenden Firma bestehen, erfolgen.

B 373. **Mannheimer Leistenfabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim** (Industriehafen). Annaliese Bordels und Karl Hoffmann, beide in Mannheim, haben derart Gesamtprokura, daß jeder von ihnen mit einem zweiten Prokuristen oder mit einem Geschäftsführer vertretungsberechtigt ist.

A 829. **Hengstenberg & Co., Mannheim** (Kohlengroßhandlung, Neckarau). Dr. Heinrich Hengstenberg in Wiesbaden-Bierstadter Höhe und Kaufmann Emil Bilz in Mannheim-Neckarau ist derart Gesamtprokura erteilt, daß sie gemeinschaftlich vertretungsberechtigt sind.

A 1248. **Ferdinand Weber o. H.G., Mannheim** (F 7, 22). Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst. Alleininhaber ist nunmehr Georg Ulß, Kaufmann in Mannheim. Die Firma ist geändert in: Ferdinand Weber.

A 1080. **August Warnecke Kommanditgesellschaft, Mannheim** (D 7, 23). Helmut Warnecke, Mannheim, hat derart Gesamtprokura, daß er mit einem zweiten Prokuristen vertretungsberechtigt ist.

A 129. **Tobias Löffler, Mannheim** (Rathausbogen 39—43). Die Firmeninhaberin Gertrud Schreiner wohnt jetzt in Mannheim.

A 1784. **Ludwig Koch, Mannheim** (Laurentiusstraße 15). Ludwig Koch Ehefrau Anna geb. Feickert in Mannheim hat Einzelprokura.

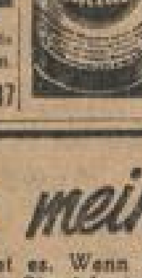
Mannheim, den 30. September 1941.

Veränderungen:

B 42. **Zellstoffabrik Waldhof in Mannheim.** Professor Dr. Ferdinand Rollf in Bad Freienwalde hat derart Gesamtprokura, daß er in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Prokuristen für die Gesellschaft vertretungsberechtigt ist. Der Aufsichtsrat hat am 25. September 1941 auf Vorschlag des Vorstandes beschlossen, das Gesellschaftskapital in vereinfachter Form durch Erhöhung von 33 250 000 Reichsmark um 33 250 000 Reichsmark zu berichtigen und die Satzung in den §§ 4 Abs. 1, 6 Abs. 1 Satz 1 und 2, 6 Abs. 3 letzter Satz, 6 Abs. 4 Satz 1 und § 24 c abzuändern nach dem Inhalt der eingereichten Niederschrift, auf welche Bezug genommen wird. Das Grundkapital beträgt jetzt 66 500 000 Reichsmark. (§§ 8 und 10 der Dividendenabgabeverordnung vom 12. Juni 1941, § 52 Absatz 1 und 2 der 1. Verordnung zur Durchführung dieser Verordnung vom 18. 8. 1941.)

B 274. **Süddeutsche Zucker-Aktiengesellschaft in Mannheim** (Augusta-Anlage 31). Der Aufsichtsrat hat am 15. September 1941 auf Vorschlag des Vorstandes beschlossen, das Gesellschaftskapital in vereinfachter Form durch Erhöhung von 30 000 000 RM. um 30 000 000 RM. zu berichtigen und die Satzung in § 4 Abs. 1 (Aktienkapital, Aktieneinteilung) entsprechend zu ändern. Das Grundkapital beträgt jetzt 60 000 000 RM. (§§ 8 und 10 der Dividendenabgabeverordnung vom 12. Juni 1941, § 52 Absatz 1 und 2 der 1. Verordnung zur Durchführung dieser Verordnung vom 18. 8. 1941.)

Zahnersatz



aus Kautschuk, Kunstharz, Metall und jedem anderen Material ist ohne Bürste und ohne Mühe stets einwandfrei sauber, wenn Sie das von mehr als 10 000 Zahnärzten und Dentisten verordnete, völlig unschädliche Kukident anwenden.

Kukident wird nur in Wasser aufgelöst und die Platte über Nacht hineingelegt. Morgens nehmen Sie sie völlig sauber heraus.

Kukident tötet gleichzeitig die Mundbakterien.

Kukident-Verbraucher kennen keinen Belag, keinen Zahnstein, keine Verfärbungen und freuen sich über den erfrischenden Geschmack und den guten Sitz der Platte.

Das echte Kukident wird auch während des Krieges in unveränderter Güte hergestellt, aber ohne irgendwelche Streckung durch Ersatzstoffe.

Es ist in Apotheken und anderen Fachgeschäften erhältlich oder kann, falls gerade ausverkauft, besorgt werden.

Aufklärungsschrift kostenlos. — Kukirol-Fabrik, Berlin-Lichterfelde.

Wer es kennt — nimmt Kukident!

MURATTI
Privat

Muratti Privat

DIE STAMM-CIGARETTE 4 Pf.

ABENDSCHULE 1. Reifeprüfung 2. Mittelschulreife

Einige Schüler können in die neugegliederten Kurse noch Aufnahme finden. - Rechtzeitige Anmeldung erwünscht! **Ruf 239 21.**

Anmeldungen werktäglich im

INSTITUT SCHWARZ MANNHEIM M 3, 10

Die Direktoren: Dr. G. Sessler und Dr. E. Heckmann.

Privat-Handelsschule
Vinc. **Stock**
Inh. W. Krauss
M 4, 10 — Fernsprecher 217 92
Gegründet 1899

Handelskurse

Beginn: **Ostern** und **Herbst.**
Kurse in Kurzschrift und Maschinenschreiben.
Auskunft und Prospekte kostenlos

Gegründet 1887

Privat-Handelsschule
Danner
MANNHEIM
Staatl. gepr. f. Volks- und Fortbild.-Schulen
L 15, 12 - Ruf 231 34 - L 15, 12

Am 1. Oktober haben begonnen:
1. Jahreskurse für Jugendliche.
2. Halbjahreskurse für Personen über 18 Jahre.
3. Mittags- und Abendkurse in Stenographie, Maschinenschreiben, Briefwechsel und Buchführung.

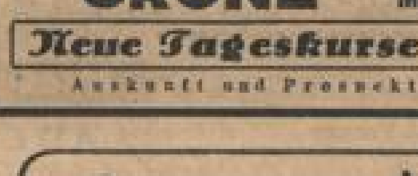
Wer seine Gesundheit liebt, trinkt gesundheitsfördernden

Frucht- u. Kräutertee

Thalysia Vollfrucht-Apfeltee
Thalysia Apfelschalentee
Thalysia Hagebuttentee
Thalysia Rubontee
Thalysia Jungbrunnenkräutertee
Thalysia Pfefferminztee
Thalysia Blutreinigungstee Thalyherba
Thalysia Nervenberuhigungstee Thalyherba
Thalysia Schlankheitstee

THALYSIA
Alleinverkauf
Karoline Oberländer
Mannheim, O 2, 2 — am Paradeplatz

Private Handels-Unterrichts-Kurse
Tullastraße 14 — MANNHEIM — Fernsprecher 42412



Kurse
am Tage u. abends
in Kurzschrift und Maschinenschreiben

Neue Tageskurse Beginn: 6. Okt.

Auskunft und Prospekte kostenlos! 273

Medizinalkasse Mannheim

U 1, 18—19 — Gegründet 1893 — Fernruf 287 86

Die leistungsfähige Krankenkasse übernimmt die Gesamtkosten für Arzt (einschließlich Operation), Arznei und Zahnfüllungen, und gewährt weitere Leistungen nach Maßgabe ihres Leistungstarifs

MONATSBEITRÄGE:
(Aufnahme gebührenfrei!)

1 Person	4.50 RM	3 u. 4 Pers.	8.00 RM
2 Personen	6.50 RM	5 u. mehr P.	9.00 RM

Auskunft und Leistungstarif durch das Hauptbüro, U 1, 18—19, und die Filialen der Vororte

---

Es geht um Ihre
GESUNDHEIT

Wenn Sie ins Krankenhaus müssen, ist es beruhigend, täglich 10 Mark für besondere Pflege zu erhalten und außerdem einen Zuschuß für Operations- und Krankentransportkosten. Sie erreichen diese Leistungen durch unseren (Tarif »K«). Er kann als Einzelversicherung oder zu jeder bereits bestehenden Krankenversicherung abgeschlossen werden und kostet monatlich nur zwei Mark Beitrag.

Nur 2 Mark monatlich, aber gut angelegt!

Für jeden die richtige Versicherung:

DEUTSCHER RING
Bezirksdirektion Nordbaden/Pfalz
Mannheim D 1, 7-8 (Hansahaus), Ruf 213 71

Trauergarderobe
in kürzester Frist
Rübesamen
FÄRBEREI — CHEM. REINIGUNG
Karl-Benz-Straße 38 - Fernsprecher 327 21
Filiale: Qu 4, 19 - Fernsprecher 226 61

---

geschlafen - gut gelaunt!

So sollten Sie erwachen, mit Frohsinn und mit Lachen. Sorgen Sie nur für ungestörten Schlaf. OHROPAX-Geräuschschützer im Ohr sind Ihnen allezeit willige und billige Helfer. 6 Paar plastisch formbare, oft zu benutzende Kugeln nur RM 1,60 in Apotheken, Drogerien, Sanitätsgeschäften. Apotheker Max Negwer, Potsdam.

So beurteilt der Arzt Trineral-Ovaltabletten

„Die Trineral-Ovaltabletten wurden an ein. groß. Krankenmaterial der „Medizin. Poliklinik d. deutsch. Karls-Universität" erprobt. Die Wirkung trat regelmäßig u. rasch ein. Die Tabletten lassen sich leicht schlucken u. werd. gerne genommen. Selbst bei Verwendung groß. Mengen trat. unangenehme Nebenwirkungen in keinem Falle auf. Insbes. verurs. sie keinerlei Magenbeschwerden." *Dr. med. Gotsch, 20. 12. 40*

Bei Glieder- u. Gelenkschmerzen, Gicht, Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Erkältungskrankheit., Grippe, Nerven- und Kopfschmerzen helfen die hochwirks. Trineral-Ovaltabletten. Sie werden auch v. Herz-, Magen- u. Darmempfindlichen bestens vertragen. Machen Sie sofort einen Versuch! Beachten Sie **Inhalt u. Preis d. Packg.: 20 Tabl. nur 79 Pfg.!** In all. Apoth. o. Trineral GmbH., München H 27/[illegible] Kostenl. Broschüre „Lebensfreude d. Gesundheit" verl.!

Kinderwagen
eingetroffen
Chr. Stange
P 2, 1 gegenüber Hauptpost P 2, 1

Gold und Silber
kauft und verrechnet
H. Marx
Uhren und Goldwaren
R 1, 1 — am Markt
Ankaufsbesch. II/204 41

Meine Büroräume befinden sich jetzt:
C 3, 17 part.
PETER RIXIUS
Großhandlung in natürl. Mineralbrunnen - Flaschen - Medizingläser - Lebensmittel

---

Sammeln Sie R6 Schecks?
Bilder u. Alben erhalten Sie beim
Bilderdienst
R 3, 5

Eichbaum-Edelbier
in Flaschen, Brauerei - Füllung
erhältlich in meinen Verkaufsstellen
Schreiber

Tiermarkt

Schöne — St256
Einlegschweine
zu vf. Anzus. nach 6 Uhr, sonst. Sonnt. vorm. Mühlfeld am Flugplatz, gegenüb. Stadtgärtnerei.

Junge — St276
Truthühner
z. Brüt. zu verk. Waldparkstraße 22, 3. Stock. Anzus. zw. 6—7 Uhr abends.

Reclam
kauft

anläßlich des 75jährigen Jubiläums von Reclams Universal-Bibliothek im Jahre 1942 Erstausgaben der im Jahre 1867 erschienenen Nummern

zum Liebhaberpreise von je RM. 10.—

Nr. 1. Goethe, Faust I	Nr. 6. Müllner, Die Schuld
Nr. 2. Goethe, Faust II	Nr. 7. Hauff, Die Bettlerin
Nr. 3. Lessing, Nathan der Weise	Nr. 8. Kleist, Michael Kohlhaas
Nr. 4. Körner, Leier und Schwert	Nr. 9. Shakespeare, Julius Cäsar
Nr. 5. Shakespeare, Romeo u. Julia	Nr. 10. Lessing, Minna v. Barnhelm

Gefl. Angebote nur der Erstdrucke obiger Titel mit dem Preisaufdruck „2 Silbergroschen" erbeten an den Verlag

PHILIPP RECLAM JUN. LEIPZIG

Autsch, mein Finger!

Schon blutet es. Wenn Sie nun krank feiern wollen, dann machen Sie sich einen „bedeutenden", dicken, altmodischen Verband. Wenn Sie aber gleich weiter arbeiten wollen, dann genügt ein Stück von dem dünnen, straff sitzenden, heilungfördernden

Wundpflaster
TraumaPlast
in allen Apotheken und Drogerien

T9

MARCHIVUM

Offene Stellen

Zum möglichst baldigen Eintritt gesucht:
Konstrukteur
des allgemeinen Maschinenbaus, insbesond. für Pumpen und Ventile,
Techniker
zur Anfertigung von Einzel- und Zusammenstellungs-Zeichnungen von Apparaten,
techn. Zeichner(in)
auch Anfänger(in)
für Rohrleitungspläne usw.
Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an: 467
Deutsche Steinzeugwarenfabrik Mannheim-Friedrichsfeld

Wir suchen einen erfinderisch begabten Hoch- oder Fachschulingenieur als
Konstrukteur
Voraussetzung: Längere erfolgreiche Tätigkeit in größerem feinmechanischem Betrieb mit Mengenfertigung. - Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Lichtbild neuesten Datums sowie Angabe des frühesten Eintrittstermines und der Gehaltsansprüche mit Kennzeichen 7 A 134 erbeten an 1302
Voigtländer & Sohn AKTIENGESELLSCHAFT Braunschweig Personal-Abteilung

Wir suchen für sofort oder später:
Buchhalter (innen)
Maschinenbuchhalter (innen)
Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsforderung u. frühestem Eintrittstermin sind zu richten an: 20 273
Flugwerke Saarpfalz G. m. b. H. Speyer a. Rh.

Wir suchen zu baldmöglichstem Eintritt:
Ingenieur-Konstrukteur
Techniker
techn. Zeichner (innen)
für Dauerstellung.
Draiswerke G. m. b. H., Maschinenfabrik, 20 902 Mannheim-Waldhof, Fernsprecher 590 52.

Buchhaltungs-Hilfe für Durchschreibe-Buchhaltung (System Ruf) auch halbtagsweise von hiesiger Großhandlung sofort gesucht. — Zuschriften unter P St 204 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für das Foto-Labor eines Industriewerkes in Mannheim wird ein gewissenhafter und erfahrener 1052
Laborant
für d. Positiv-Prozeß (Dunkelkammer) mit nachweisbarer Lehrzeit gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Vorlage von Musterarbeiten erb. unter M H 2298 an Ala Anzeigen A.G., Mannheim.

Kraftfahrer für Zugmaschine sofort gesucht. 20 781 Braun u. Köchler, Mannheim, Zehntstraße Nr. 36.

Kraftfahrer
nur gewissenhaft, für neuen Saurer-Diesel-Holzgas-4,5-To.-Lastwagen zum 10. Oktober gesucht. 20 909 Anruf 20 947/48 von 9—11 Uhr.

Lehrling für Kraftfahrzeughandwerk und Hilfskraft mit Führerschein sofort gesucht. Alfred Blauth, Mannheim, S 4, 23/24, Fernruf 243 00. 20879

Für Diesel-LKW
1 Kraftfahrer und 1 Beifahrer
per sofort gesucht. Bewerbungen an: 20 899 Rudolf Fuchs, Mineralölwerk, Mannheim-Industriehafen, Friesenheimer Straße Nr. 19c.

Arbeiter gesucht
evtl. auch halbtagsweise. 486 Christian Hermann Schmidt, chem. Produkte, Egellstraße 8.

Zuverlässiger Heizer
für 2 Heizungen gesucht. 20 783 Anton Jolinger, Hafenstraße 19—21.

Hilfsarbeiter
für Lagerarbeiten gesucht. Persönliche Vorstellung erb. Eckrich & Schwarz, Eisenwaren, Mannheim, P 5, 18. (20978

Wer übernimmt im Hause
leichte Schreinerarbeit
evtl. auch in den Abendstunden? Nürnberger Spielwarenhaus, S 1 Nr. 4. 20 992

Für Botengänge und leichtere Büroarbeiten suchen wir einen
jüng. oder älteren Mann auch Invalide
der radfahren kann, zum sofortigen Eintritt. Rad wird gestellt. Schriftliche Bewerbungen an: 20 991 Oberrh. Brikettfabrik G.m.b.H. Mannheim, Frachtbahnhofstraße 17.

Zwei Wachleute
von kleinerem Betrieb für Luftschutzwache gesucht. Angebote unter Nr. 21 018 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ich suche zum baldigen Eintritt:
1 Rechnungsprüfer
möglichst aus der Elektro-Großhandelsbranche, sowie mehrere tüchtige 21 030
Rep.-Ankerwickler
Hermann RUF, Mannheim, Kepplerstraße 37, Tel. 41 741/43.

Von größ. Zeitschriften-Vertrieb wird für die Kriegsdauer zur Aushilfe, evtl. für halbe Tage, eine mit allen Büroarbeiten vertraute, tüchtige
Bürokraft
per sofort gesucht. Stenogr. u. Maschinenschreiben erwünscht. — Angebote mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften u. frühestem Eintrittstermin erbeten unter Nr. 21 006 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gewandte Kontoristinnen
für sofort oder später
gesucht
Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten an
C. F. Boehringer & Soehne G. m. b. H.
Personal-Abteilung
Mannheim-Waldhof

Obstgroßhandlung sucht per sofort oder später
Kontoristin - Stenotypistin
für leichtere Büroarbeiten. Angebote unter Nr. 21 017 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kontoristin
- gute Rechnerin -
zum 1. Januar 1942, evtl. auch früher und auch halbtagsweise, für die Betriebsbuchhaltung einer Maschinenfabrik
gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschr., Lichtbild sowie mit Angabe des Eintrittstermines erb. unter Nr. 20 954 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 286

Per sofort oder später stellen wir ein:
2 Kontoristinnen
mit guter Handschrift, sichere Rechner, für allgemeine Büroarbeiten. Auch Anfängerinnen wollen sich melden. Stenographie u. Maschinenschreiben erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Vorzustellen mit Zeugnissen Montag, den 6. Oktober, vorm. 10—12, nachm. 15—17 Uhr. Bastian & Co., Zeitschr.-Vertrieb Kaiserring 42. 21 007

Tüchtige Kontoristin
flotte, zuverlässige Kraft, in Dauerstellg. gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 20 906 an die Geschäftsst.

Wir suchen zum sofortigen oder späteren Eintritt
mehrere
Stenotypistinnen und Kontoristinnen
für Dauerstellungen
Es kommen Damen mit längerer Berufserfahrung und auch jüngere Kräfte (Anfängerinnen) in Betracht. 1110
Brown, Boveri & Cie. A.-G.
Mannheim 2
Schließfach 1040, Personalbüro

Werk der chem. Ind. sucht flotte und gewandte
Stenotypistin
Evtl. kommt auch aufgeweckte Anfängerin in Frage. — Bewerbungen unter Nr. 20 909 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gewandte Stenotypistin
in Vertrauensstellung als Sekretärin per sofort od. spät. gesucht. Angeb. mit Lebenslauf, Lichtbild u. Zeugnisabschr. unt. Nr. 21 036 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gewandte Buchhalterin
zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften an 20 930
Aktiengesellsch. für Seilindustrie vormals Ferdinand Wolff, Personal-Abteilung, Mannheim-Neckarau.

Strebsame, tüchtige Verkäuferin der Textilwarenbranche in ausbaufähige Stellung als
Geschäftsführerin
zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Angenehmes, selbständiges Arbeiten bei Festgehalt und Umsatzprovision. Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften unter St 212 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für halbtagsweise Beschäftigung
werden bei uns
Frauen und Mädchen
eingestellt.
Arbeitszeit:
vorm. von 9—14 Uhr
oder nachm. v. 14—19 Uhr
Anmeldungen im Verwaltungsgebäude Gummistr. 8 Abteilung Verwaltung.
Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik
MANNHEIM - NECKARAU
Wir können nur solche Frauen und Mädchen einstellen, die sich zur Zeit in keinem anderen Arbeitsverhältnis befinden. (81

Verkäuferin
gesucht für meine kunstgewerbl. Abteilung (evtl. auch nur nachmittags). Branchekenntn. nicht unbedingt erforderlich. 20 996
Papierhandlung Louis Markstaller, O 4, 1.

15 weibliche Arbeitskräfte
für leichte Stanzarbeiten sowie für Montage gesucht. 20181
RUDOLF GEISEL Maschinenfabrik - Mannheim Neckarauer Straße Nr. 195.

Für leichte Kontrolltätigkeit werden
junge Mädchen od. Frauen
sofort eingestellt. 20 898
Ludwig Gerard, N 7, 11.

Packerin
sowie einen Mann (Radfahrer) für Lager und zum Ausfahren gesucht. 20 711 C 7, 19, Schneider.

Aeltere Frauen
für leichte Packarbeit gesucht. Zu melden: Franz Strößer Nf., Mannheim, D 2, 2. 20 877

Als Ladenhilfe
für Vormittag usw. Fräulein oder Frau gesucht. Nürnberger Spielwarenhaus, S 1 Nr. 4. 20 995

Kindergärtnerin
zum 15. Oktober oder 1. November gesucht. 20 901 Frau Hermine Schätzle, Metzgerei, Lahr in Baden, Bismarckstraße 22.

Schneiderinnen
in Dauerstellung gesucht. Maria Kuenzer, Rosengartenstr. 1a, Fernsprecher 445 10. 21 028

Säuglingsschwester od. Kinderpflegerin
zum 15. Okt. oder 1. Nov. in die Oststadt gesucht. Angebote unt. Nr. 20 822 an die Geschäftsstelle oder Tel. 437 36.

Blumenbinderin und Laufmädchen
(Radfahrerin) in Dauerstellung oder aushilfsweise gesucht. 21 030 Geschwister Karcher, Mannheim, K 1, 5.

Wegen Verheirat. mein. bisher. Mädchens
tüchtige Hausgehilfin
in gepfl. Haushalt zum 1. Nov. gesucht. St177 Dr. Landsittel, Werderstraße 49.

In sehr gepflegt. Landhaus an der Bergstraße wird eine freundliche
Wirtschafterin
zu baldigem Eintritt gesucht, die gut kochen kann u. etwas Zimmerarbeit mitübernimmt. — Lichtbild, Zeugnisse und Gehaltsansprüche an Frau M. Henck, Bensheim-Auerbach, Tel. Bensheim 558. 20 606

Zuverlässige Putzfrau
für Büro sofort oder später gesucht. Angebote unter Nr. 20 475 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für frauenlosen Haushalt tüchtige, in allen Arbeiten perfekte
Haushälterin
für sofort oder später gesucht. — Angebote unter Nr. 20 904 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zuverlässige, vertrauenswürdige
Frau
für Büroreinigen und leichte Hilfsarbeiten sofort gesucht. Bewerbungen unter Nr. 20 925 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Hausgehilfin
in gut. Haushalt nach Stuttgart gesucht. Bisher. langjähr. Mädchen heiratet. Vorzustellen: St283 Schuhhaus Thomas, S 6, 16.

Fleißige Frauen
zur Mitarbeit (Kartoffelschälen, Putzarbeit usw.) gesucht. 21 026 NSV-Küche, R 5 Nr. 8—9.

Suche Beschäftig. als **Kassierer/Verteiler** Angeb. u. St 267 a. d. Geschäftsstelle.

Saubere 20 973 **Stundenfrau** f. vorm. 2—3 Std. in gepfl. Haushalt gesucht. Kunstr. 10, Fernsprecher 418 71.

Aeltere **zuverl. Frau** zur selbständ. Haushaltführung gesucht. Angeb. unt. Nr. 20 909 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbet.

Zuverl. Hilfe für 2—3 Std. an 3 Tag. i. ruh. Haush. sofort gesucht. Frau Auguste Brecher, M 7, 11, Tel. 266 94. St258

Tüchtiges **Mädchen** für gepfl. Haushalt (Oststadt) per sof. od. spät. gesucht. Mühlens (20 980 Fernsprecher 431 59.

Putzfrau 2mal in der Woche gesucht. Batton, Tattersallstr. Nr. 6. St261

Pflichtjahr-**Mädchen** z. 1. Nov. in ruh. Haushalt gesucht. Hoffmann, Wolfstr. 9 Fernsprecher 410 65. (20 874)

Zuverlässig., junges **Mädchen** f. alle vorkommenden Arbeiten u. Mithilfe im Laden gesucht. 21 021 Mak, P 1, 7a, Eier, Butter, Käse

Stellengesuche

Tüchtiger Handelsvertreter
sucht passenden Wirkungskreis, gleich welcher Branche. Zuschr. unt. St 282 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gewandter Endvierziger
tadellose Umgangsformen, sicheres Auftreten, als Geschäftsführer u. in Vertrauensstellungen tätig gewesen, sucht für hier entsprechenden Wirkungskreis. Angebote mit Gehaltsangabe unt. Nr. 21 029 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kaufmann, Buchhaltung
Steuer, Bilanz, gewissenhafte Ausführ. für Kaufleute und Handwerker übernimmt für monatliche Pauschalsumme ein Fachmann. Angebote unter St 242 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Frau bewand. in allen Büroarbeiten (Masch. Stenogr.) sucht für 4 bis 5 halbe Tage i. d. Woche Beschäftigung. Zuschriften unter P St 240 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schwester D.R.K., ausgebildet, sucht Stellung als
Sprechstundenhilfe
Angebote unter St 206 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Dame, die mitarbeiten möchte, sucht
Vormittags-Beschäftigung
Flotte Maschinenschreiberin, sichere Rechnerin, gute Handschrift und Kenntnisse in Stenographie. Zuschriften erb. unter Nr. 20 907 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bedienung sucht Stelle. Ang. u. St 283 a. d. Gesch.

Flickerin empfiehlt sich. Ang. u. St 281 a. Gesch.

Kaufmännischer Angestellter sucht Nebenbeschäftigung ab 18 Uhr; auch Heimarbeit oder leichte außerberufl. Tätigkeit wird angenommen. Ang. u. Nr. 20 937 a. Gesch.

Rüstiger Herr Geschäftsmann, sucht Vertrauensstelle. — Angeb. u. St 274 an d. Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Kontoristin bzw. Buchhalterin sucht Nebenbeschäftig. ab 17 Uhr. Ang. u. St 268 a. d. Gesch.

Ihre **Buchführung** u. damit zusammenhängende Arbeiten erledigt in den Abendstunden zuverlässige ält. Kraft. Angebote unter St 228 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Aelterer Buchhalter bilanzsicher, auch Durchschreibe, empfiehlt sich, auch stundenweise, geht auch auswärts. — Zuschr. u. St 273 a. d. Geschäftsstelle

Vermietungen

Viktoriastraße
Wegen Wegzugs sehr schöne Hochpart.-5-Zimmer-Wohnung mit Zentralheizung, Küche, Bad, Mädchenzim. usw. baldigst zu vermieten. Mietpreis RM 180.— Angebote unter Nr. 20 926 an die Geschäftsstelle od. ab Montag Tel. 447 27.

Fabrikgebäude
2 Säle, zus. 2400 qm, Kücke., Werkwohnungen, 3 × 3 Zimmer, Wasserkraft 40 PS, 8 Min. zur Bahn, sehr schöne Lage a. Oberrhein, ab 13. d. M. zu vermieten. 20 799 Fol. Henselmann, Gutenburg bei Tiengen, Oberrhein.

Heidelberg-Vorort!
2 Säle, 200 qm, ev. m. 2 Zim., Garage, für Lager oder Fabrikation. Wohnungs-Nachweis Schröderstr. Nr. 3, Heidelberg, Fernsprech. Nr. 2902 (20 918)

Herbst- und Winteraufenthalt
in herrl. ruh. Gegend im kl. feinem Haush. Wohnzi., Schlafzi., m. anschließ. Bad, Zentralhz. vorh. Pension pro Tag und Person 6,30 RM. Anfrag. an Frau H. Beigl, Konstanz, Saarlandstraße 22 (20 431)

Frau mit 1 oder 2 Kindern od. 2 erwachsene Personen finden **ruhiges Heim** bei alleinst., älter. Herrn gegen Versorgung des Haushaltes (4-Zimmer-Wohng. i. Neubau). Vergütung nach Vereinbarg. Kleinstadt zwischen Nürnberg-Augsburg. — Ang. unt. Nr. 20 910 an d. Geschäft. d. Blatt.

Kaiserring-Wasserturm
Gut möbl. Zimmer zu vermiet. St275 Adr. in der Geschft.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzi., sep. Eing., Bad, Balkon, in gt. Hause an einz. Herrn per sof. zu vermiet. Grabenstr. 3, 1 Tr., (Ecke Luisenring.) St280

1-2 gut möbl. Zim.
mit Kochgelegenheit, an ält. Ehepaar od. an Herrn, in ruh. Lage zu vermiet. b. Frau Karl Kreimeier Adolf-Hitler-Str. 19 Seckach b. Mosbach (Bad.) 120911

Freundlich möblierte **Mansarde**
Oststadt m. Zentralh. u. Wasserleit., anz. tägl. 2 Std. leichte Hausarb. mietfr. Ist ab 15. 10. abzugeb. Angeb. u. Nr. 20914 a. d. Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer
Lindenh., a. berufst. Frl. zu v. Windeckstraße 16, 2 Tr. r. St234

Odenwald!
Möbl. Zimmer auf 4 Woch. sof. zu vm. Waldmichelbach, Adolf-Hitler-Straße Nr. 43. II. 20 778

Möbl. Zimmer
zu vermiet. St175 T 3, 7, bei Tulp.

2 gut möblierte **Zimmer** nebst Küche an mittl. Ehep. z. Alleinbewohnen abzugeb. Ang. b. Wolf, Mhm., Langerötterstr. 48. St252

Frdl. möbl. Z.
an berufst. Herrn zu verm. St257 K 3, 2, 3 Tr. lks.

Zimmer
m. 2 Betten zu vm. Ant. Riedstraße 14, Luzenberg, 3. Stock links. St277

Gut möbl. Zi.
zu verm. St276 S 6, 35, III, rechts

Gut möbl. Zi.
zu vermieten. Rheindammstraße 29 parterre. 21 027

Mietgesuche

LADEN mit mindestens 2 Schaufenstern und großem Lagerraum in erster Geschäftslage (Breite Straße oder Planken) sofort oder später zu mieten gesucht. Ausführl. Preisang. u. Nr. 17012 an die Geschäftsstelle dieses Blatt

Zu mieten gesucht: 20 294
2 bis 3 zentral gelegene Büroräume
mit kl. Lager. Angeb. an E. Faulmüller, U 2, 2. Ruf Nr. 222 37.

2 Zimmer und Küche
mit Bad, evtl. 1 großes Zimmer und Küche mit Bad von ruhigen Mietern in gutem Hause zu mieten gesucht. — Angebote unter Nr. 20 938 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche Büroraum
mit evtl. anschl. Raum für Großhandelsgeschäft. Zuschriften erb. unter Nr. 20 927 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

3- bis 4-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad u. Garage, möbl. mit Heizung, in nur gut. Hause gesucht. Zuschriften an Park-Hotel Mannheim, Zimmer 123. 21034

2- bis 3-Zimmer-Wohnung
mit Bad, mögl. im Zentrum, zu mieten gesucht. Evtl. Tausch gegen 3-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Etagenheizg. im Zentrum. Preisangeb. unt. Nr. 20 823 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gut möbl. Zimmer
von berufst. Dame Nähe Rich.-Wagner-Straße sofort gesucht. Angebote unter Nr. 20 782 an die Gesch. od. Tel. 402 82.

Zim. u. Küche v. Einzelperson zu mieten gesucht. Ang. u. P St 217 an die Geschäftsst. d. Blattes erbeten.

Abgeschlossene **1- bis 2-Zim.-Wohnung** möbliert, mit Bad, Telef. u. Heizung, von Herrn zu mieten gesucht. — Angeb. u. St 171 an die Geschäftsstelle dies. Blattes

Suche für sofort **1 Zim. m. Kü.** oder 2 leere Zimmer Angeb. u. St 229 a. d. Geschäftsstelle.

Ruhige Frau mit zwei Kindern sucht **möbl. Zimmer** mit Küchenbenützg. in einem Hause, wo sie einen Hausarb. übernehmen kann, hier od. auswärts. Angeb. unt. St 196 an die Geschäftsstelle dies. Blattes

Leeres Zimm. v. ruh. Hrn. zu m. gesucht. Angeb. u. St 203 a. d. Gesch.

Sep. möbl. Zi. m. Waß., Wasserl., Nähe, gesucht, evtl. auch leer. Ang. u. St 232 an Gesch.

Möbl. Zimmer v. Herrn über die Messe gesucht. — Angeb. unt. St 270 an d. Geschäftsstelle.

Wohnungs-Tausch

2 Zim., Küche, Bad, Balk., Warmwass., 4. Stck., Miete 51,50 RM, geg. ähnl. Vorortswohnung, auch sonst geeign. Räume, aber nur part., zu tauschen ges. Ang. u. St 288 a. Gesch.

Tausche 1 Zim. u. Küche, im Neckarstadt, Miete 14 RM, Neckarstadt, gegen 2 Zimmer und Küche. — Angeb. unt. St 244 a. d. Geschäftsstelle

Wohnungs-Tausch

Wohnungstausch
Mannheim—Berlin. Biete in schönster Wohnlage Mannheims: 5-Zimmer-Einfamilien-Haus mit allem Komfort. — Suche in Berlin: 3- bis 4-Zimmer-Wohnung in nur freier Lage. Eilangebote unter St 220 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Unterricht

Italienisch! St209
Für Oktober neue Anfänger- u. Fortgeschr.-Kurse vorgeseh. Mon. Geb. 5 RM. Signa Gaiffrida Zini, Dipl.-Lehrerin Augartenstraße 25, Fernsprecher 439 53.

Englisch - Französisch - Italienisch Spanisch - Russisch
Kurse und Einzelunterricht für Anfänger, Fortgeschrittene und Kaufleute. 483
BERLITZ INSTITUT
Nur Friedrichsring 2a am Wasserturm. — Fernruf 416 00.

Nachhilfe
bei Hausaufgaben zu 13jährig. Jungen gesucht. Angebote unter Nr. 20 924 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wer gibt Unterricht in Italien. Sprache? Angeb. unt. St 247 a. d. Geschäftsstelle.

Briefmarken

WALTER BEHRENS BRAUNSCHWEIG Briefmarkenhandlg. Vorteilhafte Aufkäufe Ankauf von Sammlungen

Verloren

Handtasche
mit wicht. Ausweis u. Monatsgehalt am Wasserturm verloren. Finder wurde erkannt. Abzugeben i. Fundbüro gegen Belohnung. 20 913

Tausch

Neue Damenschuhe
Gr. 40, hoh. Absatz, gegen gleichwertige mit normal. Absatz zu tauschen. St254.5 Adr. in d. Geschft.

Automarkt

Lastwagen
1½ bis 3 Tonnen (Opel bzw. Ford bevorzugt), möglichst mit Generator-Gasantrieb, sofort gesucht. 20 971 Zulauf & Cie., Frankfurt a. M. Berg-Allee 13, Ruf 421 54/56.

Guterhaltener 20 939
DKW-Wagen (Reichskl.)
zu verkaufen. Adresse zu erfr. in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Beteiligungen

Stille Beteiligung
mit 40 000 bis 50 000 Mark gesucht. Angebote unter St 248 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gefunden

Gefunden wurde Freitagnachmittag in unserer Geschäftsstelle 1 P. schwarze
Damen-Leder-Handschuhe
Abzuholen in der Geschäftsstelle der Neuen Mannheimer Zeitung. 21 009

Heiraten

Wahres Ehe-Glück
ist nur unter wertvollen Menschen möglich. Viele Tausende fanden dasselbe seit über 20 Jahren durch unsere diskrete verantwortungsbewußte Tätigkeit. Auskunft kostenlos u. verschlossen.
NEULAND Neuland-Brief-Bund F Mannheim Schließfach 602

Herbstwunsch!
Fräulein, 40 J., evang., gesund, froh u. heiter, nett. Aussehen, schlank, von guter Figur, ohne Fehler, sorgfält. erzog., mit guter musik. Ausbildung, deren Sinn u. Streben in d. Hauptsache d. Häuslichkeit gewidmet ist und hier hervorrag. Leistg. verbürgt, sucht Eheglück mit charakterv. Herrn in gesicherter Lebensstellung, dem an einem wirklich trauten Heim gelegen ist. Suchende bietet in ihrem Wesen u. gewissenhaft. Erfüllung aller Aufgaben einer Hausfrau mehr als schöne Worte besagen. Ausführl. vertrauensvolle Zuschriften mit Bild (wird zurückgesandt) erbeten unter St 180 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Witwer
39 J., 1,74 groß, männl.-symp., in sehr. Stellg., gut. Eink. u. kompl. 4-Z.-Wohn., vielseit. interess., wünscht Neig.-Ehe mit gebild., heit. Mädel (kirchl. freikonf.) und guter Mutter für Kinder. Jungen. Auf Vermög. wird nicht gesehen. Näheres unt. Nr. 3140 durch Erich Müller, Wiesbaden, Delaspéestraße 1, 1 (Chemiliter). 1500

Dr., in geh. Stell. d. Großind., 37 J., evgl., 171 groß, repräs., gepflegte Erschein., dunkle Haare, mit Sinn für Kunst und Kultur, Häuslichkeit, Heim, Festfreuden, Vermög., sucht, da es ihm wegen starker berufl. Inanspruchnahme an Gelegenheit fehlt, Bekanntschaft mit feingebild. Dame bis 29 J., mit guter Figur u. gepflegtem Aeußeren, aus angesehener vermög. Familie, zwecks Heirat. Ausführl. Bildzuschriften erb. unter P St 9006 an die Geschäftsst. d. Bl. Vermittl. nicht erw., Diskr. selbstv.

Wahres Eheglück
finden Sie durch unsere vornehme, seit Jahren bestempfohlene Vereinigung des Südlandes. Aufklärungsschrift u. Heiratsvorschläge kostenlos durch die
Geschäftsstelle des Ehebundes
Mannheim - M 2, 6a - Ruf 277 66

Dame
49 J. alt, kath., noch jugendl., gesetzte Erscheing., ledig und unabhängig, mit einigen 1000 RM Ersparnis, Wäsche u. Möbel-Aussteuer, sucht pass. Ehepartner in sich. Stellg. (Beamter). Witwer mit 1 od. 2 K. angen., Geschied. nicht erw. Zuschr. unt. St 218 an die Geschäftsst.

Einheirat gesucht!
Geschäftsmann, 34 Jahre alt, evang., 1,76 groß, sympath. Erschein., sucht auf diesem Wege anständiges, nettes Mädel kennenzulernen. Einheirat in mittleres Geschäft erwünscht. Vermögen vorhanden. Bildzuschriften unter St 264 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Blondes, schlank. Mädel
31 J. alt, mittl. Gr., vielseitig gebildet u. interessiert, sehr häuslich, wünscht durch mich glückliche Ehe. Vermög. u. eigh. Aussteuer vorhand. Frau Rosa Ohmer, Ludwigshafen Lisztstraße 174, Tel. 600 31. 375

Das Banksparbuch spricht:

Jung gefreit, hat noch nie gereut — und wie schön, wenn man dann nicht auf die „Mitgift" zu sehen braucht, sondern selbst durch fleißiges Sparen die wirtschaftliche Grundlage für eine harmonische Ehe geschaffen hat. — Legt Euch also beizeiten ein Banksparbuch an.

Die deutschen Banken und Bankiers nehmen Sparbeträge in jeder Höhe entgegen und sichern dem Sparer folgende Vorteile:

1. DEIN GELD TRÄGT ZINSEN,
2. DEIN GELD IST SICHER,
3. DIE BANK BERÄT DICH!

Bei der Bank sparst Du gut!

DIE BANK IST DEIN FREUND

Halbwaise
18 Jahre, schlank, sehr sympath. Erschein., vielseitig interess., mit Barvermögen und Aussteuer, sportl., musik., häusl. tüchtig, lebensbejahend, ersehnt innige Neig.-Ehe mit gleichgesinnt. Dr. Manne. Näh. unt. Nr. 5060 durch Erich Müller, Wiesbaden, Delaspéestraße 1, 1 (Chemiliter). 1105

Dame
gesetzt. Alters, mit Wohng. u. Ersparn., wünscht Hrn. i. sich. Posit. zw. Heirat k. zu lern. Zuschr. u. St 183 a. Gesch.

Fräulein
40 J., jugdl. symp. Ersch., sol., wünscht nett., charaktervoll. Hrn. in sich. Stellg. zw. Heirat kenn. z. lern. Zuschr. unt. St 187 an die Geschäftsst.

Fabrikbesitzerin
vermögend, 40erin, gute Erscheinung, sucht geistig hochstehenden Lebenskameraden, dem Einheirat geboten wird. In Frage kommt nur Erfolgsmensch, dem ihr vertrauensvoll den Betrieb übergeben kann. Näh. unter M 81 durch Briefbund 1015
„Treuhelf"
Geschäftsstelle: München 31, Schließfach 37.

Wünschen Sie Neigungsehe
mit od. ohne Vermögen? Wir senden Ihnen unverbindlich, diskret, bei Einsendung v. 1 RM als Rückporto zahlreiche Vorschläge u. ca. 100 Bilder od. ca. 250 Bilder geg. 2 RM 8 Tage zur Ansicht. (1167
Eos-Briefbund
Bremen, Postfach 781

Bitte
Anzeigen-Bestellungen deutlich schreiben. Sie vermeiden dadurch im eig. Interesse Irrtümer.

Witwe
39 J., wünscht aufr. Herrn k. zu lernen zwecks spät. Heirat. Zuschr. unt. St 262 a. d. Geschäftsstelle.

Immobilien

Zu kaufen: 340
Einfamilienhäuser
Mehrfamilienhäuser
Wohn-Geschäftshäuser
auch mit Toreinfahrt, für vorgem. Reflektanten bei
J. Hornung, Mhm., L 7, 6
Grundstücksverwertung, Fernruf Nr. 213 97. Angebote erbet.

Kaufe od. pachte
per sofort oder später erstklassige, größere
Gaststätte evtl. kl. Hotel
Mannheim - Heidelberg
Egstkl. Referenzen - Kapital-Fachmann. — Ausführl. Angebote unt. Nr. 17830 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Einfamilienhaus
im Neckartal oder an der Bergstraße zu kaufen gesucht. 254
W. Weeber Immobilien-Büro Bensheim-Auerbach.

Anwesen
in Heidelberg-Kirchheim
mit neuzeitlicher 4-Zimmer-Wohnung, Küche und Bad, ferner zwei 2-Zimmer-Wohnungen, Büro, Garage nebst etwa 400 qm Lagerräumlichkeiten, geräumiger Hof und etwa 16 Ar groß. Baugarten, umständehalber direkt vom Eigentümer zu verkaufen. Preis RM 53 000.— bei 20 Mille Anzahlung. Zuschriften unter P St 306 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kleineres Haus
im Zentrum der Stadt zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. St 104 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Heidelberg:
Erstklassiges
Wohn- u. Geschäftshaus
2 Läden, 8 Wohnungen, Einfahrt, groß. Hof, Werkstätten, große Lagerräume, Platz für Groß-Garage, RM. 135 000.—, Anzahlung nach Vereinbarung, zu verkaufen durch: Hugo Klemm, Immobilien, Heidelberg, Häusserstraße 3, Fernsprecher 7178.

Ein- oder Mehr-Familien-Haus
mit Garten, zwischen Heidelberg und Mosbach gegen hohe Anzahlung od. Barauszahlung zu kaufen gesucht. — Angebote unter Nr. 20 308 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Milch- u. Lebensmittelgeschäft
in bester Geschäftslage Heidelbergs, Jahresumsatz 125 Mille, umständehalber sofort zu verkaufen. — Angebote unter P St 42 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kleines Haus
mit 2 bis 3 Zi.-Wohnungen zu kaufen gesucht. Angebote unter St 219 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kl. Einfamilienhaus
Vorort Mannheims, zu verkaufen. Schöne 3- bis 4-Zimmer-Wohnung in Tausch zu geben. Oststadt, Lindenhof bevorzugt. Angebote unter St 226 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Landwirte!
Im Casterfeld in Neckarau haben wir etwa 300 Ar Ackergelände ganz oder geteilt zu verpachten. Telephonische Anfragen unter Nr. 482 52 erbeten. 20 900

Verkäufe

Der Gartenbau-Verein Mannheim-Neckarau hat noch
Erdbeer-Jung-Pflanzen
abzugeben. St279
Der Vorsitzende.

Schleifbock mit Kugellagerung 50 mm Welle und 400 mm Schmirgelscheibe, sowie St218 1 Reißbrettgestell „Parallele" zu verk. Näh.: Dammstr. 4, Werkstätte.

Kassenschrank
neuwertig, zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsst. d. Bl. 20 919

Doppelwandiger 200 Liter- 21 002
Warmwasserboiler
fast neu, zu verkaufen. Fernspr. 506 83.

Fahrrad-Anhänger
Preis 40 RM zu vk. Rheinhäuserstraße 42 Stieringer, 3. Stock links. St221

Transport-**Kisten**
etwa 20 Stck. in gut. Zustd. abzugeb. Dittich & Schänzel, L 4, 4a. St214

2 Bettstellen
2 Nachttische zu verk. zu vk. Seckenheimer Str. 30, Hthn. 3. St.

Fast neuer St249 **Wäschekasten** f. Ladengeschäft zu vk., v. 11—3 Uhr b. Füller, D 7, 7, III.

Gebr. Kinderwagen zu verkauf. St271 Bauth, S 3, 6b

Bettstelle m. Sprungfedernrahmen, pol. Nachtt., Stuhl, Waschtisch m. Spiegelaufsatz und Schrank zu verkauf. Kdl., Wormser Str. Nr. 36, 2. Stock. Anzus. ab 3 Uhr a. Sonntags. St236

Damenfahrrad
fast neu, gute Bereifg., zu vk. S 6, 43 Anzus. Sonnt. zw. 11 u. 12 Uhr i. Hof. St258

Baby-Korb 9.50, Wagendecke (Handarbeit) 12.50, Emmerling Rock u. Weste (Drapel), fast neu, Gr. 52, 30.-, Rock u. Weste Gr. 52, 15.-, Staubsauger Protos 120 V., 60.- zu verk. von 11—3 Uhr bei Füller, D 7, 7, III. St235

Asthma **Bronchitis** Neuen Lebensmut durch Breitkreutz-Asthma-Pulver zum Einnehmen. Wirkt anfallbeseitigend, lösend beruhigend; guter Nachtschlaf. - Bestens begutachtet, langjährig erprobt **Asthma** begeisterte Anerkennungen. Überzeugen Sie sich von der Wirkung. Packung 1.46 in Apotheken. Falls nicht erhältlich oder wegen Broschüre schreibe man an Breitkreutz K.-G., Berlin-Tempelhof/447 **Bronchitis** **Asthma**

Der Herbst hält mit Macht seinen Einzug; die heißen Sommertage sind vorbei, die große Nachfrage nach Mineralwasser läßt nach. Leider konnte ihr durch die Verhältnisse bedingt nicht immer entsprochen werden, wie es gewünscht wurde. Es hat uns sehr angenehm berührt, daß die Anhänger unserer Quelle für die Sachlage Verständnis zeigten und es drängt uns, ihnen hiermit nochmals besonders für die einsichtsvolle Rücksicht zu danken. Wir wiederholen gleichzeitig die Bitte, entleerte Flaschen schnellstens zurückzugeben; je glatter der Rücklauf der Flaschen ist, je eher ist die Gewähr gegeben, den Genuß unserer Quelle nicht entbehren zu müssen.

Kaiser Friedrich Quelle

Aktiengesellschaft, Offenbach-Main.

Verkaufsniederlagen:
Fa. Wilhelm Müller, Mittelstraße 24, Telephon Sammel-Nr. 534 51
Fa. Peter Rizius, Binnenhafenstraße 14-15, Telephon 267 96-267 97

Herr Direktor Mönkemann

stand vor 10 Jahren noch selbst an der Bank und drehte Spindeln. Mehrere Patente verhalfen ihm zu einem sehr geschätzten Werkmeister. Nie hatte Mönkemann daran gedacht, sich selbständig zu machen, aber die Sache mit dem Hauptgewinn der Deutschen Reichslotterie änderte seinen Plan. Heute wirkt er im eigenen Betrieb und freut sich über jeden Tag. So ist es im Leben. Mancher, der es arm begonnen, hat's reich beschlossen. Allerdings, Glück muß man haben. Vielleicht zählen auch Sie zu den vom Glück Verfolgten?

Spiel mit, nach alter Sitte Brauch.
Das Glück sucht dich, drum such es auch

Staatl. Lotterie-Einnahme
Dr. Martin, D 1, 7-8
(Hansahaus) 20 Schritte v. Paradepl.
Ziehung 1. Klasse 17./18. Oktober. 1/8 Los 3.-, 1/4 Los 6.-, 1/2 Los 12.-, 1/1 Los 24.- je Klasse

---

Kinderwagen

formschön und preiswert finden Sie im großen Spezialgeschäft

Walter Meißner
Qu 1, 16
gegenüber von Qu 2

An- u. Verkauf Moll

Gebrauchs-Gegenstände aller Art
Herren-Anzüge - Mäntel - Hosen
Wäsche - Ankauf von Pfandscheinen - Photos - Harmonikas
Radios - Plattenspieler
Mannheim, G 6, 7 - Tel. 278 82
Inhaber: Helene Moll

Oeffentliche Versteigerung

Montag, den 6. Oktober 1941, vorm. 10—12 Uhr und nachm. 2 Uhr, und Dienstag, den 7. Oktober, nachmittags 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal in behördlichem Auftrag gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 20 876

C 3, 16

1 Klavier, schwarz, 1 Speisezimmer, Kirschbaum, 1 Schlafzimmer, 1 Schreibschrank, 1 Küchentisch, Kredenz, Couch, Sessel, Stühle, 1 Kleiderschrank, 1 Schrankmähmaschine, 1 Bett, Matratzen u. Federbetten, 1 Staubsauger, Lampen und elektr. Geräte, Teppiche, Vorhänge, Bestecke, Kristall, Speise- und Mokka-Service, Gläser, Herren- und Damenkleider, Leib-, Bett- u. Tischwäsche, Schuhe, Bücher, Flurgarderobe, Küchenwaage und verschiedenes.
Die Sachen befinden sich in gutem Zustande, teilw. neu. Die Möbel werden zuerst versteigert.

Brandt, Gerichtsvollzieher.

Sanatorium Dr. Amelung
Königstein im Taunus
Innere Krankheiten Nervenkrankheiten
Ganzjährig eröffnet! 1898

Im herrlichen Nahetal finden Sie ein gemütliches Zu-Hause. Ruhe u. Erholung in mod. gepflegt. Haus bei gut ausreich. Verpfleg. Tagespreis 5 M. mit Bedieng. (Fl. Wass. Zentralh. Gesellschaftsraum). Angenehm. Daueraufenthalt für alleinstehende Damen und Herren, auch Ehepaare.
Hotel Schützenhof Bes.: R. Jeseweln Fernruf 2037 **Idar-Oberstein 2**
Die Stadt der Edelsteine — Gewerbehalle u. der weltberühmten Felsenkirche

---

Kartoffel-Versorgung

Im Laufe der kommenden Woche beginnt die straßenweise Belieferung der Haushaltungen mit Winterkartoffeln. Es ist deshalb erforderlich, daß die Verbraucher die vom städt. Ernährungsamt ausgestellten Einkellerungsscheine unverzüglich an den für das einzelne Stadtgebiet vorgesehenen Kartoffelverteiler weitergeben.

Die Einteilung ist wie folgt getroffen worden:

Quadrate A—D, Jungbusch und Hafengebiet:
Verteiler: Firma Rob. Heimer, Inh. Ackermann, H 7, 37, Tel. 200 56.

Quadrate E—K und Luisenring:
Verteiler: Louis Rumpf, K 4, 8, Tel. 224 92.

Quadrate L—U sowie Kaiser- und Friedrichsring:
Verteiler: Fa. Hofmann & Martin, Beilstraße 14, Tel. 200 64.

Schwetzingervorstadt:
Verteiler: Jos. Kuhn, Rheinhäuserstr. 56, Tel. 42927.

Oststadt mit Neuostheim und Neuhermsheim:
Verteiler: Jakob Steinkönig, Dannstadt (Pfalz), Tel. Dannstadt 19; ferner: Fch. Reimer, Maudach (Pfalz), Tel. über Mannheim 674 78.
(Die Einkellerungsscheine können bei Fch. Diehl, Seckenheimer Straße 10, abgegeben werden.)

Lindenhof:
Verteiler: Mich. Müller, Windeckstr. 31, Tel. 249 24.

Almengebiet:
Verteiler: Max Kempf, Neckarau, Rheingoldstr. 46, Tel. 484 16.

Neckarau-Nord und Rheinau:
Verteiler: Jakob Hilbert, Neckarau, Fischerstr. 50, Tel. 481 71.

Neckarau-Süd:
Verteiler: Jean Hennig, Neckarau, Friedhofstr. 24, Tel. 481 30; ferner: Josef Degenhardt, Neckarau, Friedensstraße 30, Tel. 480 50.

Neckarstadt westwärts Uhlandstraße u. Hohwiesenstr., Luzenberg und Gartenstadt:
Verteiler: Albert Reitenmaier, Dreisstraße 34, Tel. 509 32.

Neckarstadt ostwärts Uhlandstraße u. Hohwiesenstraße, Wohlgelegen und Waldhof:
Verteiler: Albin Koch, Lortzingstr. 39, Tel. 530 38.

Käfertal (ohne Siedlung):
Verteiler: August Hengel, Mutterstadt (Pfalz), Tel. Mutterstadt 406. (Die Einkellerungsscheine können im Gasthaus „Zum Löwen", Käfertal, Obere Riedstraße 23, abgegeben werden.)

Feudenheim mit Rüdesweg-Siedlung (Käfertal) und Wallstadt:
Verteiler: Friedrich Gölz, Feudenheim, Scharnhorststraße 6, Tel. 505 91.

Sandhofen:
Verteiler: Friedrich Schmitt, Mutterstadt (Pfalz), Tel. Mutterstadt 324. (Die Einkellerungsscheine können bei Franz Bub, Sandhofen, Birnbaumstraße 24, abgegeben werden.)

Friedrichsfeld und Seckenheim:
Verteiler: Karl Glaser, Friedrichsfeld, Main-Neckar-Bahn-Straße 30, Tel. 471 55.

Außerdem ist die Verbrauchergenossenschaft Mannheim zur Entgegennahme von Einkellerungsscheinen berechtigt.

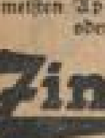
Zu obiger Einteilung ist zu bemerken, daß laut Verordnung der Kartoffelwirtschaftsverbandes Baden anderen Verteilern als den vorgenannten die Abgabe von Winterkartoffeln durch Zufuhr in die einzelnen Stadtteile streng verboten ist. Der Bezug von Kartoffeln vom Erzeuger ist erlaubt, doch ist auch hierbei der Einkellerungsschein dem Erzeuger abzugeben.

Die Kellerräume bitten wir jetzt schon zur Aufnahme der Kartoffeln vorzubereiten. 198

Die Fachschaft der Kartoffelgroßverteiler Mannheims.

Zinsser Rheuma Tee

einfach Paket RM. 1.40
verstärkt Paket RM. 2.—



Zinsser verstärkt. Tee werden nach zwei Deutschen Reichspatenten hergestellt.

Zinsser-Tees werden in den meisten Apotheken geführt oder besorgt.

Zinsser Leipzig 35

1150

Moderne Personenwagen
bis 3 Liter kauft Kasse ab Standort 18 885
Gebrauchtwagen Kurfürstendamm 156
Berlin-Halensee Fernspr. 97 34 12.

CHRISTL *Bettfedern*
hygienisch einwandfrei veredelte böhmische Federn. Hohe Füllkraft lange Lebensdauer. Muster gratis Jos. Christl Nchf. Cham-Opf. 320

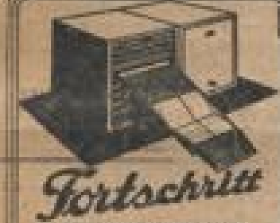
Ia Surrogat Fußbodenöl
bindet den Staub, reinigt u. poliert. In Eisenfässern von 150—200 Kg., p. Kg. 0.75 RM für Großhändler franko Lieferort, sofort lieferbar. 20 909
Alfons Karle, Hamburg, Hornerweg 90

Lohnsteuer-Tabellen
Gültig ab 1. Oktober 1941 für jeden Abrechnungszeitraum hält vorrätig die 108
Buchhandlung Emma Schäfer
M 7, 24 Anruf 266 03

Anfertigung von
Elektroinstallations-Zeichnungen
für Wohn- und Industrieanlagen aller Art, außerdem prompte und saubere Ausführungen von Luftschutzplänen
J. Bernius, Untermühlaustraße 182

Ankauf von **Alt-** Gold Silber Doublé 536
Joh. Klein, Inh. K. Reichart
Uhren, Gold- und Silberwaren
Waldhofstraße Nr. 6 / Ruf 522 81
Nr. A u. C 41/3940.

Fr. Weigold
Gärtnerstr. 20 - Ruf 505 16
Fahrzeugbau
Personenwagen-Anhänger offen und geschlossen



Fortschritt
SICHT-KARTEIEN
Ein Blick genügt!
Dr. LEISER
Friedrichspl. 15 Ruf 446 05

Erholungsuchende
Pension von Mk. 4.— an. Zentralheizg. u. fl. Wasser. 40 421
Gasthof z. Bad. Hof
Oberkirch (Renchtal), Tel. 348.

Ferien-Aufenthalt in Pfullendorf
Hotel grüner Baum
(Nähe Bodensee)
Herrliche, ruhige Lage in Mitte von Wäldern, schöne Zimmer mit fl. Wasser, Zentralheizung, gute Verpflegung. Eigene Landwirtschaft, Garten. 20 779
Besitzer: Karl Walter.

Ziehung 1. Kl. 17./18. Oktob.
480 000 GEWINNE
102 Millionen
viele Mittelgewinne bei der Deutschen Reichslotterie
HAUPTGEWINN
500 000
Preis 1/8 3.- 1/4 6.- 1/2 12.- 1/1 24.-
Stürmer
Staatl. Lotterie-Einnahme
Mannheim O 7, 11 Postsch. Kt. 250 Klrh.

Herr Gründlich spricht hier:
Meine Herrn —
so mancher ist der Heimat fern,
wir aber von der Heimatfront,
die leider nicht hinausgekonnt,
wir passen uns als deutscher Mann
der Lage mit Verständnis an.
Ich habe nun in Kleiderfragen
hierzu noch einiges zu sagen
und bitte freundlichst um Gehör.
Auf Wiedersehen! Demnächst mehr!

Bergdolt
Mannheim H 1, 5. Breite Straße

Kaufgesuche

Herrenkleidg. auch Einzelstücke, Gr. 54, 1,80 m Fig., zu kaufen gesucht. Angeb. unt. St 738 an die Geschäftst.

Zu Kn. ges. prima **Kammgarnstoff** für Herrenanzug. Kohlenbadeofen mit Wanne. Angeb. u. St 266 a. d. Gesch.

Damen-**Reitstiefel** Größe 38, zu kaufen gesucht. Angeb. u. St 213 a. Gesch.

Schaftstiefel Gr. 42½—43, z. kn. gesucht. Angeb. unt. St 251 an Gesch.

Verkäufe

Garten Schrank 25, Regulator u. Kuckucksuhr, Gartenstühle 30 Pfg., Herrenschuhe (42), Gummimantel a. Pl., zu verkauf. Spöth, Niebelschstraße 14. St365

Gehrock-Anzug 1mal getr., auf Seide 150.-, Hochfrequenz-Appar. 75.-, Herr.-Halbstief. Gr. 39, 10.-, Dam.-Halbsch. Gr. 36, 5.-, 1 Zylinderhut 8.-. Angus. Gr. 2—3 U., Gb. 10—4 U. St269 Rheindammstr. 32, II

Spielwaren Kutschbahn, Tierpark, Alles neu, zu verkaufen. St272 K 4, 1, 4. Stod. rechts.

1 Paar fast neue **Skistiefel** Gr. 43/44, zu verkaufen. St227 Adresse in der Geschäftsst. d. Blatt.

Gut erh., dunkelbl. **Konfirmandenanzug** zu verkauf. H 3, 7, Vorderh., 4. St. lis. St238

Für Knab. 10-13 J.: **Knabenmantel** reine Wolle, 35.-, Jakett reine Wolle, 8.-, Janker 4.-, 1 gr. Dun. Sepplhose 5.-, Damenstiefel Gr. 44, r. Wolle, hellgrün, 38.-, alles in sehr gut. Zustand. Gu. u. Sonnt. bis 11 U. L 11, 1, II. St215

Zu verkaufen gebr., fast neuwertige **Kinderwaage** Adr. zu erfrag. in d. Gesch. d. Blatt. St222

Matratzen (Art Schlaraffia) f. 2 Betten, ganz neuwertig, umständehalber zu verkaufen. Adr. zu erfr. in d. Geschäftsst. (20 997)

Kaufgesuche

Gasradiatoren
zu kaufen gesucht. 358
Joh, G 2, 8, Fernspr. 284 48.

Dreiteiliger, gut erhaltener St173
grauer Ledermantel
für Größe 1.68 Meter zu kaufen gesucht. Angebote erb. an Fernsprecher 333 47.

Großer Buchverlag sucht gute
Jagdliteratur Jagdromane
ferner die ständige Mitarbeit von Herren, die in der Lage sind, über Jagdpraxis, Jagdkynologie, Schießwesen und evtl. Fischerei interessant zu schreiben.
Angebote unter Nr. 1080 an die Ala, Mannheim. 10 873

Siegelring Stein o. G., Liegeklappstuhl, fl. Waschtisch zu kaufen ges. Angeb. unt. St 230 an die Geschäftsst.

Schlittschuhe mit Schuhen, Gr. 39, Eislaufstrumpfhosen zu kaufen gesucht. Angeb. unt. St 71 a. d. Geschäftsstelle.

Sehr gut erhalten., kleinerer **Deutscher Teppich** zu kaufen gesucht. Angebote unter St 280 an die Gesch. d. Blattes.

Gut erhalt. St229 **Ski-Stiefel** Größe 42 und Ski zu kaufen gesucht. Mad, Lenaustr. 10.

Klavier gebr., zu kauf. ges. Ang. u. Nr. 20 306 an d. Geschäftsstelle.

Drehstrom-**Motor** 220/380 V., 15 PS, 950 Umdr., neu od. gebr., zu k. gesucht. Deutsche Metallwerke Neustadt/Weinstraße, Fernsprech. Nr. 2921 (20 917)

Gut erh. Emaille-**Küchenherd** zu kaufen ges. Ang. u. Nr. 21008 a. Gsch.

Mehrere **Übergardinen** u. Stores, 2,50×3 m, auch Küchenfenster-Vorhänge zu kn. ges. Zuschr. u. St 204 an Gesch.

Leere Karton gesucht. Postkarte genügt. 20 088
Schneider, C 7, 13, Hinterhs.

1 Wohnzimmer mögl. neu, ge. Kasse zu kauf. ges. Ang. u. St 237 a. Gsch.

1 Da.-Skihose 42—44, zu kauf. gesucht u. 1 P. Damen-Skischuhe, Gr. 39, gegen Damen-Stiefschuhe zu tausch. gesucht. St235 Nähes. Tel. 288 93.

Staubsauger
Protos, Progreß, Vampyr, Elektrolux, auch reparaturbedürftiger, kauft (nach Vereinbarung unter Nachnahme). (1318)
Elektrokarax
Berlin W 30, Fürther Straße 2.

Fuß-Hilfe
find. Sie stets in dem ersten fachwissenschaftl. Spezial-Institut für
moderne Fußpflege
bei allen Fußschmerzen, gleich welcher Art, wenden Sie sich vertrauensvoll an mich. Berate Sie kostenlos und gewissenhaft! Verkauf sämtlicher Fußpflege-Artikel. Einlagen nach Maß u. Abdruck. Gummistrümpfe, Bandagen
Andreas Schlosser
Fußpraktiker Fernsprecher 212 87
Städtisches Hallenbad - und gegenüber U 1, 21

Blumen-Zwiebeln
Die herrlichen Frühlingsblüher in reicher Auswahl eingetroffen
Hyazinthen, Tulpen, Narzissen, Krokusse, Schneeglöckchen, Scilla usw.
Südd. Samenhaus
Constantin & Löffler, Mannheim
Breite Straße F 1, 3 neben Dauf

Allgem. Ortskrankenkasse Mannheim

Zahlungs-Aufforderung!

Die Beiträge zur Krankenversicherung und zum Reichsstock für Arbeitseinsatz (Arbeitslosenversicherung) sind von den Betrieben, die die Beiträge nach dem wirklichen Arbeitsverdienst berechnen, am zweiten Tage nach jeder Lohn- und Gehaltszahlung zu entrichten. Soweit diese Betriebe die Zahlung der Beiträge für den Monat September 1941 bis heute nicht vorgenommen haben, ergeht hiermit die Aufforderung, die Beitragsentrichtung innerhalb einer Woche nachzuholen.

Von allen übrigen Arbeitgebern sind die Beiträge innerhalb 7 Tagen nach Zustellung der Beitragsrechnung einzuzahlen.

Bei Zahlungsverzug muß ein einmaliger Säumniszuschlag in Höhe von 2 v. H. der rückständigen Schuld erhoben werden, auch erfolgt ohne weitere Mahnung die Anordnung der Zwangsvollstreckung. 197

Mannheim, den 3. Oktober 1941.

Der Vollstreckungsbeamte.

Für Ihr Kind:
HIPP's KINDERNAHRUNG
gegen die Abschnitte A-D der Klk.-Brotkarte in Apotheken und Drogerien

---

Färberei Kramer reinigt färbt
Läden: Bismarckpl. 15-17; C 1, 7; S 1, 7; O 4, 10; Mittelstr. 21; Meerfeldstraße 45; Max-Josef-Straße 1; Seckenheimer Str. 34; Neckarau: Friedrichstr. 10a — Zahlreiche Annahmestellen
Ruf Hauptladen: 402 10 - Ruf Werk: 414 27 401
MANNHEIM

Bezugscheine für Fahrradbereifungen

Für die Abgabe von Bezugscheinen für den Erwerb von Ersatzbereifung für Fahrräder sind im Monat Oktober 1941 die nachstehenden Bestimmungen maßgebend.

Ersatzbereifungen werden abgegeben:

1. An Schichtarbeiter, deren Weg zwischen Wohn- und Arbeitsstätte mindestens 3 Kilometer beträgt;
2. an Körperbehinderte, deren Weg zwischen Wohn- und Arbeitsstätte mindestens 4 Kilometer beträgt und kein öffentliches Verkehrsmittel auch in sozialer Hinsicht benutzt werden kann;
3. Geschäftsinhaber.

Es können nur die dringendsten Anforderungen berücksichtigt werden.

Für die Aushändigung eines Bezugscheines hat der Antragsteller eine Bescheinigung seines Arbeitgebers über die Tätigkeit (z. B. als Schichtarbeiter usw.), die Entfernung zwischen Arbeitsstätte und Wohnung, über soziale Verhältnisse, sowie daß das Rad täglich benützt wird, vorzulegen. Der Arbeitgeber haftet für die Angaben in der Bescheinigung.

In allen Fällen ist die alte Bereifung in den Geschäftsräumen der Reifenstelle Mannheim, L 2, 9a, abzugeben.

Für die Abgabe von Ersatzbereifung, d. h. für den Erwerb von neuen mit Sammelbereifung versehenen Fahrrädern, werden die vorstehenden Bestimmungen für Ersatzbereifung sinngemäß angewendet.

Die Abgabe von Ersatzbereifung wird wie folgt geregelt: Die Bezugscheine werden in den Geschäftsräumen der Treibstoff- und Reifenstelle, Mannheim, L 2, 9a, abgegeben: An Wochentagen in der Zeit von 8—12 Uhr und 14.30—16.30 Uhr an Antragsteller, bei denen die geforderten Bescheinigungen vorgelegt werden können, mit den Anfangsbuchstaben:

W, X, Y, Z	Montag, den 6. Oktober 1941
St, T, U, V	Dienstag, den 7. Oktober 1941
Schl — Schz	Mittwoch, den 8. Oktober 1941
S, Scha, Schl	Donnerstag, den 9. Oktober 1941
R	Freitag, den 10. Oktober 1941
N, O, P, Qu	Montag, den 13. Oktober 1941
M	Dienstag, den 14. Oktober 1941
Kr — Kz, L	Mittwoch, den 15. Oktober 1941
Ka — Ko	Donnerstag, den 16. Oktober 1941
Hi — Hz, J	Freitag, den 17. Oktober 1941
Ha — He	Montag, den 20. Oktober 1941
G	Dienstag, den 21. Oktober 1941
F	Mittwoch, den 22. Oktober 1941
D — E	Donnerstag, den 23. Oktober 1941
Bi — Bz, C	Freitag, den 24. Oktober 1941
A, Ba — Be	Montag, den 27. Oktober 1941

An Samstagen bleibt die Reifenstelle geschlossen

Städt. Wirtschaftsamt Mannheim
— Treibstoff und Reifenstelle —

MÖBEL VOLK
Qu 5, 17-19
Ehestandsdarlehen
Ausstellung in 6 Stockwerken!

Schreiber

altbekanntes Mannheimer Kolonialwaren Haus
für den Einkauf der Hausfrau!

Bergmann & Mahland
Optiker
E 1, 15 MANNHEIM E 1, 15
Telephon Nr. 221 79. 178

---

sind drei böse Gesellen, denen man besser aus dem Wege geht. Darum schütze Dich gegen Erkältung durch den bewährten
Kräutersirup **Husten-Wehr**
In Apotheken u. Drogerien: Fl. RM 0.75 u. 1.35

Autoscheiben
Glaserei Lechner
S 6, 30 Tel. 263 36

Neueste Hüte

Elegante Mäntel
Kostüme
Kleider

Wiener Blusen und Wäsche

Helene Schweigert

Mannheim, O 7, 2 - Ruf 22180

WÜRTTEMBERGISCHES STAATSBAD
Wildbad *im Schwarzwald*
für Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven bei Folgen v. Verletzungen u. Unfällen
THERMALQUELLEN 33-37° C
Schriften durch die Badeverwaltung

Porzellan Glas Haushalt

der Verkauf findet vorläufig nur in

Ludwigshafen a. Rh.
Ludwigstr. 54b (Rheinblock)
statt.

Schmitter

Heute neue Wochenschau!

Die Vernichtung der sowjetischen Armeen!

Bei unseren Truppen im hohen Norden der Ostfront - Der Sturm auf Oesel und Moon - Der stählerne Ring um Leningrad - Zum 60. Geburtstag von Generalfeldmarschall von Brauchitsch - Eisenbahn-Pioniere im Einsatz - Im Süden der Ukraine - Kiew in deutscher Hand. Ein Schlachtensieg, wie ihn die Geschichte bisher nicht kannte

2. Woche!

ALHAMBRA P 7, 23

Ein meisterlicher Film!

Ich klage an

Heidemarie Hatheyer, Paul Hartmann, Math. Wieman

Chr. Kayssler - Ch. Thiele
Hans Nielsen - Har. Paulsen

1.45 4.30
Sonntag 1.30 4.15 7.15
Jugendliche nicht zugelassen

SCHAUBURG K 1, 5

Der große Heiterkeitserfolg

Oh diese Männer

Paul Hörbiger, L. Riemann
Grete Weiser - Jane Tilden
Gg. Alexander - S. Niesbitt
2.30 5.00 7.30
Sonntag ab 2.00 Uhr
Jugd. über 14 J. zugelassen

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Sonntag letzter Tag!

Der große Operetten - Erfolg der Tobis

Ehebruch mit Musik

„Immer nur... Du!"

Joh. Heesters - Dora Komar
Fita Benkhoff - Paul Kemp
Paul Henckels — Erich Fiedler
Fritz Kampers — Westermeier

Heute neue Wochenschau

Vernichtung der sowjetischen Armeen

Bei unseren Truppen im hohen Norden der Ostfront - Sturm auf Insel Oesel und Moon - Der stählerne Ring um Leningrad - Zum 60. Geburtstag von Generalfeldmarschall von Brauchitsch - Eisenbahnpioniere im Einsatz - Im Süden der Ukraine - **Kiew in deutscher Hand** - Ein Schlachtensieg, wie die Geschichte ihn bisher noch nicht kannte.

3.00 3.05 7.35. Hmf. 3.30 5.50 8.20
So. 1.00 3.00 5.10 7.35. Hmf. 1.30 3.30 5.50 8.20 - Jgndl. ab 14 Jah. zugel.

1911 30 Jahre Christuskirche 1941

Heute Sonntag, nachmittags 5 Uhr:

Orgelfeierstunde

von **Arno Landmann** (Werke von Bach)

Eintritt im Schiff frei. Empore 1.- Mk.

Montag 13. Oktober 19.30 Uhr Musensaal

Einziges Konzert

Der weltbekannte

Thomaner-Chor

unter Leitung des Thomaskantors

Prof. Günther Ramin

An der Orgel: Kirchenmusikdir. **Arno Landmann**
Werke von Bach, Reger, Brahms.

Für die Knaben des Chors wird Privatunterkunft gesucht. Familien, die bereit sind, die Knaben einzuladen und aufzunehmen, werden um Angabe ihrer Adressen gebeten.

Mannh. Gesbeiefdir. H. Hoffmeister, O 7, 18

Karten RM 1.50 bis 4.50 an der Konzertkasse K. F. Heckel, O 3, 10, im Verkehrsverein im Plankenhof, Buchhandlg. Dr. Tillmann, P 7, 19, Musikhaus Planken, O 7, Nr. 13, Kiosk Schleicher am Tattersall, Ludwigshafen: Verkehrsbüro Kohler (Kiosk) am Ludwigsplatz.

UFA Film Morgen-Veranstaltung Sonntag vorm.

Wir zeigen das komplette Tagesprogramm

„ANNELIE"

Die Geschichte eines Lebens

Neueste Wochenschau

Für Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen!

PALI J 1, 6

Erstaufführung

Der große Abenteurerfilm

Liebe Männer und Harpunen! (Walfänger)

Die neueste Wochenschau

Jugend zugel.

UFA-PALAST

Ab heute die neue

DEUTSCHE WOCHENSCHAU

Die Vernichtung der sowjetischen Armeen!

Bei unseren Truppen im hohen Norden an der Ostfront / Der Sturm auf Oesel und Moon / Der stählerne Ring um Leningrad / Zum 60. Geburtstag von Generalfeldmarschall von Brauchitsch / Eisenbahnpioniere im Einsatz / Im Süden der Ukraine / Kiew in deutscher Hand / Ein Schlachtensieg, wie die Geschichte ihn bisher nicht kannte

Luise Ullrich - Karl L. Diehl • Werner Krauss

„Annelie"

Die Geschichte eines Lebens

Ein Ufa-Großfilm

Beginn: 2.30 5.00 7.30 Uhr
Sonntag: 10.45 2.15 5.00 7.30 Uhr
Für Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen!

Tanzschule Knapp Qu 1, 2 Ruf 284 01

Anfängerkurs beginnt am 7. Okt.

Unterricht von ½8—9 Uhr — Anmeldungen erbeten

Möbel-Transporte Umzüge, Lagerung Brommersberger, H 4, 18, Fernspr. 258 12.

Letzte Wiederholungen!

ALHAMBRA P 7, 23

Morgen Sonntag, vorm. 11 Uhr
3. und letzte Wiederholung

Der Bengt-Berg-Film

Sehnsucht nach Afrika

Ein spannender Bericht von seinen Erlebnissen im geheimnisvollen Busch des rätselhaften Kontinents Afrika

Ein Film voller Wunder und Ueberraschungen!

Dazu: **Die neue Wochenschau**

Jugendliche zugelassen!

SCHAUBURG K 1, 5 Breitestr.

Morgen Sonntag, vorm. 11 Uhr
2. und letzte Wiederholung

Jugend-Vorstellung

Pat und Patachon

„Blinde Passagiere"

Ein übermütiges Lustspiel, das mit seinen tollen Streichen 2 Stunden frohes Lachen schenkt

Dazu: **Die neue Wochenschau**

CAPITOL

Heute

Der große Film-Operetten-Erfolg!

Immer nur .. Du!

Eine köstliche Operette mit vielen neuen Schlager-Melodien!

Johannes Heesters, Dora Komar, Fita Benkhoff, Paul Kemp

Hauptfilm Beg. 4.05 6.05 8.15

Neueste Wochenschau 3.55 5.55 7.45

Jugendl. ab 14 J. zugelassen!

Waldhofstr. 2 - Tel. 52772

LICHTSPIELHAUS MÜLLER

Heute

Marika Rökk strahlend, sprühend und mitreißend in

Kora Terry

Der große Varieté- und Revue-Film der Ufa

Hauptfilm Beg. 3.30 5.45 8.00

Neueste Wochenschau nur: 5.15 und 7.30

Jugendl. nicht zugelassen!

Mittelstr. 41 - Tel. 52772

Anfangszeiten für beide Theater Sonntags 1.35 Uhr!

Musikalische Akademie der Stadt Mannheim

Musensaal — Anfang 19.00 Uhr

Montag 6. Okt. 1941 — **1. Akademie - Konzert** — Dienstag 7. Okt. 1941

Dirigent: **Karl Elmendorff**

Solistin: **Elly Ney** Klavier

Helmut Degen: Hymnische Feiermusik (Uraufführung)
L. van Beethoven: Klavier-Konzert Es dur
J. Brahms: 1. Sinfonie c-moll

Einzelkarten RM 1.50 bis RM 6.—. — Vorverkauf bei: Heckel, O 3, 10, Ruf 221 52; Dr. Tillmann, P 7, 19, Ruf 262 77; Verkehrsverein Plankenhof, Ruf 343 21; Ludwigshafen a. Rh.: Kohler-Kiosk am Ludwigsplatz, Ruf 615 77; Heidelberg: Konzertzentrale, Sofienstraße 7, Ruf 2548, und an der Abendkasse. Einzelkarten für das Montagskonzert nur an der Abendkasse.

Libelle

Täglich, 19.45 Uhr, pünktlich:

Die Attraktionen

Jonny Walker und Erika

die Drahtseil-Attraktion

Nürnberger Spielzeug

die große Neuheit

Mary Erik & Co.

ein Märchen auf Gleitschuhen
und das sensationelle Programm.

Sonntag, 15.30 Uhr, pünktlich:

Familien-Vorstellung

Hochschule für Musik und Theater in Mannheim

Mozart-Woche

11. bis 19. Oktober 1941

Künstlerische Gesamtleitung: Chlodwig Rasberger

Solisten und Mitwirkende:

Erika Müller, Sopran	Maria Cerbe, Sopran	Salvatore Salvati, Tenor
Richard Laugs, Klavier	Karl v. Baltz, Violine	M. Spitzenberger, Cello
Martin Schulze, Klavier	Dr. E. L. Stahl, Vortrag	Rich. Schubert, Spielltg.
Hermine Baum, Violine	L. Witzenbacher, Violine	Walter Simon, Bratsche
Max Fühler, Flöte	Osk. Landeck, Oboe	Adolf Krause, Klarinette
Otto Lenner, Fagott	Julius Frank, Horn	Max Fierhold, Kontrabaß

Orchester und Chor der Hochschule

Samstag, 11. Oktober, 18.00 Uhr, Neues Theater **Opern-Abend** Bastien und Bastienne Der Schauspieldirektor	Donnerstag, 16. Oktober, 18.30 Uhr, Harmoniesaal **Solisten mit Orchester** Konz. Bläserquartett - Arien und Duette - Violinkonzert Nr. 7
Montag, 13. Oktober, 18.30 Uhr, Kammermusiksaal **Mannheimer Werke I** Vortrag - 3 Arien für Sopran und Tenor - Flötenkonzert	Samstag, 18. Oktober, 18.30 Uhr, Kammermusiksaal **Kammermusik** Klaviersonate - Klaviertrio Divertimento
Dienstag, 14. Oktober, 18.30 Uhr, Kammermusiksaal **Mannheimer Werke II** Klaviersonate - Lieder - Violinsonaten - Flötenquartett	Sonntag, 19. Oktober, 11.00 Uhr, Harmoniesaal **Chor-Konzert** Kantate „Davidde penitente" für Soli, Chor und Orchester

Eintrittspreise zu den verschiedenen Veranstaltungen von RM 2.50 bis RM —.50 in der Musikalienhandlung Heckel, O 3, 10, Fernruf 221 52 sowie in der Verwaltung der Hochschule, E 4, 17. — Telephonische Vorbestellungen unter 340 51 (Klinke 849).

Die Deutsche Arbeitsfront

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Dienstag, den 7. Oktober 1941, um 18³⁰ Uhr
in der „Harmonie", D 2, 6

Erster Kammermusik-Abend

Es spielt das

Stross-Quartett

unter Mitwirkung von:

Prof. Wilhelm Stross . . . . . . Violine
Richard Heber . . . . Violine
Prof. Val. Härtl . . . . Viola
Prof. Rud. Metzmacher . . . . . Violoncello

Werke von: **Haydn, Mozart, Dvorak**

Dauerkarten zu RM 9.—, 12.— und 15.— (für 6 Abende) und Einzelkarten zu RM 3.—, 2.50, 1.50 und —.50, sind erhältlich bei den KdF-Verkaufsstellen Plankenhof, P 6, Waldhofstraße Nr. 8, Völkische Buchhandlung und in den Musikhäusern Heckel und Kretzschmann und an der Abendkasse.

Die Naturreine Brenner-Käse? ... Markt, Paradeplatz, O 2, 11

Anoden-Batterien erhältlich bei **Radio-Hoffmann** O 2, 7, Marktplatz.

Tanzschule Stündebeek

Mannheim, N 7, 8 — Fernruf 230 06

Neuer Anfängerkurs beginnt Donnerstag, den 9. Oktober 19.30 Uhr — Vorherige Anmeldung erbeten

Einzelunterricht jederzeit

Stadtschänke „Durlacher Hof"

Restaurant, Bierkeller
Münzstube, Automat

die sehenswerte Gaststätte für jedermann

MANNHEIM, P 6 an den Planken

Mannheimer Herbstmarkt

(Herbstmesse)

Täglich geöffnet vom 5. bis 19 Oktober 1941
am Adolf-Hitler-Ufer

Neuheitenverkauf auf dem Marktplatz!

Zu zahlreichem Besuch ladet ein:

Die Wirtschaftsgruppe Ambulantes Gewerbe

Einladung

Foto und Grundrisse
Ihres zukünftigen Hauses
bekommen Sie im

Aufklärungs-Vortrag

Warum gerade jetzt das eigene Haus?

am **Sonntag, 5. Okt., nachmittags 4 Uhr**

im „Gasthaus zum Kranz"
Seckenheimer Straße 56

Bildschau moderner Eigenheime!

Persönliche Beratung! — Jedermann herzlich willkommen!

„Badenia" Bausparkasse GmbH.

Karlsruhe i. B. — Karlstraße 67

Lotterie-Lose

zu haben bei

STURMER, O 7, 11

Staatl. Lotterie-Einnahme

Autoverwertung

• Aug. Link •

Käfertaler Str. 228 - Ruf 508 80

kauft laufend Autos

Büro-Möbel- Friedmann & Seumer Mannheim, Q 7, ...
Büro-Maschinen, Büro-Bedarf

1000 qm Büromöbellager

TOTAL

Feuerschutz

HANDFEUERLÖSCHER

FAHRBARE LÖSCHGERÄTE

GROSSFEUER SCHUTZANLAGEN

Total - Verkaufsbüro:

Mannheim, B 1, 10
Fernruf 215 79

Frankenthal (Pfalz)
Westl. Ringstraße 1
Fernruf 2376

National-Theater MANNHEIM

Samstag, 4. Oktober 1941

Vorstellung Nr. 33 — Miete E Nr. 2
1. Sondermiete E Nr. 2

Uraufführung der neuen Fassung:

Mutter Erde

Drama in vier Aufzügen von Max Halbe
Anfang 18 Uhr — Ende etwa 20.15 Uhr

Sonntag, 5. Oktober 1941

Vorstellung Nr. 35 — Miete A Nr. 4
2. Sondermiete A Nr. 2

Der Waffenschmied

Komische Oper in drei Akten von Albert Lortzing

Anfang 17 Uhr — Ende gegen 19.45 Uhr

Nationaltheater Mannheim

Spielplan vom 5. Oktober bis 13. Oktober 1941

Im Nationaltheater:

Sonntag, 5. Oktober: Miete A 4 u. 2. Sondermiete A 2: **„Der Waffenschmied"**, Oper von Albert Lortzing. Anf. 17, Ende etwa 19.45 Uhr. Eint. v. Gutscheinen aufgeh.
Montag, 6. Oktober: Für die NSG Kraft durch Freude: Kulturgemeinde Mannheim, Ring 1 und Gruppe D freiwillig: **„Mutter Erde"** Drama von Max Halbe (Neufassung). Anfang 18.00, Ende etwa 20.15 Uhr.
Dienstag, 7. Okt.: Miete G 4 u. 2. Sondermiete G 2: **„Mutter Erde"**, Drama von Max Halbe (Neufassung). Anfang 18.00, Ende etwa 20.15 Uhr.
Mittwoch, 8. Okt.: Miete M 4 und 2. Sondermiete M 2: **„Erlebnis in Bradone"**, Komödie von Rob. Farinacci. Anf. 18, Ende nach 20 Uhr.
Donnerstag, 9. Okt.: Miete D 4 und 2. Sondermiete D 2: **„Tiefland"**, Oper von Eugen d'Albert. Anfang 18.00 Uhr. Ende gegen 20.30 Uhr.
Freitag, 10. Okt.: Miete F 4 u. 2. Sondermiete F 2: **„Das neunzehnjährige Mädchen"**, Lustspiel von Franz Gribitz. Anfang 18.00, Ende nach 20.15.
Samstag, 11. Okt.: Miete H 4 und 2. Sondermiete H 2: Deutsche Uraufführung: **„Der Jakobiner"**, Oper von A. Dvorak. Anfang 18.00 Uhr. Ende etwa 20.30 Uhr.
Sonntag, 12. Okt.: Vormittags **1. Sonntags-Konzert d. Stadt Mannheim.** Leitg.: K. Elmendorff. Anf. 11.15, Ende gegen 13.00 Uhr. — Abends: Miete E 4 und 2. Sondermiete E 2: **„Die Macht des Schicksals"**, Oper von Verdi. Anf. 17.00, Ende 20.15. (Eintausch von Gutscheinen aufgehoben.)
Montag, 13. Okt.: Miete B 4 und 2. Sondermiete B 2: **„Erlebnis in Bradone"**, Komödie von Roberto Farinacci. Anfang 19.00, Ende nach 20.00 Uhr.
Dienstag, 14. Okt.: Für die NSG KdF: Kulturgemeinde Ludwigshafen, Abt. 101, 111 bis 113, 401—440, Gruppe F Nr. 815—817 und Gruppe B: **„Tiefland"**, Oper von Eugen d'Albert. Anfang 18.00, Ende gegen 20.30 Uhr.

Schwetzingen im Rokokotheater:
Sonntag, 12. Okt.: „Kabale und Liebe" von Schiller. Anfang 14.30, Ende 17.15 Uhr.

Alles für das Kind

DIE VOLLSTÄNDIGE

Säuglings-Ausstattung

DIE ZWECKMÄSSIGE

Kinder-Kleidung

GUT UND PREISWERT

VOM FACHGESCHÄFT

Wambsganß

O 7, 20 — Ruf 21592

Das gute Lohrer Bier (Bayern)

„Zur Silberpappel", Restaurationsschiff B. Hofmann, Mannheim-Rheinhafen.
„Zur Turnhalle", Edmund Kahl, Mannheim-Käfertal, Wormser Straße 60.
„Bayerische Bierstube", Anna Lutz, Mannheim, Bismarckplatz 15.
„Restauration Floßhafen", Aug. u. Irmgard Henninger, Mannheim, Bürgermeister-Fuchs-Straße 3.
„Lohrer Bräustube", Hch. Lennhardt und Frau Karoline, Mannheim-Neckarstadt, Langstr. 73.
Gastwirtschaft Wilhelm Würz, Mannheim, B 4, 3

Lohrer Schloßbräu

Niederlage in Mannheim, S 6, 9 - Ruf 222 24

Medizinalverein Mannheim von 1890

Auskunft: B 1, 2/3, am Marktplatz (Einhornapotheke 1 Treppe hoch) Fernsprecher Nr. 211 71.

Krankenkasse für Familien und Einzelpersonen

Arzt (einschl. Operation), Arznei, Zahnbehandlung, Brillen in einfacher Fassung

vollständig frei!

Hohe Zuschüsse bei Krankenhausbehandlung, Röntgen, Bädern, Bandagen usw.

Wochenhilfe - Sterbegeld

Monatsbeiträge: 1 Person 4.50 RM, 2 Personen 6.50 RM, 3 und mehr Personen 8.50 RM.

Keine Aufnahmegebühren!

Filialen: In den Vororten und in Schriesheim.